

Quartiersmanagement-Gebiet Bülowstraße/ Wohnen am Kleistpark  
**Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2011  
(mit Jahresbilanz 2010)**

Team Quartiersmanagement Schöneberger Norden



Fotos: Der neu gewählte Quartiersrat - Einweihung der Bücherskulptur an der Villa Schöneberg - Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit im PallasKiez - Bürgerproteste gegen Kürzungen im Programm Soziale Stadt

Fotos: Susanne Wolkenhauer

Auftraggeber: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung  
Referat Soziale Stadt  
10702 Berlin  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
Abteilung Familie, Jugend, Sport und Quartiersmanagement  
10820 Berlin

Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und  
angewandte Stadtforschung e.V. (AG SPAS)  
Großgörschenstraße 39  
10827 Berlin

Team QM:  
(Autor/innen) Peter Pulm (AG SPAS)  
Corinna Lippert (AG SPAS)  
Remzi Uyguner (AG SPAS)  
Ute Großmann (mpr Unternehmensberatung)

## INHALT

### VORWORT

<b>I. ALLGEMEINER TEIL</b> .....	2
1. GEBIETSKARTE .....	2
2. BESTAND / KURZCHARAKTERISTIK DES GEBIETES .....	3
STADTRÄUMLICHE CHARAKTERISTIKA .....	3
INFRASTRUKTUR .....	3
SOZIALSTRUKTURELLE MERKMALE .....	4
3. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES QUARTIERS .....	5
<b>II. BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2010</b> .....	8
1. ZIELSETZUNG DES BILANZJAHRES 2009 .....	8
2. AUSWERTUNG DER PROJEKTE, STRATEGISCHEN PARTNERSCHAFTEN UND THEMENFELDER .....	10
2.1 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IN DEN HANDLUNGSFELDERN 1 UND 2: MEHR CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT / MEHR FORT- UND WEITERBILDUNG .....	10
2.2 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 3: BESSERE QUALITÄT DES WOHN- UND LEBENSRAUMES .....	12
2.3 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 4: BEWOHNERADÄQUATE (NACHFRAGEGERECHTE) SOZIALE INFRASTRUKTUR .....	15
2.4 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 5: BEWOHNERADÄQUATE STADTTEILKULTUR .....	18
2.5 WICHTIGSTE ZIELE IN DEN HANDLUNGSFELDERN 6 UND 7: BESSERES GESUNDHEITSNIVEAU, GEWALTPRÄVENTION, SICHERHEITSEMPFINDEN .....	19
2.6 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 8: MEHR SOZIALE UND INTERKULTURELLE INTEGRATION .....	21
2.7 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 9: MEHR PARTIZIPATION DER BEWOHNER/INNEN UND AKTEURE .....	23
<b>III. KONZEPT FÜR DAS JAHR 2011</b> .....	26
1. PRIORITÄTENSETZUNG ZWISCHEN DEN STRATEGISCHEN ZIELEN .....	27
2. AUSBLICK, ZENTRALE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN .....	28

### ANHANG

## VORWORT

Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept 2011 für das Soziale-Stadt-Gebiet „Bülowstraße/WaK“ (im Folgenden „Schöneberger Norden“ genannt) wurde unter veränderten Rahmenbedingungen erarbeitet. Bereits im Jahr 2009 wurden wichtige strategische Überlegungen angestellt, abgestimmt und festgelegt, die bis in das Jahr 2012 hinein reichen. Darin eingebunden waren Akteure aus dem Stadtteil (Quartiersrat, Träger, Einrichtungen, Schulen, KITAS etc.), Vertreter/innen der Fachämter des Bezirksamtes (BA) (Jugend, Wirtschaftsförderung, Integrationsbeauftragte, Gesundheit) und die Steuerungsrunde des QM. Im Rahmen der Erarbeitung des IHEK 2010 wurden die strategischen Überlegungen und Schwerpunktsetzungen noch einmal mit den o.g. Akteuren abgestimmt und dokumentiert. Das IHEK 2010 wurde vom BA beschlossen und im zuständigen Ausschuss im Beisein von Quartiersräten mit positivem Ergebnis erörtert und dem alten und neuen QR sowie anderen Akteuren zur Verfügung gestellt.

In den Jahren 2009 und 2010 wurden auf dieser Grundlage große QF-3-Projekte mit Laufzeiten von bis zu 3 Jahren (z.T. bis Ende 2012), z.B. in den Bereichen Bildung, Nachbarschaft und lokale Ökonomie, mit dem QR, Partnern aus dem Quartier und Vertreter/innen aus dem BA entwickelt und bewilligt. Diese Vorgehensweise entsprach der strategischen Ausrichtung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

Die Strategie des QM und die Handlungsschwerpunkte stehen damit insgesamt auch perspektivisch auf einem breiten Fundament, was insbesondere in einem fortgeschrittenen Stadium des QM-Prozesses von großer Bedeutung ist. Die weiteren Spielräume sind gering. Derzeit gibt es noch keine Fördermittelzuweisung für 2011. Welche Auswirkungen die aktuellen Kürzungspläne des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung auf das Städtebauförderungsprogramm und damit auf das Programm Soziale Stadt haben werden, und welche Konsequenzen dies für die Arbeit des QM in 2011 haben wird, ist derzeit noch nicht abzusehen.

Schließlich wechselte das QM Gebiet zum Jahreswechsel 2009/2010 den Status von „Starke Intervention“ (Kategorie 1) zu „Mittlere Intervention“ (Kategorie 2). Daraus ergaben sich finanzwirksame Veränderungen: Dem Stadtteil stehen weniger Fördermittel zur Verfügung, die Mittelzuweisung des QM-Beauftragten für Personalressourcen wurde reduziert.

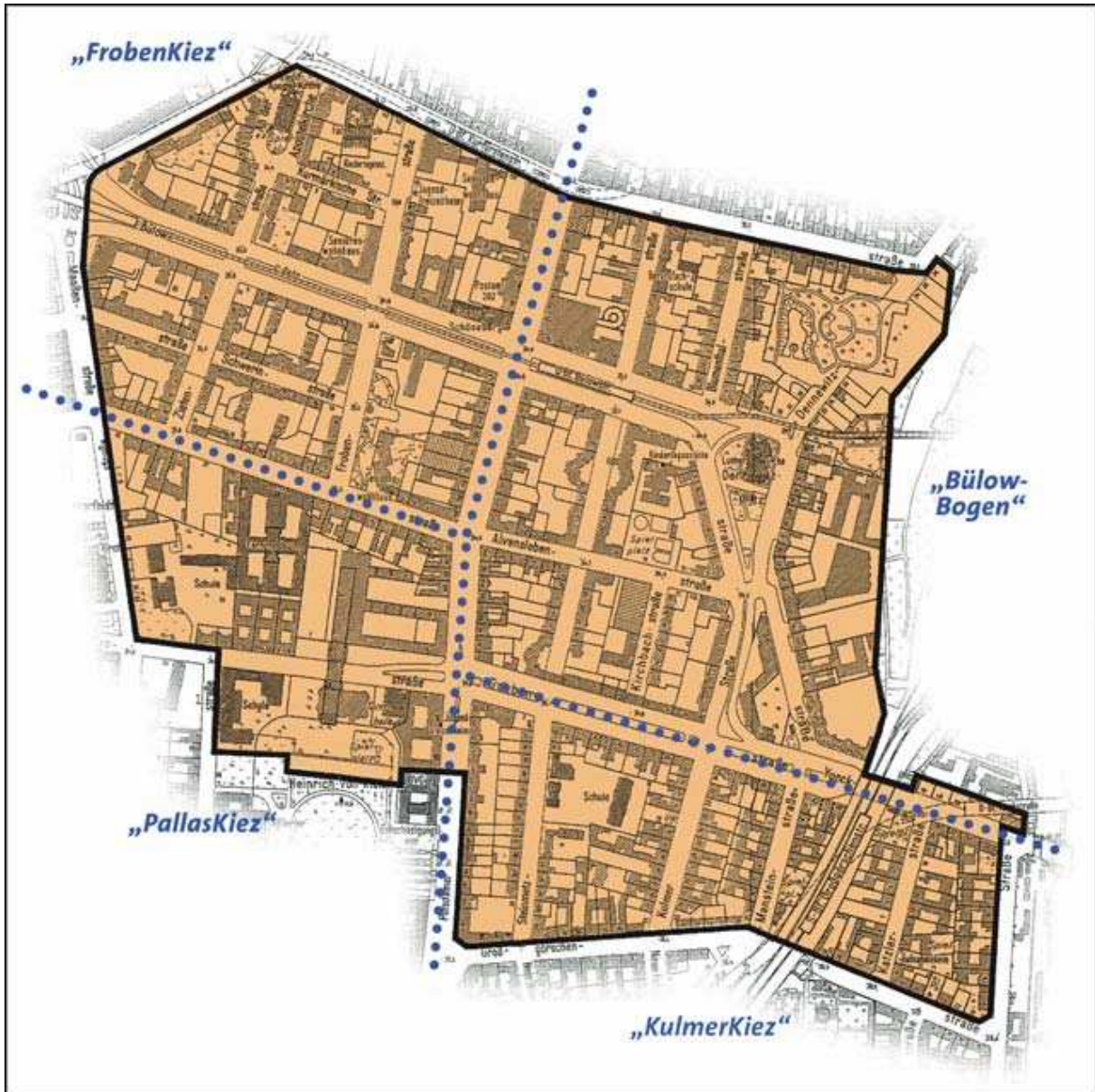
Bei der Bearbeitung des IHEK wird deshalb auf aktualisierende Arbeitsschritte, die eine erneute Schwerpunktsetzung und Strategiedebatte zum Ziel haben, verzichtet. Grundlage der Arbeit im Bereich Schwerpunktsetzung und Strategie bleibt damit das IHEK 2010, das ein vergleichsweise hohes Informations- und Analyseniveau aufweist. Dieses Vorgehen wurde im Vorfeld mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg und dem QR abgestimmt.

Die Darstellungen nehmen die Ergebnisse der z.T. schon erfolgten Zwischen- und Endauswertungen von Projekten ebenso auf wie die Ergebnisse der laufenden Arbeit, der verschiedenen Gremiensitzungen etc. in 2010.

Sollten Ende 2010/Anfang 2011 weitere Fördermittel in größerem Umfang aus dem Programm Soziale Stadt für den Stadtteil bereitgestellt werden, werden in geeigneter Form mit allen am Verfahren Beteiligten prozessorientiert weitere Überlegungen zur Strategie angestellt. Die Beobachtung, Begleitung und Zwischen-evaluation der mehrjährigen Projekte werden dabei Berücksichtigung finden.

# I. ALLGEMEINER TEIL

## I 1. GEBIETSKARTE DES SCHÖNEBERGER NORDENS



Grafik: Hans G. Kegel

## I. 2. BESTAND / KURZCHARAKTERISTIK DES GEBIETES (STAND 2010)

### STADTRÄUMLICHE CHARAKTERISTIKA

Das innerstädtische QM-Gebiet Schöneberger Norden (Bülowstraße/WaK) grenzt im Norden des Bezirks Tempelhof-Schöneberg unmittelbar an das QM-Gebiet Magdeburger Platz im Ortsteil Tiergarten-Süd im Bezirk Mitte. Es ist 67,5 ha groß. Die Potsdamer Straße ist die zentrale Nord-Süd-Achse beider QM-Gebiete. Sie führt im Norden direkt zum Potsdamer Platz nahe dem Regierungsviertel. Die Bülowstraße verbindet das Gebiet mit der City West und mit dem Bezirk Kreuzberg. Beide Straßen haben als Hauptverkehrsstraßen ein sehr hohes Verkehrsaufkommen und sind stark lärmbelastet. Mit Anschlüssen zu den U-Bahnlinien U1, U2, U3, U4 und U7, zu den S-Bahnlinien S1, S2 und S25 und zahlreichen Omnibuslinien ist das Gebiet gut an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen. Teile der Bausubstanz sind aufgrund der historischen Bedeutung schützenswert. So wurde in 2010 für Teile der Nollendorf-, Schwerin-, Zieten- und Maaßenstraße eine Erhaltungssatzung aufgestellt. Der Hochbunker in der Pallasstraße soll unter Denkmalschutz gestellt werden.

Im Quartier gibt es kein eindeutiges Gebietszentrum. Zentrale Plätze liegen an seinem Rand. Das sehr dicht bebaute Gebiet verfügt nur an den Rändern über wenige öffentliche Grün- und Freiflächen.

Der Schöneberger Norden ist ein buntes, lebhaftes und vielfältiges innerstädtisches Quartier mit einer spannenden und wechselvollen Vergangenheit. Die Potsdamer Straße war früher eine vornehme Geschäftsstraße mit ausgeprägtem Nacht- und Vergnügungsleben. Am „Bülowbogen“ befanden sich um 1920 die größten Spielhöhlen Berlins. An der Pallasstraße stand der legendäre Sportpalast, bekannt durch Kultur- und Sportdarbietungen und berüchtigt durch Propagandaveranstaltungen der Nationalsozialisten. In den 80er Jahren geriet die Gegend durch die Hausbesetzerbewegung in die Schlagzeilen.

In der Froben- und Kurfürstenstraße befindet sich ein Straßenstrich. Prostituierten sich hier vormals vorwiegend junge drogenabhängige Frauen und Mädchen, sind es seit zirka fünf Jahren vor allem junge Frauen aus osteuropäischen Ländern. Der Antrag eines Investors, im ehemaligen Wegert-Haus Potsdamer Ecke Kurfürstenstraße ein Laufbordell einzurichten, wurde vom Land Berlin abschlägig beschieden. Auch das Berliner Verwaltungsgericht beschied negativ, doch bleibt die Entscheidung in der Revision abzuwarten.. Die mit der Prostitution verbundenen Belästigungen der nahe gelegenen Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen sowie der Nachbarschaft sind weiterhin stark. Die Drogenszene, die immer wieder fluktuierend in verschiedenen „Ecken“ des Gebietes, insbesondere in Parks, Grünanlagen und auf Spielplätzen, aktiv war, scheint etwas zurückgedrängt.

### INFRASTRUKTUR

In dem Quartier, das zu großen Teilen bis Mitte der 90er Jahre Sanierungsgebiet war, sind im Zuge der Sanierung etliche Kinderspielplätze entstanden. Die Spielplätze im Gebiet wurden seit 1999 mit Mitteln des Programms Soziale Stadt größtenteils erneuert - zuletzt der Spielplatz im PallasPark. Aufgrund der hohen Bebauungsdichte konnte das Defizit an Sportfreiflächen nicht behoben werden.

Im Stadtteil befinden sich zwei Grundschulen (Neumark-, Spreewald-Grundschule), eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe (Sophie-Scholl-Oberschule) und eine Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik (MELO - Marie-Elisabeth-Lüders Oberschule). Die große Mehrheit der Schüler/innen aus dem Stadtteil besucht weiterführende Schulen außerhalb des Gebietes (Sekundarschulen, Realschulen, Gymnasien). Im Vorschulbereich werden von freien Trägern Plätze in Kindertagesstätten angeboten. Für Kinder, Jugendliche, Familien und Senior/innen gibt es ein facettenreiches Freizeit- und Beratungsangebot: z.B. Kinder-PallasT/ Potsdamer Ecke Pallasstraße, Kinder- und Jugendzentrum „Villa Schöneberg“/ Frobenstraße, Jugendladen/ Pallasstraße, Angebote von outreach/ Frobenstraße und Bülowbogen, Jugendfreizeitstätte Treff 62/ Katzlerstraße, Fresh 30/ Neue Steinmetzstraße, Integrationszentrum Harmonie/ Katzlerstraße 11, HUZUR/ Bülowstraße 94, Familientreff/ Kurmärkische Straße, Nachbarschaftstreff/ Steinmetzstraße 68, Mehrgenerationenhaus/ Steinmetzstraße 67, KuK/ Kulmer Straße 28.

Daneben gibt es Angebote von Beschäftigungsträgern wie die Bürgerberatung/ Potsdamer Straße des Internationalen Bund, das Bülow-Team der AG SPAS e.V. mit Nachbarschaftsladen/ Nollendorfstraße und Werkstatt/ Bülowstraße und das Energiesparberatungsangebot/ Alvenslebenstraße von Kick e.V. oder ein Umweltberatungsprojekt des TDZ in der Goebenstraße.

Im Bereich der östlichen Bülowstraße befinden sich einige Gewerbehöfe, in denen zumeist Dienstleistungsunternehmen angesiedelt sind, u.a. aus der Film- und Medienbranche. Insbesondere entlang der Potsdamer Straße haben einige größere Betriebe und Niederlassungen mit überörtlichem Charakter ihren Sitz (z.B. Commerzbank, Telekom). Andere sind in der letzten Zeit abgewandert. So wurde im Herbst 2008 der größte Teil des BVG-Firmensitzes in den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg verlagert. Im benachbarten QM-Gebiet

Magdeburger Platz betrifft dies den Tagesspiegel und den Fernsehsender FAB. Der Wintergarten hat nach einjähriger Schließung Ende 2009 wiedereröffnet.

Im Gebiet ist das ethnische Gewerbe stark vertreten. Das Einzelhandelsnetz ist durch die Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung und ihre geringe Kaufkraft geprägt. Es dominieren „Billiganbieter“. Daneben hat sich der Trend zur Neuansiedlung von Unternehmen der Tourismusbranche (Hotelgewerbe) sowie von Galerien 2010 fortgesetzt. In der nördlichen Potsdamer Straße sind vor allem bekanntere Galerien aus anderen Teilen der Stadt eingewandert, was auch von der Fachpresse aufmerksam registriert wurde. Der Hochbunker in der Pallasstraße ist nur sporadisch und eingeschränkt für die Öffentlichkeit zugänglich.

In den vergangenen Jahren konnten auf Initiative und mit Unterstützung des QM wichtige Voraussetzungen zur Stärkung und Vernetzung des Wirtschaftsstandortes geschaffen werden. Dazu gehört die Stärkung der Gewerbeinitiative IG Potsdamer Straße und die Vernetzung der entlang der Potsdamer Straße ansässigen, im Medienbereich tätigen Unternehmen und Freiberufler in der „mstreet“. Von diesem unter dem Dach der IG Potsdamer Straße agierenden Mediennetzwerk gehen viele Impulse zur Stärkung des Standortes aus, die vom Info-Point in der Potsdamer Straße 91 bis zum Sommer 2010 unterstützt wurden.

#### SOZIALSTRUKTURELLE MERKMALE

Die Bevölkerung im QM Schöneberger Norden ist zwischen dem 30.06.2007 und dem 30.06.2010 wieder angestiegen von 16.680 auf 17.407 bzw. um 4,35% (1999: 17.185). Das Quartier wird erheblich durch die multiethnisch zusammengesetzte Wohnbevölkerung geprägt. Der Anteil der Bewohner/innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit nahm seit 1999 (42,9%) konstant leicht ab und lag am 30.06.2010 bei 40,3 % (Bezirk: 16,0%). Der Anteil der Bewohner/innen, die einen Migrationshintergrund haben, blieb seit der Erfassung 2008 jedoch nahezu konstant und lag am 30.06.2010 bei 65,2%. Als Menschen mit Migrationshintergrund erfasst die amtliche Statistik sowohl Bewohner/innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (2010: 40,3%) als auch Bewohner/innen, die aus anderen Ländern in die Bundesrepublik eingewandert sind bzw. deren Kinder, die inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen (2010: 24,9%). Ursachen für diese Entwicklung sind vermutlich die anhaltende Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit durch Nichtdeutsche und der Umstand, dass in Deutschland alle neu Geborenen seit 2008 bis zum vollendeten 18. Lebensjahr als Deutsche erfasst werden.

37,7% der Bewohner/innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit kommen aus der Türkei. Dieser Anteil ist seit 1999 um 9,4% zurückgegangen. Bewohner/innen aus anderen EU-Ländern, aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und Jugoslawiens sowie aus arabischen Staaten bilden die nächsten größeren nichtdeutschen Bewohner/innengruppen.

Die Bevölkerung im Schöneberger Norden ist immer noch deutlich jünger als die im Bezirk oder Berlin, auch wenn der Anteil der jungen Menschen in den vergangenen 10 Jahren leicht ab- und der Anteil der älteren Menschen leicht zunimmt. 43,8% der Bewohner/innen sind 2010 jünger als 35 Jahre (2000: 49,3%). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre, liegt derzeit bei 17,8% (1999: 22,0%), der Anteil der Kinder von unter 15 Jahren bei 15,0% (1999: 18,4%). Der Anteil der Menschen, die 45 Jahre und älter sind liegt 2010 bei 39,2% (1999: 32,3%), der Anteil der Menschen, die 65 Jahre und älter sind, stieg von 9,2% in 1999 auf 11,9% in 2010. (Quellen: Stala Berlin; Amt für Statistik Berlin Brandenburg).

Große Teile der Wohnbevölkerung, auch sehr viele Jugendliche, sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Am 31.12.2009 waren 7,2% aller Bewohner/innen des Gebietes Arbeitslose nach SGB III/II (Amt für Statistik). Nach einer Statistik der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz waren 2007 40,1% der Bewohner/innen auf Zahlung von Transfereinkommen (Grundsicherung, Hilfen zum Lebensunterhalt, ALG II inkl. Sozialgeld) angewiesen (Ø QM-Gebiete: 36,3%; Ø Berlin: 19,8%). Die durchschnittliche Kaufkraft pro Einwohner lag 2008 mit 13.929 € noch unter dem Durchschnitt der Berliner QM-Gebiete von 14.624 € (Berliner Ø: 16.908 €; Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung, Geomarketing GmbH). Die Schuldnerquote der Bewohner/innen lag 2008 bei 20% (Quelle: Creditreform Berlin) und damit im Mittelfeld der Berliner QM-Gebiete.

Viele Bewohner/innen sind aufgrund unzureichender oder fehlender Bildungsabschlüsse und Berufsausbildung am Arbeitsmarkt benachteiligt, etliche haben keine oder ungenügende Kenntnisse der deutschen Hochsprache. Die Ergebnisse der Einsschulungsuntersuchungen des KJGD in den Einzugsbereichen der beiden Grundschulen zeigen eine Benachteiligung der hier lebenden Kinder in bezug auf den Gesundheitszustand, das Sprachvermögen und die kognitive Leistungsfähigkeit. Die Mehrzahl der Jugendlichen mit migrantischem Hintergrund besucht die Sekundarschule, ihr Anteil unter den vorzeitigen Schulabbrechern ist weiterhin hoch.

### I 3. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES QUARTIERS (STAND 2009)

Die Bestandsaufnahme der Stärken und Schwächen<sup>1</sup> des Quartiers beruht auf den im Handlungskonzept für 2009 dargestellten Grundlagen, ergänzt durch neue Entwicklungen in 2009 und z.T. in 2010. Das Stärken-Schwächen-Profil besteht aus eher qualitativen Einschätzungen. Es entsteht kein vollständiges Bild, vielmehr wird die Aufmerksamkeit auf einzelne, wichtige Aspekte gelenkt.

#### NACHBARSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN

+	<p>Bewohner/innen engagieren sich zunehmend für den Kiez und den Stadtteil. Nachbarschaften entwickeln sich und werden als angenehm empfunden; Anonymität wurde aufgebrochen („Jeder kennt Jeden“). Das Leben in den Kiezen ist bunt, es herrscht eine Offenheit im Umgang miteinander. Dazu tragen die Bereitschaft und Gelegenheiten bei, miteinander zu kommunizieren. Verschiedene Angebote und Akteure tragen zur Förderung von Nachbarschaften bei (z. B. American Church, Huzur, Pallasseum Wohnbauten KG, Neumark-Grundschule, Nachbarschafts-/ Kiezfeste). Mit der Aufnahme des Nachbarschafts- und Familienzentrums Kiezoase in das Programm Mehrgenerationenhäuser setzte hier Verstetigung ein, die Bedingungen für die Nachbarschaftsarbeit verbessern sich. Menschen mit gesichertem Einkommen ziehen zu (Pallasseum). Das Konzept zur Stärkung der Kieze beginnt zu tragen; Vernetzung von Einrichtungen und Nachbarschaften entwickelt sich; das Netzwerk der Religionsgemeinden wirkt aktivierend.</p>
-	<p>Die Vermietungspolitik einzelner Eigentümer belastet Nachbarschaften. Familien mit vielen Kindern leben oft in beengten Wohnverhältnissen. Tendenziell negativ wirkt sich aus, dass ALG II-Bezieher/innen vom Jobcenter bei Überschreiten der Grenzen für Mietübernahmen zu Umzügen aufgefordert werden. Damit nimmt die Gefahr der Überbelegung zu - mit den negativen Folgen für die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Viele Vermieter erkennen Bewohnerbeteiligung zu wenig als Chance für eine positive Entwicklung ihrer Wohnungsbestände. Aggressivität auf der Straße und gewalttätige Auseinandersetzungen bei Jugendlichen beeinträchtigt latent das Zusammenleben. Straßenprostitution belastet die Nachbarschaften stark (Froben-/ Kurfürstenstraße). Bewohner/innen verschiedener (ethnischer) Gruppen bleiben oft unter sich.</p>

#### IMAGE UND IDENTIFIKATION

+	<p>Binnen- und Außenimage des Stadtteils haben sich verbessert. Bewohner/innen identifizieren sich stärker mit dem Kiez und dem Stadtteil. Zum Imagegewinn haben Verbesserungen im Wohn- und Wohnumfeldbereich beigetragen (z.B. Aufwertung der Großwohnanlage Pallasseum, neue oder umgestaltete öffentliche Plätze, Kinderspielplätze und Freiflächen), aber auch eine veränderte Wahrnehmung des Stadtteils. Die Medien berichten z.T. differenzierter und reagieren auf positive Entwicklungen. Filmbeiträge des KiezVideos über Soziale-Stadt-Projekte tragen zur Identifikation bei. Die Aufwertung des Ortes der Erinnerungen und des PallasParks in 2010 und des Spielplatzes in der Froben-/ Ecke Winterfeldtstraße 2011 wird die Situation im öffentlichen Raum verbessern. Neue Chancen ergeben sich mit der Ansiedlung von Hotels und Galerien (Profilierung als Tourismus-Standort). Die kulturelle Vielfalt des Stadtteils und die interkulturelle Kompetenz der Bewohner/innen sowie der Kulturschaffenden im Quartier sind Potenziale für ein positives Image und für eine stärkere Identifikation. Im Stadtteil hat sich eine offener Diskussionskultur entwickelt. Bewohner/innen gehören dazu und erfahren Teilhabe. Dies widerspiegelt auch das Engagement des Quartiersrates und die Bereitschaft zur Mitarbeit.</p>
-	<p>Die dichte Wohnbebauung bei hoher Verkehrsbelastung, wenig Grün und eine geringe Aufenthaltsqualität im Straßenraum sind deutlich wahrnehmbare Schwächen. Es fehlt ein Verkehrskonzept für das Wohngebiet. Bestehende Gestaltungs-, Ausstattungs- und Nutzungsmängel im öffentlichen Raum (z.B. Potsdamer Straße) beeinträchtigen Image und Identifikation. Bewohner/innen klagen über unzureichende Instandhaltung und Pflege der Außenanlagen und Gebäude durch Vermieter. Themen wie Prostitution, Gewalt und Drogen bestimmen häufig den öffentlichen Diskurs. Vor allem der Ruf des BülowBogens sowie des FrobenKiezes ist noch belastet. Damit bleibt die Gefahr der weiteren Stigmatisierung des Quartiers bestehen, was sich auch nachteilig auf die Entwicklung der lokalen Ökonomie auswirkt. Steigende Mietbelastungen in Teilgebieten führen zu Wegzügen. Aufwertungsprozesse können zu einer Verdrängung der Bewohner/innen führen, wenn nicht dagegen gesteuert wird.</p>

<sup>1</sup> In der folgenden Übersicht sind Stärken und Potenziale unter „+“, Herausforderungen und Schwächen unter „-“ aufgelistet.



**GESUNDHEIT UND GEWALTPRÄVENTION**

+	<p>Die gewaltpräventive Arbeit der letzten Jahre (z.B. im Bülowbogen) wird ebenso als Potenzial wahrgenommen wie die Reduzierung des Drogenhandels durch die Arbeit einzelner Träger oder die Belebung des öffentlichen Raumes durch Einrichtungen. Die Arbeit mit dem Peerhelper-Ansatz (z.B. Kletter- u. Fußballassistenten, Boxpaten, Betreuung von Festen) schafft positive Vorbilder und hat Einfluss auf das soziale Verhalten junger Menschen (z.B. Übernahme von Verantwortung im Stadtteil/ Steinmetzstraßenfest). Projekte im Bereich Sport (z.B. Fußball, Klettern und Boxen für Mädchen, Frauenschwimmkurse, Wasser-Olympiade für Mädchen) und Gesundheitsförderung (z.B. Bewegungsangebote für Ältere, Projekte zu gesunder Ernährung) schaffen neue Möglichkeiten und wirken nachhaltig. Die Bewegungs-, Spiel- und Klettermöglichkeiten im Stadtteil sind ausgebaut worden (z.B. Kletterfelsen Alvensleben-Spielplatz, Boulderwand Neumark-Grundschule, Kletterwand Nelly-Sachs-Park)</p>
-	<p>Der schlechte Gesundheitszustand großer Teile der Bevölkerung ist eindeutig als Handlungserfordernis einzustufen. Beeinträchtigungen setzen bereits in der frühkindlichen Entwicklung ein. Gewalt gegen Frauen und Kinder in den Familien sowie die stark verbreitete Haltung, Konflikte mit und unter Kindern mit Gewalt zu lösen, bestimmen den Alltag und wirken krankmachend. Die psychischen und gesundheitlichen Probleme von Jugendlichen und Menschen ab der Lebensmitte nehmen stark zu (psychosomatische und Suchtkrankheiten). Der Bedarf für niedrigschwellige Gesundheitsangebote für Prostituierte auf dem Straßenstrich ist erheblich. Viele Bewohner/innen sind großen Umweltbelastungen ausgesetzt (z.B. durch Straßenverkehr). Kinder und Jugendliche finden im Stadtteil zu wenige Gelegenheiten, sich sportlich zu betätigen. Die niedrigschwelligen Angebote zur Gesundheitsvorsorge und -beratung reichen nicht aus. Frühkindliche Prävention (Gesundheitsvorsorge) ist angesichts der gesundheitlichen Probleme von Kindern im Stadtteil unzureichend. Die in den Ganztagschulen angebotene Ferienversorgung der Schüler/innen wird bislang zu wenig in Anspruch genommen.</p>

**ARBEIT UND GEWERBE**

+	<p>Vor allem die Medienbranche und die Kreativen am Standort Potsdamer Straße (°mstreet) sowie das migrantische Gewerbe im Gebiet haben Entwicklungspotenzial für den lokalen Arbeitsmarkt und den Gewerbestandort. Die innerstädtische Lage bietet Entwicklungschancen, die zunehmend von Unternehmen genutzt werden. Der Aufwärtstrend im Stadtteil hat auch zum Entstehen kleiner Geschäfte und Cafés in einzelnen Teilkiezen beigetragen, auch dies ein Potenzial für die Zukunft. Es gibt neue Hotels und Hotels in Planung. Vom nördlichen Teil des Gebietes ausgehend, haben sich renommierte Galerien niedergelassen.</p> <p>Niederschwellige Projekte zur beruflichen Qualifizierung von Frauen wurden durch das Programm STÄRKEN vor Ort umgesetzt. Durch die Einbindung von Bezirksamt und QM in den Maßnahmeplan des JobCenters konnten die Bedarfe des Gebietes und seiner Bewohner/innen besser vermittelt werden, passgenaue Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte sind aber oft mit den übergeordneten Zielen des JobCenter schwer vereinbar. Im Rahmen verschiedener Projekte wurden Ausbildungs- und Praktikums-Plätze akquiriert und vermittelt.</p>
-	<p>Der lokale Arbeitsmarkt ist dennoch geprägt von hohen Arbeitslosenzahlen und eher schwacher Wirtschaftslage, begleitet von Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit. Die Arbeitslosen sind besonders benachteiligt, schlecht qualifiziert, überdurchschnittlich lange ohne Beschäftigung und ohne perspektivische Lebensplanung. Ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten für hier lebende junge Menschen fehlen. Die vorhandenen Potenziale werden noch zu wenig genutzt (z.B. °mstreet, interkulturelle Kompetenzen). Es fehlen Angebote in diesem Bereich für männliche Jugendliche mit schwierigen Biographien ohne Schulabschluss und ohne Ausbildung.</p> <p>Die Qualität der Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf der Bevölkerung ist im niedrigen bis mittleren Segment angesiedelt. Der Bestand an Wettbüros im Bereich Potsdamer Straße ist stabil. Der Leerstand großer Gewerbeimmobilien (BVG, Tagesspiegel) wirkt sich negativ auf das Standortprofil aus. Die °mstreet Potsdamer Straße kann als Medienstandort im öffentlichen Raum bislang nur unzureichend wahrgenommen werden.</p>

**BILDUNG UND JUGEND**

+	<p>Im Bereich Bildung sind vor allem starke Akteure an einzelnen Kitas und Schulen ein wichtiges Potenzial für Verbesserungsmaßnahmen. Die Neumark-Grundschule entwickelt sich zu einer kiezoffenen Bildungseinrichtung. Veränderungen an der Spreewald-Grundschule bieten neue Chancen. Die Kita Bülowstraße kann sich durch die Entwicklung zu einem Familienzentrum ebenfalls als wichtiger Akteur profilieren. An Kitas und Schulen und in der Straßensozialarbeit wurden methodische Ansätze erfolgreich umgesetzt, die für andere Akteure Vorbildcharakter haben können (EEC - Early-Excellence-Center, Peerhelper, FuN – Familien und Nachbarschaft) und z.T. verstetigt werden (Kinderstraßensozialarbeit). Erfolgreiche Bildungsarbeit führt dazu, dass sich Eltern eher an Gremien beteiligen. Das (bezirkliche) Bildungsnetz Schöneberg Nord am Übergang Kita-Grundschule verbessert die Vernetzung, sein Projekt Bildungsmesse war ein Erfolg. Die zunehmende Vernetzung der Bildungseinrichtungen unter Einbeziehung der Stadtteilbibliothek verbessert die Situation im Stadtteil. Eine weitere Stärke des Stadtteils besteht in seiner Infrastruktur. Vor allem für Kinder, Jugendliche und Familien sind neue Orte und Angebote entstanden. Kulturell gebildete Bürger stellen ein wichtiges Potenzial für den Stadtteil dar.</p>
-	<p>Der Anteil an bildungsfernen Haushalten/ Familien und Menschen mit mangelnder Sprachkompetenz ist hoch, die Anzahl förderbedürftiger Kinder und bildungsferner Jugendlicher mit schlechtem bzw. ohne Schulabschluss ist groß. Im Stadtteil sind extreme Bildungsunterschiede zwischen verschiedenen Bewohnergruppen festzustellen. Ungenügende Sprachkenntnisse bei Eltern und Kindern verringern die Bildungschancen. Eltern mit migrantischem Hintergrund setzen sich an den Schulen noch zu wenig für die Interessen ihrer Kinder ein. Die Anerkennung der eigenen (Herkunfts-)Sprache als Voraussetzung für selbstbewusstes Lernen wird unzureichend als Potenzial für Bildungsfortschritte gesehen und genutzt. Schulprofile sind noch zu wenig erkennbar. Im Gebiet ist das Potenzial der Grundschulen noch nicht ausgeschöpft, das Image entspricht nicht der Qualität. Hauptschulen kämpfen gegen negatives Image. Veränderungen im Berliner Bildungssystem und der Schulentwicklungsplan führten zu Verunsicherung im Stadtteil. Die Schülerzahlen an den Grundschulen gehen weiter zurück. Eltern beklagen die hohe Anzahl an Spielhallen. Die Verstetigung von mehrjährigen Projekten im Bildungsbereich stellt weiterhin eine große Herausforderung für alle Akteure dar.</p>

**VERNETZUNG, KOORDINATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

+	<p>Die durch QM erreichte Vernetzung im Stadtteil über Partizipationsgremien und informelle Netzwerke ist mittlerweile recht hoch. Sie stellt ein wichtiges Potenzial für die Gebietsentwicklung dar. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem angrenzenden QM-Gebiet ist gut (QM, QR, BA). Dass alle im Stadtteil „an einem Strang ziehen“ und es wenig Konkurrenzen zwischen Akteuren und Trägern gibt, fördert den positiven Entwicklungsprozess. Kooperationen sind von einer hohen Verlässlichkeit geprägt. Die enge Verzahnung von BA und QM zeichnet die Arbeit im Stadtteil aus und wird ergänzt durch die konstruktive Zusammenarbeit mit starken Partnern (Hausverwaltungen, Nachbarschaftszentren, Fachabteilungen des BA, Schulen, Kitas, freie Träger, Religionsgemeinden, Polizei u.a.). Die Vernetzung des QR im Stadtteil schreitet voran. Vor allem im Bülowbogen und im Kulmerkiez verzahnen sich kleinteilige Nachbarschaftsnetze mit Bewohner/innen, ansässigen Trägern und Einrichtungen.</p>
-	<p>Die Tatsache, dass im QM-Gebiet kaum migrantische Vereine ansässig sind, erschwert die Vernetzung mit Interessenvertretungen von Bewohner/innen mit migrantischem Hintergrund. Informelle Nachbarschaftstreffpunkte (Bäckereien, Kioske u. ä.) werden noch nicht genügend als Vernetzungspotenzial genutzt.</p>

**RESÜMEE:**

Die Situation bleibt insgesamt labil. Insbesondere in den Bereichen Bildung, Förderung von Kindern und Jugendlichen, Integration und Gewaltprävention sind noch über einen längeren Zeitraum Interventionen erforderlich. Weitere Faktoren sind: die problematische wirtschaftliche und soziale Situation großer Teile der Bewohnerschaft, die Straßenprostitution in einigen Teilgebieten sowie die Abwanderungstendenzen großer Unternehmen in der Potsdamer Straße. Das unterstreicht, dass das Erreichte nicht gefestigt sondern immer noch gefährdet ist, dass immer wieder neue Herausforderungen auftauchen und es weiterhin einer aufmerksamen Beobachtung und behutsamer Interventionen bedarf, um die Entwicklung dieses benachteiligten Gebietes zu stabilisieren. Die Diskussionen zu den das Programm Soziale Stadt und vor allem soziale Maßnahmen betreffenden Kürzungsvorschlägen des Bundesbauministers, die in der 2. Jahreshälfte auf allen Handlungsebenen des Programms mit unterschiedlichsten Akteuren auf der Quartiersebene bis in die Quartiersräte hinein engagiert geführt wurde, zeigt, wie groß die Verunsicherung der Akteure in den Quartieren durch eine solche Ankündigung ist.

## II. BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2010

### II. 1. ZIELSETZUNG DES BILANZJAHRES 2010

Die mit dem Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept für 2010 festgelegten Handlungsschwerpunkte bildeten die Grundlage für die Projektentscheidungen, die Projektrealisierung sowie für die gesamte Tätigkeit des QM.

Die inhaltliche Schwerpunkte blieben wie im Jahr zuvor: Nachbarschaft und Zusammenleben der Kulturen, Bildung und Jugend, Arbeit und Gewerbe, Gesundheit und Gewaltprävention, Image und Identifikation. Als wichtige Querschnittsaufgaben standen weiterhin die Förderung von Integration, Partizipation, Kooperation und Vernetzung sowie die Öffentlichkeitsarbeit im Fokus der Arbeit des Teams QM. Die besondere Aufmerksamkeit des Teams QM galt auch in 2010 den Bereichen

- Integration / Nachbarschaft / Zusammenleben der Kulturen,
- Bildung und Jugend,
- Arbeit und Gewerbe sowie
- Partizipation / Empowerment.

als besonders maßgebliche Handlungsfelder für die weitere Entwicklung des Schöneberger Nordens. Die Sicherung des bislang Erreichten galt dem QM ebenfalls als strategische Aufgabe. Daneben blieben die Handlungsfelder Gesundheit und Gewaltprävention, Image und Identifikation, Kooperation und Vernetzung sowie Öffentlichkeitsarbeit weitere Schwerpunkte in der Arbeit des Teams QM.

Unter der Prämisse, QF3-Projekte für einen mehrjährigen Zeitraum anzulegen, wurde der Aufwand, Projekte partizipativ und inhaltlich vorzubereiten für alle Beteiligten (QR und andere Gremien, Träger, QM-Team) höher. Letztlich wurden viele Projekte mit einer Laufzeit von zwei oder drei Jahre konzipiert und bewilligt. Sie werden zwischen 2010 und 2012 umgesetzt.

#### **INTEGRATION / NACHBARSCHAFT / ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN**

Die Förderung von Nachbarschaft und Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und die Einbeziehung aller Bewohnergruppen in das Leben im Stadtteil bleiben weiterhin ein wesentlicher Schwerpunkt in der Arbeit des Team QM und wird als Querschnittsaufgabe, die alle Handlungsfelder durchzieht, definiert. Dabei wurden als besondere Aufgabenstellungen für 2010 gesehen:

- Stärkung kleinteiliger Nachbarschaftsnetze sowie deren Vernetzung mit in den Kiezen tätigen Einrichtungen u.a. mit Hilfe kleinerer Projekte oder Projektbausteine, wie z.B. Nachbarschaftsfeste, Flohmärkte,
- Fortsetzung des Dialogs mit den im Schöneberger Norden und im QM-Gebiet Magdeburger Platz ansässigen christlichen und islamischen Religionsgemeinden mit dem Ziel, Menschen unterschiedlicher Kulturen für die Mitwirkung bei der Gebietsentwicklung zu gewinnen und diese zu befähigen, gemeinsam eigenständig kleinere Nachbarschaftsprojekte durchzuführen,
- Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenwirkens und des bürgerschaftlichen Engagements insbesondere durch Projekte im Außenraum,
- Förderung und Unterstützung der eigenen Initiativen der Nachbarschaft zur Stabilisierung des entstandenen Netzwerkes.

Die weitere Stärkung der im Pallasäum bestehenden nachbarschaftlichen Netze, die Unterstützung des Mieterbeirats sowie des Vereins KaffeeKlatsch e.V. und die Ausweitung der nachbarschaftlichen Aktionen in den gesamten PallasKiez waren wesentliche Ziele des Team QM auch im Jahr 2010. Im KulmerKiez wurden Aktivitäten zur weiteren Stärkung einer stabilen Nachbarschaft zwischen verschiedenen Bewohnergruppen als eine wichtige Aufgabe für 2010 definiert und verstärkt. Auch hier wurden unmittelbar von den Bewohner/innen und lokalen Akteuren gemeinsame Projekte und Aktivitäten organisiert. Die Nachbarschaftsaktivitäten im BülowBogen und im FrobenKiez standen ebenfalls im Fokus der QM-Aktivitäten, wurden aber in stärkerem Maße von Trägern vor Ort gestützt. Im FrobenKiez blieb das Thema Straßenprostitution als Reaktion auf die Problematik bei der Organisation der Nachbarschaftsaktivitäten weiterhin im Fokus.

#### **BILDUNG UND JUGEND**

Die Tätigkeit des QM in diesem Bereich knüpfte an die im letzten Handlungskonzept für 2009 und 2010 entwickelten Leitgedanken und Entwicklungsperspektiven an. Dazu gehörten vor allem die

- weitere Stabilisierung und Erweiterung der eingeleiteten konzeptionellen Neuausrichtung der Kitas und Grundschulen hinsichtlich der Öffnung zu den Eltern und zum Stadtteil und damit zu Orten des sozialen Lebens im Quartier,
- Schaffung von Voraussetzungen für die räumliche und konzeptionelle Verankerung von sozialer Zielgruppenarbeit an Schule und Kita (als sozialer Ort auch für Eltern, Familien und Nachbarn),
- Verknüpfung von Angeboten der Jugendarbeit und noch zu entwickelnden Projekten mit Sekundarschulen mit Strategien zur Qualifizierung auffälliger Jugendlicher auf Schulabschlüsse, Berufswege und Erwerbstätigkeit (sekundäre Gewaltprävention),
- Entwicklung von Projekten an den Übergängen Familie-Kita-Grundschule-Oberschule zur Erhöhung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen und Einbeziehung der Übergänge Schule-Ausbildung-Berufstätigkeit,
- Verstärkung der gebietsbezogenen Vernetzung der Einrichtungen und Akteure im Bildungsbereich und Weiterentwicklung der Kooperation mit Schulen außerhalb der Gebietskulisse.

### **ARBEIT UND GEWERBE**

Den Zugang zu Arbeit und Beschäftigung für mehr Bewohner/innen zu eröffnen, ist eine weitere zentrale Aufgabe im Schöneberger Norden. Der hohe Anteil an Arbeitslosen im Gebiet und die daraus resultierende mangelhafte Teilhabe eines großen Teiles der Bevölkerung an der Konsum- und Bildungsgesellschaft beeinträchtigt auch das Zusammenleben und erschwert Integration. Im Handlungsfeld Arbeit und Gewerbe standen in 2010 deshalb folgende Inhalte im Fokus:

- Potenziale der Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund heben,
- Konsolidierung des Medienstandortes Potsdamer Straße in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Bezirke Tempelhof-Schöneberg und Mitte,
- Unterstützung von Neuansiedlung von Unternehmen, insbesondere Dienstleistungsunternehmen,
- Stärkung der Entwicklung des Tourismusstandortes Potsdamer Straße,
- Auslotung der Möglichkeiten für mehr Beschäftigung und Ausbildung am Standort vor allem für junge Bewohner/innen sowie Entwicklung entsprechender,
- Nutzung der Fördermöglichkeiten des Programms „STÄRKEN vor Ort“ für die Förderung von Ausbildung und Beschäftigung insbesondere für die Zielgruppen Jugendliche und Frauen,
- Abstimmung und Zusammenarbeit von QM, BA und Jobcenter zur Förderung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten (MAE, ÖBS, AGH-Entgeltvariante), um Bedürfnissen im Stadtteil Rechnung zu tragen.

### **PARTIZIPATION / EMPOWERMENT**

Die Beteiligung der Bewohner/innen und der anderen lokalen Akteure an Entscheidungen zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil durch die Entwicklung und Förderung von Projekten war auch 2010 ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit des Team QM. Das Team verfolgte in diesem Handlungsfeld für 2010 v.a. folgende Ziele:

- Gewährleistung der Beteiligung von Bewohner/innen und anderen lokalen Akteuren an den Entscheidungen über die Vergabe von Fördermitteln zur Verbesserung der Situation im Stadtteil durch Sicherung der Arbeitsfähigkeit der Gremien von Quartiersrat und Vergabebeirat,
- Neuwahl des Quartiersrates, Weiterentwicklung der Kooperation mit dem Quartiersrat,
- Nutzung des Präventionsrates Schöneberger Norden, der Gewerbegespräche und informeller Kommunikationsnetze als Instrumente zur Einbeziehung weiterer Bewohner/innen und anderer lokaler Akteure,
- Bewohnerbeteiligungsverfahren zu Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen,
- Förderung und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements und entsprechender Projekte oder Initiativen,
- Einbeziehung von Bewohner/innen, lokalen Akteure, Fachgruppen und bezirklichen Fachabteilungen bei der Weiterentwicklung strategischer Ansätze für die Gebietsentwicklung.

## **II. 2. AUSWERTUNG WICHTIGER PROJEKTE, STRATEGISCHER PARTNERSCHAFTEN UND THEMENFELDER**

### **2.1 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IN DEN HANDLUNGSFELDERN 1 UND 2: MEHR CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT / MEHR FORT- UND WEITERBILDUNG**

#### POTSDAMER STRAÙE ALS WIRTSCHAFTSSTANDORT

Die Potsdamer Straße bildet die gewerbliche Achse der beiden QM-Gebiete Schöneberger Norden und Magdeburger Platz. Ihre Seitenstraßen sind in Teilen durch gut funktionierende Gewerbehöfe geprägt. Mit dem Medienstandort  $\text{Qmstreet}$  verfügt das Gebiet über ein wichtiges Potenzial.

Abwanderungen großer Unternehmen (Arbeitgeber) und daraus folgender großflächiger Leerstand belasten die Situation am Standort nach wie vor (BVG, Schropp, Tagesspiegel). Stark davon betroffen sind Gastronome, Einzelhändler und konsumnahe Dienstleister in der Potsdamer Straße / Hauptstraße. Ein dadurch bevorstehender Veränderungsprozess der gewerblichen Struktur wird voraussichtlich mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Die Zahl der Wettbüros im Bereich Potsdamer Straße blieb stabil hoch und stellt eine Belastung für das Gebiet dar.

Der öffentliche Raum der Potsdamer Straße weist weiterhin Defizite auf. Grundlagen und Konzepte für eine Verbesserung ihres Erscheinungsbildes liegen mit dem Aktionsplan und dem Konzept zum „Boulevard Potsdamer Straße“ vor. Eine Umsetzung dieser Konzepte bleibt weiterhin dringlich und ist eine wichtige Voraussetzung für die funktionelle Aufwertung und bessere Vermarktungsfähigkeit der Straße.

Die Gesprächsreihe „Gewerbegespräche“, initiiert durch das Team QM, findet erfolgreich zu aktuellen Fragen wie Imageverbesserung oder neue Chancen der Potsdamer Straße statt. Die für das Quartiersmanagement zuständige Stadträtin, Vertreter/innen des Fachbereichs Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes, der IG Potsdamer Straße, Gewerbetreibende und Unternehmer/innen unterschiedlicher Branchen diskutieren hier gemeinsam mit Quartiersräten, anderen Fachleuten und interessierten Bewohner/innen über Strategien für die Entwicklung der Straße. Aus den Gewerbegesprächen wurden auch 2010 neue Ideen und Projekte zur Stärkung des Standortes entwickelt.

#### MAGISTRALE POTSDAMER STRAÙE UND MEDIENSTANDORT

Die Projekte zur Entwicklung und Imageverbesserung der Potsdamer Straße wurden bisher vor allem durch die Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden (IG Potsdamer Straße e.V.) getragen. Der AK  $\text{Qmstreet}$ , eine Arbeitsgruppe von Medienunternehmen, ist Mitglied in der IG Potsdamer Straße. Allerdings konnte der Infopoint  $\text{Qmstreet}$  als Informations- und Treffpunkt für die Netzwerkmitglieder und Unternehmen nicht erhalten bleiben. Die IG entsendet wieder ein QR-Mitglied in den neu gewählten Quartiersrat.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Team QM und IG Potsdamer Straße haben die Gewerbetreibenden und Medienunternehmen ihre Netzwerke verknüpfen können. Das hat sich bereits positiv auf die Geschäftsentwicklung einzelner Unternehmen ausgewirkt. Unternehmer/innen migrantischer Herkunft wurden in die Umsetzung von Projekten eingebunden, sind jedoch in den gewerbebezogenen Gremien unterrepräsentiert. Auf einer QR-Sitzung und im Rahmen eines Gewerbegespräches wurden Anregungen für ein solches Projekt gesammelt und gemeinsam mit dem QR ein entsprechendes Projekt entwickelt. Ende 2010 startet jetzt das Projekt „Starke Unternehmen mit Migrationshintergrund für den Schöneberger Norden“ (Träger: LOK.a.Motion GmbH, Förderung 2010-2012).

Die Zusammenarbeit mit dem QM-Team Magdeburger Platz und dem dortigen QR ist eng und hat sich bewährt. Viele Projekte konnten gemeinsam mit der IG Potsdamer Straße initiiert und umgesetzt werden. Gemeinsam wurde das Projekt „Charme-Offensive“ (Träger: Sibylle Nägele und Joy Markert, Förderung 2010) auf den Weg gebracht, was durch eine Broschüre und Veranstaltungen zur Imageverbesserung beiträgt. Die „Charme-Offensive“ richtet sich an das kulturinteressierte Publikum und wird stark genutzt. Das Projekt besteht aus drei Teilen. Im ersten Schritt wurden durch Statements und Fotos prominente und nicht prominente Persönlichkeiten und Multiplikatoren aus der Wirtschaft, dem Kulturbetrieb und den Medien an der „Charme-Offensive“ beteiligt, die in einem zweiten Schritt in einer Broschüre publiziert wurden. Ziel war es, die Wahrnehmung für die Potsdamer Straße zu aktivieren und Aufmerksamkeit zu erreichen. Als dritter Teil des Projektes kamen in Veranstaltungen Prominente, Künstler und Aktive zu Wort, um die Kulturgeschichte der Potsdamer Straße in Bezug zur Gegenwart zu setzen.

#### ANSIEDLUNG VON UNTERNEHMEN

Die neu angesiedelten Hotels und Pensionen führen zu einer Belebung der Potsdamer Straße und können als aussichtsreiches Zeichen gesehen werden, dass das Areal zukünftig seine Innenstadtlage stärker nutzen kann. Renommierte Galerien haben sich vor allem im QM-Gebiet Magdeburger Platz niedergelassen, vereinzelt auch im QM-Gebiet Schöneberger Norden.

Das in 2009 umgesetzte QM-geförderte Projekt zur Erschließung der Tourismuspoteuziale ist in 2010 noch über das Internetportal [www.potsdamer-strasse-kompakt.de](http://www.potsdamer-strasse-kompakt.de) für das Gebiet nutzbar.

Das Projekt „Informationstafeln für Gebäude und Orte in den QM-Gebieten Schöneberger Norden und Magdeburger Platz“ (Träger: Jugend Museum Schöneberg, Förderung 2010-2011) startete mit dem Ziel, Informationsträger zur Geschichte des Schöneberger Norden zu entwickeln. Die Informationsträger ermöglichen es, den Bewohnern/innen, sich „en passant“ mit der Geschichte „ihres“ Quartiers vertraut zu machen und sind auch für Touristen interessant. Das Projekt wird mit zwei 9. Klassen aus der Sophie-Scholl-Oberschule und der Gustav-Langenscheidt-Oberschule umgesetzt. 2010 finden Workshops mit den Jugendlichen statt, um interessante Orte und Themen zu recherchieren. 2011 sollen die Informationsträger im öffentlichen Raum realisiert werden.

#### AUSBILDUNG

Der Stadtteil weist eine besonders hohe Zahl an jungen Menschen ohne Berufsausbildung auf. Unter ihnen sind diejenigen mit Migrationsbiografie am häufigsten betroffen. Aufgrund von erheblichen Bildungsdefiziten ist ihnen der Zugang zu Ausbildung und zum Arbeitsmarkt extrem erschwert. QM versucht hier, vor allem durch Projekte an Grund- und Sekundarschulen, die in Bezug auf die Bildungsbiographie früher ansetzen, die Ausbildungschancen der Kinder und Jugendlichen zu erhöhen. Das Projekt „JugendBerufsLosen“ (Träger: Jugend Museum Schöneberg, Förderung 2010-2012) richtet sich an Jugendliche ab der 9. Klasse. Erfahrene Pädagogen führen im Schulhalbjahr 2010/2011 zunächst handlungsorientierte Projektwochen durch. Die Workshops entsprechen der „Erlebniswelt“ Beruf. Sie machen dabei verschiedene Berufe, historische Entwicklungen und die heutigen Anforderungen von Berufen erfahrbar. Die Workshops sind stark auf praktische Erfahrung ausgerichtet und leiten die Jugendlichen dabei an, bereits im Projektverlauf eigene Fähigkeiten und Neigungen kennenzulernen und für eine Ergebnispräsentation einzusetzen. Gleichzeitig recherchieren sie zu konkreten Unternehmen im Bezirk, lernen Unternehmer/innen und ihre Berufsbiographien kennen sowie deren notwendige Qualifikationen. Die praxisorientierten Arbeitsphasen werden in Zusammenarbeit mit konkreten Unternehmen aus dem Gebiet realitätsbezogen umgesetzt. Ebenso wurde der bezirkliche Ausbildungstag am 8. September 2010 miteinbezogen, dessen Wirksamkeit von den Jugendlichen über einen ersten „Forschungsauftrag“ geprüft wurde. Das Programm „STÄRKEN vor Ort“ fördert schwerpunktmäßig die Ausbildungschancen Jugendlicher.

#### ARBEIT

Die Möglichkeiten, mit Hilfe des QM den lokalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu beeinflussen, sind sehr begrenzt, insbesondere in Bezug auf die Schaffung neuer und den Erhalt bestehender Arbeitsplätze in den ortsansässigen Unternehmen. Die Schließung oder Abwanderung von z.T. großen Unternehmen im Umfeld (z.B. Tagesspiegel, BVG) bedeuten immer auch den Verlust von Arbeits- und Ausbildungsplätzen.

QM versucht in dieser Situation, an der einen oder anderen Stelle strategisch ausgerichtete Impulse auf der Quartiersebene zu geben. Durch Maßnahmen, mit deren Hilfe Langzeitarbeitslose und Bildungsbenachteiligte in die Lage versetzt werden können, Grundvoraussetzungen für eine potenzielle Teilnahme am Erwerbsleben zu erlangen, soll Teilhabe und Chancengleichheit hergestellt werden. Diese Maßnahmen sollten möglichst kleinteilig, niedrigschwellig und den lokalen Bedarfen angepasst sein.

Deshalb unterstützt das Team QM über die Aktivitäten im Bildungsbereich hinaus besonders Angebote und Kooperationen, die die Chancen auf Teilhabe an Ausbildung und Arbeitsmarkt durch Förderung von Schlüsselqualifikationen erhöhen (Qualifizierung von Vätern und Müttern, Peerhelpersysteme u.a.). In dem Bereich agieren auch Mikroprojekte aus dem Programm „STÄRKEN vor Ort“. Das Projekt FAIR ist ein aus dem QM-Gebiet heraus entstandenes, inzwischen vom Jobcenter und dem bezirklichen Jugendamt finanziertes Projekt, das besonders benachteiligte junge Frauen und Männer aus dem Gesamtbezirk mit spezieller Begleitung an Ausbildung und Beruf heranführt.

Beschäftigungswirksame Maßnahmen auf dem 2. Arbeitsmarkt werden z.T. in Kooperation mit freien Trägern aus dem Gebiet bzw. starken Partnern entwickelt und umgesetzt. Durch Abstimmungen mit dem Bezirksamt und dem Jobcenter konnten Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen (MAE, AGH-Entgeltvariante, ÖBS) im Gebiet realisiert werden, die aus den Arbeitszusammenhängen im Stadtteil heraus entwickelt wurden. Sie orientieren sich deshalb an den Bedarfen des Stadtteils und sind eng im Stadtteil vernetzt. Dazu gehören Beschäftigungsprojekte wie das „Bülow-Team“ in der Bülow- und Nollendorfstraße (Träger: AG SPAS e.V.), „die werkstatt“ (Träger: Notdienst für Suchtmittelgefährdete und –abhängige Berlin e.V.) oder die „Energiesparberatung“ in der Alvenslebenstraße 3 (Träger: KICK – Verbund für Beschäftigung und Qualifizierung). Auf Vermittlung von QM hat KICK in 2010 z.B. auch zwei AGH-Stellen im Bewohnertreff KaffeeKlatsch im Pallaseum eingerichtet.

Darüber hinaus unterstützt QM Beschäftigungsmaßnahmen, die unabhängig von QM im Quartier implementiert wurden. Dazu gehören z.B. ein Bürgerberatungsbüro in der Potsdamer Straße (Träger: IB - Internationaler Bund) oder ein Umweltberatungsprojekt in der Goebenstraße (Träger: TDZ – Türkisch-Deutsches Zentrum e.V.). QM gibt darüber hinaus Informationen, z.B. zu Qualifizierungsmaßnahmen oder Beratungseinrichtungen an potenzielle Multiplikatoren im Quartier weiter und informiert über entsprechende Angebo-

te im Stadtteil (z.B. Jobmobil des BDKJ im Jugendladen in der Pallasstraße 12), auch über regelmäßige Informationen auf der QM- Website.

## **2.2 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 3: BESSERE QUALITÄT DES WOHN- UND LEBENSRAUMES**

### **ÖFFENTLICHER RAUM, FREI- UND SPIELFLÄCHEN**

Die Versorgung mit öffentlichen Frei- und Spielflächen ist im eng bebauten Schöneberger Norden nach wie vor stark defizitär. Die im Rahmen der QM-Tätigkeit neu geschaffenen oder qualifizierten Spiel- und Freiflächen werden gut angenommen und erfreuen sich einer starken Nutzung, was jedoch zu Übernutzungerscheinungen führt. Verschärft wird die Situation dadurch, dass die vorhandenen Freiflächen nicht in ausreichendem Maße gepflegt werden können.

Mit 53.000 € aus dem QF4 und zusätzlichen 16.000€ aus dem BA wurden in 2010 Spielflächen im PallasPark zusammengelegt und mit interessanten Spielgeräten aufgewertet. Nunmehr konnte eine von einem Bewohner und einem im PallasKiez tätigen Träger eingebrachte Idee, den PallasPark insgesamt zu qualifizieren, in Teilen umgesetzt werden. Diese Umgestaltung ist eingebettet in ein dreijähriges QF3-Projekt zur Aktivierung von Nachbar/innen „Weiterentwicklung des PallasParks zum Interkulturellen Garten der Künste“ (Träger: Netzwerk Stadtraumkultur e.V., Förderung: 2009-2011). Im Randbereich des PallasParks wurden erste Beete für Anwohner/innen angelegt. Der Schul-Kräutergarten für die Kochschule, das Café Palladin sowie den Kindergarten im Pallasseum sollen noch 2010 fertig gestellt werden. Mit Co-Fördermitteln der Stiftung „Interkultur“ wird ein Zaun zum Schutz der Interkulturellen Gärtchen errichtet.

Im Rahmen der Qualifizierung des „Ortes der Erinnerungen“ (Träger: Notdienst für Suchtmittelgefährdete und –abhängige Berlin e.V., Förderung: 2009-2010) wurden im Frühjahr vor dem Pallasseum und rund um die Zwölf-Apostel-Kirche fünf Straßenbäume ersetzt.

Die insbesondere von den Quartiersräten aus dem Schöneberger Norden und Magdeburger Platz eingeforderte Beteiligung an der Planung des Westparks auf dem Gleisdreieck war aus Sicht der QR erfolgreich. Der in der projektbegleitenden Arbeitsgruppe unter Leitung von GRÜN Berlin GmbH gefundene Kompromiss wird von Initiativgruppen und QR positiv eingeschätzt. Nunmehr finden unterschiedliche Interessen wie Erhalt von Kleingärten und vorhandener Vegetations- und Gehölzflächen mehr Berücksichtigung. Es sollen Areale zur Erholung und zum Spiel, aber auch ein Hundenauslaufareal geschaffen werden. Multifunktionale Freizeit- und Sportflächen sollen im nördlichen und südlichen Bereich des Westparks angelegt werden. Durch den Wegfall der Sportplätze wird es im Schöneberger Norden keine geeigneten Flächen für den Vereinssport und die damit verbundene Kinder- und Jugendarbeit geben. Das Wegesystem soll neben der Erschließung des Parks vor allem auch den übergeordneten Verbindungen zwischen den Ortsteilen Schöneberg, Kreuzberg, Tiergarten, Mitte dienen und ist darüber hinaus Teil der überregionalen Wegeverbindung Nord-Süd und des Fahrradweges Leipzig-Berlin.

Die von der bezirklichen Fachabteilung Planen angebotenen „Werkstattgespräche“ zum Stadtumbau-West-Gebiet „Schöneberger Schleife“ fanden großes Interesse bei Bewohner/innen und Quartiersräten aus dem Schöneberger Norden, insbesondere aus dem KulmerKiez. Von besonderem Interesse aus Sicht der Bewohner/innen war, dass ein Teilstück der Bautzener Straße von der Planung zur übergeordneten Grün- und Wegeverbindung zwischen dem Südgelände und dem Potsdamer Platz ausgenommen ist. Hier würde sich eine attraktive Wegeverbindung für den KulmerKiez sowohl in den Park auf dem Gleisdreieck als auch auf die Nord-Süd-Wegeverbindung der Schöneberger Schleife anbieten. Mit den neuen Eigentümern soll nunmehr versucht werden, diese Verbindung planungsrechtlich abzusichern. Der QR forderte in einstimmig gefassten Beschlüssen (siehe Anlagen) bereits 2009 und im Mai 2010 die Sicherung der Flächen entlang der Bautzener Straße für eine öffentliche Wege- und Grünverbindung und beschloss, dass „Gebietsmanagement, Wohnungseigentümer, der größte Hauseigentümer, der Brachflächeneigentümer sowie QM/QR und Bürgerinnen und Bürger des Kulmer Kiezes mit den Programmen „Stadtumbau“ und „Soziale Stadt“ mithelfen [sollen], das Wohnumfeld attraktiver und grüner zu machen, d.h. es umfassend zu verbessern“ mit konkreten Nutzungsvorschlägen und dem Wunsch nach mehr mitgestaltender Bewohner/innenbeteiligung verbunden.

Ein weiteres Planungsvorhaben auf dem sog. Yorck-Dreieck wird von den Quartiersräten im Schöneberger Norden mit großem Interesse verfolgt. Hier soll ein Baumarkt mit einer Sportfläche auf dem Dach entstehen. Auch sollen Wegeverbindung in den Park am Gleisdreieck und über die 5. Yorckbrücke zur Bautzener Straße hin geöffnet werden. Es wird weiterer Anstrengungen bedürfen, damit Sporttreibende hier tatsächlich Berücksichtigung finden.

Kleine QF1-Projekte in der Katzlerstraße und im Pallasseum brachten Anwohner/innen und Kindern die Stadtnatur näher.

### BOULEVARD POTSDAMER STRAÙE

Die Umsetzung des Konzeptes „Boulevard Potsdamer Straße“ stagnierte auch in 2010. Die Forderungen der Bewohner/innen und Gewerbetreibenden nach einer nachhaltigen Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie nach Minderung der Staub-, Lärm- und Verkehrsbelastungen der Potsdamer Straße und diese kreuzender HauptverkehrsstraÙen (insbesondere Bülow-, Goeben-, Yorckstraße) bedürfen Entscheidungen auf Landesebene (vgl. II, 2.1).

### PRIVATE FREIFLÄCHEN, HÖFE

Trotz der in den Jahren 1972-2002 durchgeführten umfassenden Sanierungen im Quartier, gibt es Bedarf an Verbesserungen auf privaten Freiflächen und Höfen, die entweder abgenutzt sind oder den Anforderungen einer gewandelten Mieterstruktur nicht mehr genügen. Hier hat das QM aktuell wenige Handlungsmöglichkeiten, solange die Eigentümer nicht agieren bzw. investieren möchten.

### MIETBELASTUNG UND WOHNUNGSLEERSTAND

Im QM-Gebiet steigen die Mieten kontinuierlich an. Dies resultiert zum einen aus dem Auslaufen der Mietpreisbindungen im ehemaligen Sanierungsgebiet Bülowstraße sowie aus rechtlich zulässigen Mietpreiserhöhungen gem. Mietspiegel 2009 sowie Preissteigerungen in den Betriebskosten. Eine kostenlose Mieterberatung gibt es nicht mehr im Schöneberger Norden. Die Befürchtung, dass sich mit der Umsetzung der Hartz-IV-Gesetze für ALG II-Bezieher/innen deren Wohn- und Lebenssituation verändern könnte, scheint sich auch für 2010 zu bestätigen, jedoch liegen dem QM dazu keine verlässlichen Daten vor. Innerhalb der Pallasseum Wohnbauten KG konnten Mieter/innen aufgrund nicht mehr angemessener Wohnungsgrößen gem. Hartz-IV-Gesetz in kleinere Wohnungen umziehen. So wurde der Wegzug von Mieter/innen gebremst und die positive Gesamtentwicklung dieser Wohnanlage gesichert. Die Mietpreise der Wohnungen im Pallasseum liegen im vom JobCenter finanzierbaren Bereich.

Für die Großwohnanlage „Pallasseum“ kann derzeit kein Leerstand festgestellt werden, im Gegenteil, es liegen Bewerbungen für alle Wohnungsgrößen vor. Die Verwaltung ist sehr zufrieden mit der jetzigen Situation (E-Mail: Pallasseum Wohnbauten KG, 06.10.10).

Die GEWOBAG als Vermieter mit dem größten Wohnungsbestand im QM-Gebiet gab auf Nachfrage an, dass der derzeitige Leerstand bei 2,2% liege, wobei ein Wohnungsbestand mit 400 WE außerhalb des QM-Gebietes am Rathaus Schöneberg mit dazugezählt wurde. Zurzeit stehe ein Wohngebäude mit 18 WE im QM-Gebiet sanierungsbedingt leer, von dessen kompletter Vermietung nach Bauende ausgegangen wird (E-Mail: GEWOBAG, 07.10.10.). Daten der BVV Tempelhof-Schöneberg (Drucksache 1204/XVII vom 09.03.10) geben Auskunft über Leerstandsquoten in 2009. Demnach hatte die GEWOBAG eine Leerstandsquote in Schöneberg von 2,5% (90 WE) bis 2,9% (108 WE). Im Vergleich zu den Daten der letzten Jahre kann von einem deutlichen Rückgang des Wohnungsleerstandes gesprochen werden. Inwiefern diese Daten Rückschlüsse auf eine Stabilisierung und weniger Fluktuation auf dem Wohnungsmarkt zulassen und/oder auf den Zuzug anderer sozialer Gruppen, kann aus diesen Angaben nicht definitiv geschlossen werden.

Neubauvorhaben gab es keine im QM-Gebiet. Vereinzelt sind Sanierungsvorhaben zu verzeichnen (z.B. Potsdamer-/ Ecke Goebenstraße, Steinmetzstraße)

### GEFÄHRDUNGEN IM WOHNUMFELD: LÄRM, VERSCHMUTZUNG, MÜLL, VANDALISMUS, SICHERHEIT

Gelegentlich und i.d.R. räumlich begrenzt werden von Bewohner/innen Forderungen nach Lärmreduzierung, Beseitigung von Schmutz, Müll und Vandalismusschäden formuliert. In solchen Fällen wird eng mit Bewohner/innen, vielen lokalen Akteuren, der BSR, dem Bezirksamt, den Hauseigentümern und der Polizei zusammengearbeitet, um zeitnah Lösungen zu erreichen.

In der Katzlerstraße im KulmerKiez organisierte der Treff 62 im Rahmen von Projekten Verschönerungs- und Putzaktionen zusammen mit Anwohner/innen, der Anadolu-Moscheegemeinde, der Hausgemeinschaft „Katzler 13“ und einigen Gewerbetreibenden. In diesem Jahr konnten Baumscheiben-Paten gewonnen werden, was sich positiv auf den Pflegezustand und das Erscheinungsbild der Straße auswirkt.

Dem vom JobCenter finanzierten Projekt des Drogennotdienstes „Die Werkstatt“ wurde vom Personalrat des Fachbereiches Natur im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg keine Unbedenklichkeitsbescheinigung mehr für Pflege- und Reinigungstätigkeiten auf bezirkseigenen Flächen im Schöneberger Norden für 2010 ausgestellt. Somit entfällt die weitere Säuberung (insbesondere von Spritzen und Kondomen) und Pflege von Spiel- und Freiflächen sowie öffentlichen Plätzen im Schöneberger Norden (z.B. PallasPark, Freiflächen um den Bunker, Platz vor dem Pallasseum, Spielflächen im Bereich des FrobenKiezes). Dies sei alleinige Aufgabe des Bezirkes und der BSR. Nach Äußerungen von Bewohner/innen verschmutzen jedoch nunmehr die Flächen zunehmend, was einen stärkeren Einsatz des Bezirkes erforderlich macht.



Als Erfolg kann das Engagement von Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen der Spreewald-Grundschule sowie von Quartiersräten, dem Team QM und dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg bzgl. der Forderung nach einer durchgehenden Tempobegrenzung auf der Pallasstraße bezeichnet werden. An der Pallas- und in Verlängerung der Hohenstauffenstraße liegen vier Grundschulen und eine Gesamtschule. Die Forderungen der Eltern verschiedener Grundschulen sind schon viele Jahre alt. Nach einem Verkehrsunfall mit einem Schüler der Spreewald-Grundschule am 23.11.2009 und daraus folgenden vielfältigen kreativen Aktionen, wurde im August 2010 die gesamte Wegstrecke auf Tempo 30 reduziert.

#### GEFÄHRDUNGEN DES WOHNUMFELDS: BEGLEITERSCHEINUNGEN DER STRAßENPROSTITUTION

Das Gebiet rund um die Kurfürsten-, Potsdamer-, Bülow-, Zieten- und Frobenstraße sowie die Umgebung von Möbel-Hübner ist EU-weit als Gebiet für Straßenprostitution bekannt, wofür auch auf verschiedenen Internetseiten geworben wird. Seit Jahrzehnten stehen drogenabhängige Prostituierte auf dem Straßenstrich, seit der Osterweiterung der EU bieten zunehmend auch südosteuropäische Prostituierte ihre Dienste an und verdrängen andere in die Nebenstraßen. Freier suchen gezielt diesen Kiez auf. Nach Aussagen von Trägern vor Ort sind die Prostituierten z.T. besonders brutalen Sexualpraktiken ausgesetzt.

Die in den letzten fünf Jahren konstatierte Zunahme der Prostitution vor allem von Frauen aus osteuropäischen Ländern setzte sich auch 2010 fort. Es findet ein stetiger Wechsel statt. Nach Einschätzungen vor Ort arbeitender Streetworkerinnen halten sich die Prostituierten aus den neuen EU-Ländern etwa drei Monate im Gebiet auf, arbeiten auf der Straße und dann gehen sie wieder. Auch soll die Zuhälterei zugenommen haben.

Die gesamte Entwicklung führt dazu, dass sich nahe gelegene Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen, Senior/innen- und religiöse Einrichtungen sowie die Bewohnerschaft durch die Prostitution und deren Folgeerscheinungen nach wie vor stark belastigt fühlen. Diese Proteste bleiben auf gleich hohem Niveau und werden sehr ernst genommen. Bemängelt werden insbesondere Verschmutzung, Lärmbelästigung insbesondere nachts, zu leichte Bekleidung der Prostituierten in der warmen Jahreszeit, öffentlich durchgeführter Geschlechtsverkehr und persönliche Belästigungen von Bewohner/innen durch Prostituierte und Freier. Diese Belastungen führen auch dazu, dass Familien mit Kindern aus dem Gebiet wegziehen. Der Straßenstrich und seine Begleiterscheinungen beherrschen immer wieder die öffentliche Berichterstattung.

QM trägt mit kleinteiligen Maßnahmen zur Entschärfung der Situation vor Ort bei. Der mittlerweile erreichte hohe Vernetzungsgrad erleichtert den Umgang mit der sehr problematischen Situation.

In gemeinsamen bezirksübergreifenden Arbeitsgruppen von Bezirksämtern (Tempelhof-Schöneberg, Mitte), QM-Teams (Schöneberger Norden, Magdeburger Platz) und der Fachgruppe Kurfürstenstraße werden Strategien entwickelt und in den politischen Raum getragen, um diesen Problemen wirksam zu begegnen (z.B. Gesundheitsfragen, Prostituierte als Mütter, Prostituierte als Opfer von Gewalt und Zuhälterei, Ansiedlung von einschlägigem Gewerbe). Das QM-geförderte Projekt „Streetwork mit Sprachmittlerinnen“ war ein wichtiger Baustein in der Gesamtstrategie. Das von beiden QM-Gebieten im Zeitraum 2007-2009 im Wechsel geförderte Projekt fand seine Fortsetzung durch eine Förderung aus dem Programm „Fraueninfrastrukturförderung“ der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen. Beim Frauentreff „Olga“ konnten nunmehr drei halbe Stellen für je eine Sozialarbeiterin/Streetwork und Sprachmittlerinnen für Bulgarisch und Ungarisch für den Zeitraum 2010-2013 gesichert werden. Zusätzlich werden aus der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz mit je 4-5 Std./Woche eine polnische und eine tschechische Sprachmittlerin finanziert (Träger: Notdienst für Suchtmittelgefährdete und –abhängige Berlin e.V.). Der von den Einrichtungen zur Betreuung von Prostituierten und Drogenabhängigen vor Ort in 2009 ermittelte zusätzliche Bedarf von 67.000 €/ Jahr konnte dadurch jedoch nicht gedeckt werden.

Aktuell wird in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe vor Ort ein Projekt zur Qualifizierung von Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen und Lehrer/innen der Kitas, Jugend- und Familieneinrichtungen sowie Grundschulen zum Umgang mit Kindern und Eltern zum Thema Straßen-/Prostitution für das Jahr 2011 entwickelt.

Das geplante Laufhaus im ehemaligen Wegert-Gebäude an der Potsdamer-/ Ecke Kurfürstenstraße hätte zu einer weiteren, noch stärkeren Belastung der Nachbarschaften geführt, da mit dieser Einrichtung wiederum ganz andere Prostituierte und Freier angesprochen werden als durch die Straßenprostitution. Die in 2007 beantragte Baugenehmigung für das geplante Laufbordell wurde in 2008 durch das Land Berlin versagt. Die Betreiberin hatte Klage gegen diesen Bescheid eingereicht, welche in 2010 negativ durch das Verwaltungsgericht beschieden wurde. Der Vor-Ort-Termin des Verwaltungsgerichtes wurde mit breiter Teilnahme von Anwohner/innen und lokaler Akteure sowie öffentlicher Berichterstattung begleitet. Da die potentielle Betreiberin Revision angekündigt hat, bleibt das Resultat in der nächst höheren Instanz abzuwarten.

Aktuell wird der Ausbau eines Gewerbes an der Kurfürsten- Ecke Frobenstraße zu einem Café-Imbiss-Standort mit großem Argwohn und hoher Aufmerksamkeit seitens der Anwohner/innen und lokalen Akteure verfolgt. Vor Ort wird befürchtet, dass sich dort ein weiterer Standort für das Prostitutionsgewerbe entwickeln könnte.

### **2.3 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 4: BEWOHNERADÄQUATE SOZIALE INFRASTRUKTUR**

Die Versorgung mit Angeboten der bewohneradäquaten sozialen Infrastruktur ist für die vielen kaufkraftarmen Bewohner/innen ein wichtiger Beitrag zur Integration in das soziale Leben. Der Stadtteil weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen bzw. an jungen Familien - ein großer Teil davon mit migrantischem Hintergrund - sowie einen hohen Anteil an bildungsbenachteiligten Bevölkerungsgruppen auf. Besondere Herausforderungen gerade im Bereich Bildung ergeben sich aus den häufig zu verzeichnenden Sprachdefiziten bzw. Spracherwerbsproblemen, aus Schulversagen und abgebrochenen Bildungswegen, aus Disfunktionalität von Familien und mangelnder Elternmitwirkung, aber auch aus der Abwanderung bildungsorientierter Haushalte.

Für QM standen deshalb auch im Jahr 2010 als wichtige strategische Handlungsansätze im Fokus der Aufmerksamkeit: die Öffnung der Kitas und Schulen für die soziale Arbeit im Stadtteil, die Vernetzung der Regeleinrichtungen untereinander sowie deren Vernetzung mit Angeboten anderer Akteure (besonders der Jugendhilfe), die Elternaktivierung und die Verbesserung der Sprach- und Lesekompetenzen. Eine wichtige Orientierungslinie bei der Entwicklung von Projekten ist die ganzheitliche Sichtweise auf Bildungswege, von der frühkindlichen Phase über die einzelnen Bildungsschritte bzw. -instanzen hinweg bis hin zum Übergang in Ausbildung und Berufsleben. Bei der Entwicklung von Projekten im Rahmen einer integrierenden Handlungsstrategie standen der Wunsch nach durchgängigen Bildungswegen, die Eltern als wichtige Bildungspartner und die Idee einer abwechslungsreichen Bildungslandschaft im Vordergrund. Das Jugendamt greift diese z.T. gemeinsam entwickelten Handlungsansätze in ihrem „Regionalen Bildungsnetz Schöneberg Nord“ auf und konzentriert sich dabei auf die Übergänge Familie-Kita-Grundschule. Grund- und Sekundarschulen waren 2010 durch die Umstellung auf das neue Schulsystem stark beansprucht.

In 2010 haben zwei Projekte begonnen, die das Thema Bildung und die entsprechenden Einrichtungen und Angebote im Stadtteil an schwer erreichbare Bewohnergruppen heranführen und das Image der „Bildungslandschaft Schöneberger Norden“ im Stadtteil verbessern sollen. Der „Lange Tag der Bildung“ (Träger: AG Büttner und Gerometta, Förderung 2010-2011) wird in einem kooperativen Prozess mit den Lernorten und Bildungseinrichtungen im Schöneberger Norden entwickelt und am 5. Mai 2011 stattfinden. Nach einem dezentralen Konzept sollen sich die Lernorte für alle Stadtteilbewohner/innen öffnen und sich mit einem attraktiven Angebot präsentieren. Die Veranstaltung soll mit entsprechenden Rahmenangeboten zusammengehalten werden (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, organisierte Rundgänge). Im Jahr 2010 wurden zwei große Vorbereitungstreffen und konzeptionelle Vorarbeiten durchgeführt. Im Mittelpunkt des Projektes „Bildungsbotschafter“ (Träger: PFH, Förderung: 2010–2012) steht die Gewinnung, Qualifizierung und Begleitung von Müttern und Vätern als Bildungsbotschafter/innen im Quartier. Als Multiplikatoren sollen sie andere Eltern beraten und motivieren, sich stärker für die Bildung ihrer Kinder einzusetzen. Dadurch soll die Erziehungskompetenz und Vorbildrolle der Eltern gefördert und das Vertrauen zwischen Eltern und den Bildungseinrichtungen im Quartier gestärkt werden. Die Eltern sollen sich perspektivisch stärker für die Bildungschancen ihrer Kinder einsetzen. Im Jahr 2010 durchliefen sechs Mütter die projektbezogen entwickelte, mehrmonatige Grundqualifizierung und machten erste Erfahrungen im Einsatz vor Ort, z.B. auf der Bildungsmesse. Eine Gruppe von sechs Vätern hat mit der Grundqualifizierung begonnen.

Mit dem Projekt „Fresko Secco“ (Träger: Eva Niemann, Förderung: 2010) werden über die künstlerische Arbeit mit Mädchen und Jungen verschiedene Jugendeinrichtungen weiter miteinander vernetzt (PallasT, Treff 62, Café Pink). Zum ersten Mal kann dabei die MELO (Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule – Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik, Steinmetzstraße 79) in ein QM-Projekt durch die Mitarbeit einer Erzieher/innenklasse einbezogen werden.

#### **KITAS**

Die Kitas sind wichtige Partner des QM in den Bereichen Bildung, soziales Verhalten sowie Elternarbeit, -qualifizierung und -aktivierung. Sie wurden bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte sowie bei der weiteren Öffnung und Vernetzung in den Stadtteil unterstützt.

Ein Projekt zur frühkindlichen Prävention durch Gesundheitsvorsorge und Elternbildung wird an der Kita in der Neuen Steinmetzstraße aus Mitteln des Jugendamtes finanziert. Hieran anknüpfend begann 2010 ein „Frühstarterprojekt“ an der Kita Bülowstraße (Träger: INA.KINDER.GARTEN gGmbH, Förderung: 2010-2012). Das Projekt, das die Bildungschancen der jungen Stadtteilbewohner/innen auch durch die Arbeit mit jungen Eltern verbessern soll, bezieht Schwangere und Familien mit Neugeborenen und Kindern im „Krab-

belalter“ ein, die bislang keine der im Ortsteil ansässigen Einrichtungen aufsuchen. Dabei sucht das Projekt am Übergang Familie-Kita neue Wege, um junge Eltern zu erreichen. Das Projekt bezieht perspektivisch das Familienzentrum in der Kurmärkischen Straße mit ein.

Mit dem Projekt „FuN - Familien und Nachbarschaft“ begann 2010 ein Projekt am Übergang Kita-Grundschule. Im Rahmen von zwei familienorientierten Kursen an einer Kita wurden in intensiver Gruppenarbeit mit Eltern und Kindern Erziehungs- und Bildungskompetenzen vermittelt und eingeübt. Das Projekt bezieht perspektivisch zwei Kitas und zwei Familienzentren ein (Träger: PFH, Förderung: 2010-2011).

Die mit Unterstützung von QM im „Haus der Kinder“ in der Kurmärkische Straße eingeführte Methode EEC – Early-Excellence-Center wird mittlerweile auch in der Kita Bülowstraße und im Kinder- und Familienzentrum Neue Steinmetzstraße eingesetzt und bildet eine Arbeitsgrundlage für die o.g. Projekte.

#### GRUNDSCHULEN

Die zentrale Instanz für die soziale Integration von Kindern ist die Grundschule. Diese Funktion wurde durch die Einführung des Ganztagsbetriebes weiter gestärkt. Die Einbindung der beiden Grundschulen in den Stadtteil, in die Stadtteilarbeit und in die bestehenden Netze wurde 2010 weiter verfolgt. Beide Grundschulen wurden dabei unterstützt, sich als Ort sozialen Lernens im Stadtteil zu etablieren und die Ansätze einer hinausreichenden, stadtteilbezogene Arbeit weiter zu intensivieren. Die beiden Grundschulen arbeiten mittlerweile sehr eng zusammen, und dies sowohl in den Netzwerken als auch bilateral.

2010 geht das Projekt „Elternaktivierung an der Spreewald-Grundschule“ zu Ende (Träger: Jugendwohnen im Kiez, Förderung: 2008-2010). Träger und Schule bemühten sich intensiv, vor allem die „Interkulturelle Moderation“ an der Schule aufrecht zu erhalten und haben dazu am 09.06.2010 einen Workshop zu dem Thema durchgeführt (Teilnehmer/innen: Schulrat, Schulleitung, Projektträger, Lehrer/innen, Eltern, QM, interkult. Moderatorinnen). Die Schule kann die interkulturelle Moderation nicht aus eigener Kraft fortsetzen. Der Träger ist deshalb bestrebt, die Finanzierung über 2010 hinaus zu sichern und stellt aktuell einen Antrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Im Rahmen des Projektes „Lernlust“ (Träger: Stadtteilverein Schöneberg e.V., Förderung: 2008-2010) wurde die Öffnung der Spreewald-Grundschule in den PallasKiez, insbesondere zum Pallasseum hin weiter verfolgt. Die Kooperation zwischen der Spreewald-Grundschule und dem Projekt „Mädchenfußball“ wurde in 2010 fortgesetzt. Die aktive Rolle der Spreewaldschule im Kiez wurde im Zusammenhang mit den Aktivitäten des „Aktionsbündnisses Verkehrssituation Pallasstraße“ in 2009 und 2010 deutlich, die den Ausschlag für die Ausweisung der gesamten Pallasstraße zur Tempo-30-Zone zum Schuljahresbeginn 2010 gegeben haben.

Die Neumark-Grundschule hat als „Schule für den Kiez“ ihre erfolgreiche Kooperation mit dem Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68 weitergeführt. Die in 2008 mit Hilfe von Fördermitteln eingerichtete Bläserklasse hatte als „Blue Elephants“ in 2010 diverse öffentliche Auftritte. Mit den „Green Elephants“ baut die Schule derzeit die 2. Generation der Bläserklasse auf, die „Blue Elephants“ werden 2011 die Schule verlassen. Das Projekt „Aktiv Lernen“ half beim Erlernen der arabischen Herkunftssprache und verbesserte damit die Identitätsfindung und die Integrationschancen der Kinder. Daneben arbeiten weitere Projekte zur generationsübergreifenden Förderung des Spracherwerbs (Lesepaten, Lesekoffer und Bücherrucksäcke an beiden Grundschulen, Ausbau der interkulturellen Abteilung an der Gertrud-Kolmar-Bibliothek, Poesietreffs im PallasPark, Bücherskulptur an der Villa Schöneberg). Die Einführung der Methode EEC in der Eingangsstufe der Neumark-Grundschule wird weiter verfolgt.

Das Projekt „Hauptsache Schule“ am Übergang Grundschule-Sekundarstufe wird mit Schüler/innen beider Grundschulen durchgeführt (Träger: Jugendwohnen im Kiez, Förderung: 2009-2011). Das Projekt begleitet, unterstützt und stärkt pro Jahr eine Gruppe von ca. 20 Schüler/innen und ihre Eltern aus 6. Klassen der beiden abgebenden Grundschulen im letzten Halbjahr und im ersten Halbjahr der aufnehmenden Schulen (Probahalbjahr). Darüber hinaus wird die Vernetzung mit den außerhalb der Gebietskulisse liegenden Oberschulen verbessert. Nach der Pilotphase 2009 hat das Projekt in 2010 zum ersten Mal die vollen 12 Monate durchlaufen. Die Zwischenauswertungen in 2010 zeigen einen positiven Verlauf und erbringen wichtige Erkenntnisse in bezug auf die Lebens- und Lernwelt der einbezogenen Schüler/innen und deren Eltern.

Das Projekt „Lernlust“ setzt ebenfalls am Übergang Grundschule-Sekundarstufe an. Es reagiert mit seinem offenen Angebot flexibel auf die besonderen Bildungsbedarfe in der Wohnanlage Pallasseum und arbeitet lebensweltbezogen mit Kindern und Eltern an der Verbesserung ihrer Bildungssituation.

#### SEKUNDARSCHULEN

Aufgrund der Förderbedingungen des Programms Soziale Stadt ist es nur schwer möglich, Projekte an den beiden außerhalb der Gebietskulisse liegenden Sekundarschulen im Einzugsgebiet des Stadtteils (Waldenburg-, Gustav-Langenscheidt-Oberschule (ehem. Riesengebirgs-Oberschule) zu fördern, auch wenn von den vormaligen Hauptschulen in der Vergangenheit Bedarfe in den Bereichen Schulsozialarbeit (Gewaltprävention i.d. Eingangsklassen, Arbeit mit muslimischen Mädchen, Soziales Lernen), Übergang Schule-

Erwerbs-/Berufsleben und Elternaktivierung genannt wurden. Das erschwerte die Anbindung an QM-Aktivitäten und die Zusammenarbeit. Dies trifft auch auf die Robert-Blum-Oberschule zu, ein Gymnasium, das von einem großen Teil der Jugendlichen aus dem Schöneberger Norden besucht wird. Das Programm „STÄRKEN vor Ort“ konnte hier nicht zuletzt wegen der um diese Schulen erweiterten Gebietskulisse wichtige Projekte am Übergang Schule-Erwerbs-/Berufsleben fördern.

#### GERTUD-KOLMAR-BIBLIOTHEK

Die Gertrud-Kolmar-Bibliothek hatte sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen, in den Stadtteil agierenden, für den Stadtteil offenen und gut vernetzten Lernort entwickelt. Sie konnte durch QM in dieser Entwicklung deutlich gestärkt werden, z.B. durch die Förderung der „Interkulturellen Bibliothek“. Durch den Weggang der Leiterin zum 31.05.2010 entstand ein gewisses Vakuum. Die Leitungsstelle konnte nicht wie vorgesehen kurzfristig sondern erst zum 01.12.2010 neu besetzt werden. Durch die QM-Förderung von Projekten wie „Märchen erzählen - lernen“ in 2010 sollte die Anziehungskraft der Bibliothek für die Stadtteilbewohner/innen gestärkt werden. Der von der Bibliothek eingeschlagene Weg sollte unbedingt fortgeführt werden.

#### JUGENDHILFE

Die enge Zusammenarbeit von QM und Vertreter/innen der bezirklichen Jugendhilfe ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Aktivitäten in diesem Handlungsfeld. QM, freie Träger vor Ort und Jugendamt entwickeln gemeinsam abgestimmte Strategien zur frühzeitigen Intervention und präventiven Arbeit im Quartier.

Im Zusammenhang mit niedrigschwelligen Strategien, die auf Veränderung von Erziehungsvorstellungen bei Eltern und eine bessere Zusammenarbeit der Systeme Schule-Jugendhilfe-Familie zielen, haben Freizeitangebote im Sinne von gemeinsamen Aktivitäten eine große Bedeutung. Das gilt für die familienaktivierende Arbeit im Bülowbogen ebenso wie für die nachbarschaftliche Integrationsarbeit im Pallas-, Froben- oder Kulmerkiez. Diese sollten unbedingt weitergeführt werden. Im Jahr 2010 wurde das Spiel- und Freizeitprogramm in den Sommerferien von Jugendamt und freien Trägern gefördert und durchgeführt.

Die vernetzten Aktivitäten, die im Bülowbogen mit QM-Mitteln initiiert und in den ersten Jahren gefördert wurden, waren erfolgreich und werden mittlerweile mit Hilfe anderer Mittel modifiziert weitergeführt (Mittel des Bezirksamtes, Mittel freier Träger, andere Förderprogramme wie STÄRKEN vor Ort). Hierzu gehören insbesondere die Arbeit mit Familien (Nachbarschaftstreff), Kindern (mobile Kinderarbeit) und Jugendlichen (streetwork) in enger Kooperation mit Kita und Schule. Ansätze einer Verstetigung von Aktivitäten zeigen sich z.B. im Rahmen der institutionellen Kooperation von Pestalozzi-Fröbel-Haus (PFH) und Neumark-Grundschule, dem Ausbau der Kita Bülowstraße als Beratungszentrum für Eltern oder der Ansiedlung von Teilen des Mehrgenerationenhauses in der Steinmetzstraße. Dort geht die Entwicklung mittlerweile vom mit QM-Mitteln aufgebauten und durch QM-Projekte gestärkten Nachbarschaftstreff zu einer Art Nachbarschaftszentrum. Diese Aktivitäten und Bemühungen müssen fortgesetzt werden, um das Erreichte zu verstetigen.

Die Regionalleitung des Jugendamtes für den Sozialraum Schöneberg Nord hat im November 2008 das „Regionale Bildungsnetz Schöneberg Nord“ am Übergang Kita-Grundschule initiiert. Unter Einbeziehung relevanter Akteure im Schöneberger Norden (BA, freie Träger) vor allem aus den Bereichen Bildung und Jugendhilfe wird hier unter Nutzung der bestehenden Netze kontinuierlich eine Struktur aufgebaut, die der Verbesserung der Bildungschancen im Quartier dient. In 2010 hat das Bildungsnetz mit der Bildungsmesse unter dem Motto „Lernen macht Spaß“ ein erstes Projekt erfolgreich entwickelt und realisiert. Das Team QM ist als Akteur im Bildungsnetz vertreten und unterstützt diesen Prozess aktiv.

Kitas, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe bringen sich über die Gremien des QM immer wieder in die Diskussion um aktuelle, das Quartier betreffende Themen ein, z.B. im Präventionsrat, im Quartiersrat oder in Arbeitsgruppen. Dies zeigt die Akzeptanz und Bedeutung dieser Gremien für deren Arbeit und die Öffnung der Einrichtungen in diese Richtung.

Zum Jahresbeginn 2010 wurden zwei Einrichtungen der Jugendhilfe in freie Trägerschaft übergeben. Sowohl die Villa Schöneberg (Träger: Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V.) als auch der PallasT (Träger: Stadtteilverein Schöneberg e.V.) haben wichtige neue Impulse für die kiezbezogene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gegeben. Beide Einrichtungen haben sich sehr schnell zu wichtigen Akteuren in den bestehenden Netzwerken, zu verlässlichen und engagierten Partnern der QM-Arbeit und zu flexiblen Kooperationspartnern im Zusammenhang mit der Durchführung von Projekten entwickelt.

#### FREIFLÄCHEN

Im Quartier besteht insbesondere in Bezug auf gedeckte und ungedeckte Sportflächen eine starke Unterversorgung, so dass vor allem freie Träger, z.B. der Jugendsozialarbeit, wenig Möglichkeiten haben, auf geeignete Flächen zuzugreifen und versuchen müssen, diese außerhalb des Stadtteils zu finden. Die aktuel-

len Planungen für den Park auf dem Gleisdreieck versprechen weitere Angebote für Spiel- und Sportaktivitäten.

Der in 2009 mit Mitteln aus dem QF4 stark aufgewertete Spielbereich im Nelly-Sachs-Park wird sehr gut angenommen. In 2010 wurde die QF4-finanzierte Aufwertung der Spielflächen im Pallaspark realisiert. Gleichzeitig konnten neue Mittel aus dem QF4 in erheblichem Umfang für die Aufwertung der Spielflächen Winterfeldt-/Ecke Frobenstraße in 2011 akquiriert werden. Dies bedeutet eine weitere Qualifizierung der Spielangebote für kleinere Kinder insbesondere aus dem Pallas- und dem FrobenKiez und bietet Chancen zur Verbesserung der frühkindlichen Entwicklung.

Als Ergebnis der vom QM initiierten bzw. unterstützten Prozesse ist für 2010 festzuhalten:

- Grundschulen und Kitas entwickeln und etablieren sich als „starke Partner“ des QM.
- Die Grundschulen haben sich dem Quartier und der Lebenswelt der Familien weiter geöffnet. In der Elternarbeit finden sich engagierte migrantische Eltern.
- Die langjährige, gut vernetzte Nachbarschaftsarbeit im BülowBogen zeigt positive Effekte in der Nachbarschaft und auf die Lebenswelt der Familien. Sie führt zu einem anhaltenden Austausch zwischen (migrantischer) Bevölkerung und den Akteuren (soziale Dienste, Bildungseinrichtungen, Polizei, Nachbarschaftseinrichtungen, Kinder- und Jugendstreetwork).
- Die Kooperation der sozialen Dienste (inkl. Kita und Schule) untereinander ist intensiver geworden.
- Die Personalstelle im Bereich familienaktivierender und nachbarschaftlicher Arbeit im BülowBogen wird über den Träger PFH - Pestalozzi-Fröbel-Haus im Rahmen des Aktionsprogramms Mehrgenerationenhaus des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mindestens bis Ende 2011 finanziert.
- Durch den Umbau der Spielfläche im PallasPark mit Mitteln aus dem QF4 in 2010 wurde die Ausstattung des Quartiers mit attraktiven Spielflächen weiter verbessert.
- Die nach dem Modell des EEC arbeitenden Kitas stellen Verbesserungen bzgl. der Elternkontakte und Zusammenarbeit in Erziehungsfragen fest. Neue Projekte beziehen EEC mit ein.
- Das Regionale Bildungsnetz Schöneberg Nord des Jugendamtes wurde unter Einbeziehung des QM etabliert und entwickelt sich zu einem wichtigen Baustein für die Verstetigung von QM-Aktivitäten und die Aufwertung der Bildungslandschaft im Stadtteil.
- Die in 2010 durchgeführten QM-geförderten Projekte im Bereich Bildung können einen vielschichtigen, zukunftsorientierten und nachhaltigen Prozess auslösen.

## **2.4 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 5: BEWOHNERADÄQUATE STADTEILKULTUR**

Der Fokus der Aktivitäten lag auch im Jahr 2010 auf der Förderung der Kommunikation zwischen Bewohner/innen bzw. Bewohnergruppen, der Stärkung ihrer Identität, dem Aufbau von neuen und der Stabilisierung vorhandener Netzwerke sowie der Verbesserung des Gebietsimages. Darüber hinaus wurde im Jahr 2010 besonders darauf Wert gelegt, dass unterschiedliche Bewohnergruppen gemeinsam und eigenständig Projekte entwickeln und durchführen. Im BülowBogen konnten 2010 die in den Vorjahren erreichten Fortschritte stabilisiert werden. Die Aktivitäten rund um den Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68 und den Standort des Mehrgenerationenhauses in der Steinmetzstraße 67 zeigen diese Stabilisierung an. Ein Höhepunkt war das Steinmetzstraßenfest, das unter aktiver Teilnahme vieler lokaler Akteure, Lehrer/innen, Eltern, Schüler/innen und Bewohner/innen zum zweiten Mal im Schulhof der Neumark-Grundschule stattfand. Nicht nur der Auftritt der Bläserklasse der Neumark-Grundschule, die schon fast routiniert an unterschiedlichen Aktivitäten nicht nur im Stadtteil teilnimmt, sondern auch unterschiedliche Darbietungen der Schüler/innen beeindruckten die Teilnehmer/innen. Im stark durch Straßenprostitution belasteten FrobenKiez wurde dieses Jahr das Frobenstraßenfest wieder von den Trägern vor Ort organisiert. Durch die rege Teilnahme nicht nur aus dem Stadtteil, durch die große Resonanz und durch die erfolgreiche Durchführung vor Ort wurde signalisiert, dass der öffentliche Raum auch den Bewohner/innen gehört. Die Teilnahme der AG-Winterfeldt am Fest zeigt, dass die Bemühungen, auch weitere Nachbarschaften in das Nachbarschaftsnetz einzubeziehen, erfolgsversprechend sind. Auch das in diesem Jahr gut besuchte Fest der Religionsgemeinden vor der Zwölf-Apostel-Kirche hat wichtige Akzente gesetzt. Das Bewohnerfest zur Einweihung des Nelly-Sachs-Parks (QF4-Projekt) im Frühjahr mit Beteiligung der Jugendlichen der Villa Schöneberg (Peerhelper) war auch ein großer Erfolg. Mit dem zweiten Nachbarschaftsfest im Kulmer Kiez, das im Rahmen des Projektes „Märchenhaftes aus dem KulmerKiez“ stattfand, wurde eindrucksvoll gezeigt, dass das Zusammenleben und –feiern vielfältigster Gruppen friedlich verlaufen kann. Die Anwohnerin Sofia Camargo hat

sich mit dem Tag der offenen Tür in ihrem Atelier in der Katzlerstraße ins Nachbarschaftsfest eingebracht und die Ergebnisse ihres STÄRKEN-vor-Ort-Projektes „Ich bin´s“ gezeigt.

Neben den Bemühungen des QM, die präventiven Projekte zu verstetigen, haben Bewohner/innen Projekte initiiert und durchgeführt: Im KulmerKiez wurde die Bildung und Stärkung eines Nachbarschaftsnetzwerkes zwischen unterschiedlichen Bewohnergruppen und vorhandenen Institutionen intensiv unterstützt. Der überwiegend bewohnergetragene „Regenbogenschutzbereich“ hat es sich besonders in diesem Kiez zur Aufgabe gemacht, vielfältige Nachbarschaften zueinander zu bringen und u. a. der Diskriminierung der gleichgeschlechtlichen Lebensweise und dem Rassismus entschieden entgegenzuwirken. Diese Aktivitäten werden vom QM im Rahmen des Projekts „Respekt? Perfekt!“ unterstützt.

Kultur ist für das QM vor allem auf der niedrighschwelligen, die Möglichkeiten und Interessen der Bewohner/innen einbindenden Ebene wichtig, zumal über die Kultur eine Reihe von Synergien erzielt werden können. Mit wichtigen Projekten wie „Charme-Offensive Potsdamer Straße“, „Weiterentwicklung des PallasParks zum Interkulturellen Garten der Künste“, und den Aktivitäten des JugendMuseum Schöneberg, des Vereins EFEU e.V. ist es gelungen, Kreativität, handwerkliches Geschick und andere Begabungen der Bewohner/innen zu fördern und für eine lebendige Stadtteilkultur nutzbar zu machen. Damit wurden zugleich Selbstbewusstsein und Persönlichkeitsentwicklung der Menschen gefördert. Die Praxis, für derartige kulturelle Projekte Potenziale der im Gebiet lebenden Künstler und Kulturschaffenden zu nutzen, wirkt stark Image fördernd.

Die zielgenaue Ausrichtung kultureller Projekte auf die Bedürfnisse der im Schöneberger Norden lebenden Menschen ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Effizienz. Ausgehend von der heterogenen Bevölkerungsstruktur wurden differenzierte bedarfsgerechte Angebote initiiert und unterstützt. Hierzu gehört z.B. das Projekt „Von Innen nach Außen“ (Träger: Stadtteilverein Schöneberg e.V., Förderung: 2009-2010). In diesem Nachbarschaftsprojekt haben die Bewohner/innen ihre Satellitenschüssel gemeinsam mit einem Künstler gestaltet und haben das Pallasseum in ein großes Kunstwerk verwandelt. Das Projekt genoss große öffentliche Aufmerksamkeit. Das Projekt „Kunst im Container“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Ausstellungen und Aktivitäten auf dem Alten-St.Matthäus-Kirchhof durch eine kleine Ausstellung im ehemaligen Blumenladen „Container“ für die Bewohner/innen im KulmerKiez sichtbar und bekannt zu machen.

Auf Grundlage eines BVV-Beschlusses vom 30.09.2009 wurde unter Federführung des Kunstamtes Tempelhof-Schöneberg ein Konzept für die zukünftige Nutzung des Hochbunkers in der Pallasstraße erarbeitet. In die Erarbeitung waren zunächst die bezirkliche Koordinatorin QM, ein Vertreter des Team-QM und ein Vertreter der Sophie-Scholl-Oberschule eingebunden. In einem zweiten Schritt waren darüber hinaus Vertreter/innen von Beirat und Fachbereich für dezentrale Kulturarbeit sowie ein QR-Vertreter beteiligt. Das Konzept geht dabei vom Hochbunker als Ort des Gedenkens und der Bildung sowie als Ort für Kunst und Kultur aus, der eine besondere Bedeutung für den Stadtteil und darüber hinaus haben kann.

Kinder und Jugendliche sind eine vom QM in besonderem Maße geförderte Zielgruppe. Hier seien u.a. „Schnitzen und Holzbildhauen mit Kindern“ an der Spreewald-Grundschule, „Märchen-erzählen-lernen“ an der Neumark-Grundschule sowie an der Gertrud-Kolmar-Bibliothek und „Tanzen und Bewegung mit Mädchen und Jungen mit arabischem Migrationshintergrund“ im PallasT genannt.

## **2.5 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IN DEN HANDLUNGSFELDERN 6 UND 7: BESSERES GESUNDHEITSNIVEAU, GEWALTPRÄVENTION, SICHERHEITSEMPFINDEN**

Die meisten der in diesen Handlungsfeldern entwickelten Projekte sind in ihrer Zielerreichung mehrdimensional angelegt und decken die im Folgenden ausgeführten Bereiche mit unterschiedlicher Gewichtung ab. Sie umfassen neben der Gesundheitsförderung auch Gewaltprävention und Stärkung des Sicherheitsempfindens, denn es kann davon ausgegangen werden, dass Gewalt und Ängste vor Gewalt krank machen können.

### **GESUNDHEIT UND SPORT**

Im Bilanzzeitraum stellte ein wichtiges Feld der Gesundheitsförderung die Entwicklung und Unterstützung von Aktivitäten dar, die Bewegung und Geschicklichkeit bei Mädchen und Jungen fördern, um damit ihre physische und psychische Entwicklung zu unterstützen. In diesem Kontext sind 2010 verschiedene Sport-Events für Mädchen und Jungen (Fußballturniere, Wasser-Olympiade f. Mädchen), ein vielfältiges Sport- und Fußballangebot für Mädchen wie Boxen, Klettern, versch. Ballspiele und ein Tanzkurs für arabische Kinder und der Karatekurs im PallasT gefördert worden.

In diesem Jahr wurde das Projekt „Nachbarschaftssport für Ältere“ erfolgreich gestartet. Hier wurden in Zusammenarbeit mit bestehenden sozialen Einrichtungen niedrighschwellige Gesundheitssport- und Bewegungsangebote für ältere QM-Bewohner/innen angeboten, wie Nordic Walking und Qi Gong im Kleistpark,

Tanzen, Sturzprophylaxe, Gymnastik, Fahrradausflüge. Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Ältere und einkommensschwächere Menschen sollen gezielt durch niedrigschwellige und kostenlose Bewegungs- und Sportangebote an Einrichtungen herangeführt werden, so dass die Nachbarschaft gestärkt wird. Des Weiteren sollen Multiplikator/innen in den verschiedenen Einrichtungen gewonnen werden, von denen einige andere Nachbar/innen werben, andere aber auch eigene Angebote für die Einrichtungen entwickeln.

In diesem Jahr gab es bereits zwei Schwimmernangebote für türkische und arabische Frauen. Sie werden über die Seniorenfreizeitstätte HUZUR und den Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße bzw. die Elternarbeit an der Neumark-Grundschule angeboten und gut genutzt. Hier wird nicht nur der gesundheitliche Aspekt für die Frauen hervorgehoben, sondern auch die Vorbildfunktion betont, die sie für ihre Kinder und Enkelkinder bzgl. des Schwimmunterrichts an den Schulen haben können. Die Frauen lernen nicht nur Schwimmen, sondern werden auch begleitet, das Erlernte weiterhin anzuwenden.

Im Familientreff in der Kurmärkischen Straße werden hauptsächlich migrantische Frauen im Fahrradfahren unterstützt. Sie lernen neben Fahrradfahren Grundlagen der Fahrradpflege und -reparatur in einem geschützten Raum. Auch hier hat das Angebot neben der gesundheitlichen Funktion auch Vorbildfunktionen für Mädchen und andere Frauen.

Fragen der gesunden Ernährung spielen in der gesamten Arbeit mit Familien weiterhin eine wichtige Rolle. Diese Themen wurden in der Arbeit der Frauen-, Mütter- und Vätergruppen aufgegriffen und fortgeführt. Aktuell wurde zusammen mit Quartiersräten ein Nachbarschaftsprojekt zum Thema Nachbarschaft und gesunde Ernährung entwickelt, welches im nächsten Jahr starten soll.

Nach Aussagen des Trägers des Freizeitbereiches an der Neumark-Grundschule gibt es Hinweise auf einen Rückgang der Zahngesundheit der Schüler/innen. Dies ist vor dem Hintergrund einer langjährigen Förderung des Zahngesundheitsprojektes an dieser Schule eine besorgniserregende Nachricht und sollte im kommenden Jahr beobachtet werden.

Mit Hilfe einer QM-Förderung versorgte die Mittwochs-Initiative 2010 Obdachlose, Drogenabhängige und Prostituierte mit einer warmen Mahlzeit, Kleidung sowie mit Spritzen und Kondomen. Am 24.12. wird ein gemeinsames Weihnachtsfest im Gemeindesaal der Zwölf-Apostel-Gemeinde veranstaltet.

Mit dem Beitritt zum „Gesunde-Städte-Netzwerk“ der Bundesrepublik Deutschland in 2009 hat der Bezirk Tempelhof-Schöneberg die Verpflichtung übernommen, Gesundheit als öffentliche Aufgabe weiter zu entwickeln. An der im November 2010 durchgeführten Gesundheitskonferenz „Gesunde Stadt Tempelhof-Schöneberg“ nahm das QM auf Einladung der Abt. Gesundheit und Soziales teil.

#### GEWALTPRÄVENTION

Die kontinuierlichen Aktivitäten im Bereich der gewaltpräventiven Arbeit – dabei kommt der Kooperation des Präventionsteams der Polizei vom Abschnitt 41 mit allen Akteuren im Stadtteil eine besondere Bedeutung zu - haben dazu geführt, dass das Vertrauen zwischen Bewohner/innen und Verantwortlichen gewachsen ist. Aufgrund dieses gewachsenen Vertrauens war und ist es teilweise möglich, das Ausmaß der Gewalt in Familien in seiner tatsächlichen Dimension zu erkennen. Zugleich liegen darin Chancen für eine weitere erfolgreiche Arbeit. Es wird aber auch immer wieder deutlich, dass es weiterer intensiver Intervention bedarf, um Gewalt als Mittel der Konfliktlösung im Alltag zu reduzieren.

Das auf Initiative des QM eng gestrickte Netz der „pädagogischen Profis“ freier Träger und der bezirklichen Jugendhilfe, der AG Steinmetz im Bülowbogen wirkt mittlerweile effektiv gegen die vormals heftigen Gewalterscheinungen von Kindern und Jugendlichen vor allem im Straßenraum. Der gezielte Einsatz von Kinder- und Jugendstreetworkern sowie der Aufbau von Arbeit mit Eltern im Nachbarschaftstreff und im Mehrgenerationenhaus in der Steinmetzstraße 67/68 und in der Neumark-Grundschule waren und sind wichtige Elemente dieser Strategie.

Besonders hervorzuheben ist das von der Kinderstreetworkerin im Bülowbogen initiierte Peerhelper-System. Kernpunkt dieses Konzeptes ist es, jugendliche Mädchen und Jungen auszubilden, zu stärken und zu befähigen, Aufgaben im Umgang mit Jüngeren zu übernehmen. Damit wird die im Lückekinderalter so wichtige Vorbildwirkung positiv besetzt. Ziel ist es, den Verhaltensmustern von sozial auffälligen und/oder delinquenten Jugendlichen andere positive Muster entgegenzusetzen und so zur Kriminalitätsprävention beizutragen. Das Jugendamt hat die Tätigkeit der Kinderstreetworkerin und das daran gekoppelte Konzept in 2009 und 2010 in ihre Förderung und damit Verantwortung für die Verstetigung der Erfolge übernommen. Das soll auch in 2011 fortgesetzt werden.

Verstärkend und unterstützend wirkt die Arbeit der „Villa Schöneberg“ in diesem Kontext. Die bezirkliche Kinder- und Jugendfreizeitstätte in der Frobenstraße wurde Anfang 2010 an einen freien Träger übergeben, der zugleich Träger der Streetworkarbeit im Schöneberger Norden ist. Es besteht eine sehr gute Vernetzung mit dem Familientreff und der Kita „Haus der Kinder“ in der Kurmärkischen Straße. Die Väterarbeit

des Familientreffpunktes wurde an diesem Ort integriert. Auch hier wird mit dem Peerhelper-System gearbeitet. Die „Bücherskulptur“ im Garten der „Villa Schöneberg“ wurde im Zusammenwirken vom Träger Bau-fachfrauen e.V., deren Azubis und den Kindern und Jugendlichen aus der „Villa Schöneberg“ realisiert. Diese Arbeit wirkt für Kinder, Jugendliche und deren Eltern mehrdimensional positiv. Insgesamt werden hier in der gewaltpräventiven Arbeit große Synergieeffekte erzielt.

Das im Zeitraum 2006-2009 geförderte Fußballangebot für Kinder und Jugendliche der Steinmetzstraße (Träger: SC Integra e.V.) wurde in 2010 ehrenamtlich weitergeführt. Auf Initiative des SC Integra wurde zusätzlich ein gemeinsam mit dem QM, Jugendamt und dem zukünftigen Träger weiter entwickeltes Tanzprojekt für Mädchen und Jungen mit arabischem Migrationshintergrund realisiert (Träger: Stadtteilverein Schöneberg e.V., Förderung: 2010).

Die seither erreichten Fortschritte im Bereich der Gewaltprävention vor allem im Bülowbogen sind auch in 2010 spürbar. Die Atmosphäre im Kiez und das Sozialverhalten der Kinder im öffentlichen Raum haben sich verbessert. Dies zeigte sich 2010 z.B. bei dem Steinmetzstraßenfest in der Neumark-Grundschule und dem Straßenfest in der Frobenstraße. Die in der noch fragilen Situation auch weiterhin bestehenden Probleme und auftretenden Konflikte können in den mittlerweile bestehenden Vernetzungsstrukturen besser aufgefangen werden.

Neu aufgetretene Konflikte zwischen Bewohner/innen des Pallasseums und jungen Männern, die ein Wettbüro im Pallaseum als Treffpunkt gewählt haben, führten zu einer gemeinsamen Arbeitsgruppe von Hausverwaltung, Eigentümer, Bewohner/innen, QM-Team und Präventionsteam der Polizei. Gemeinsam wurden verschiedene Lösungsansätze entwickelt und verfolgt: Väter wollen, geschult vom Präventionsbeauftragten, die jungen Männer abends gezielt ansprechen, die Hausverwaltung wird zum einen den zentralen auch nachts offenen Eingang von der Potsdamer Straße in die Pallasstraße verlegen und auch mit dem Gewerbetrieber sprechen, ein junger Mann aus dem Pallaseum möchte ein Mitternachtsfußballangebot für genau die jungen Männer machen, die sich dort treffen.

#### SICHERHEITSEMPFINDEN

Für die Steigerung des Sicherheitsempfindens der Bewohnerschaft war die Entwicklung nachbarschaftlicher Beziehungen in den letzten Jahren von besonderer Bedeutung. Hier haben sich die langjährigen Bemühungen des QM, der Nachbarschaftseinrichtungen und die gute Zusammenarbeit mit dem Präventions- und Ermittlungsteam des Polizeabschnitts 41 bewährt. Das Erreichte ist noch immer labil und latent gefährdet.

Auf dem Präventionsrat Schöneberger Norden berichteten Anwohner/innen über Einbrüche in Läden und Raubüberfälle im Bereich des Kulmer und des Pallaskiezes. Sie warben für mehr Unterstützung für die Opfer und setzten sich für diese ein. Laut Präventionsteam der Polizei gab es jedoch keine überdurchschnittlichen Einbruchszahlen. In dem Zusammenhang wurde auf die Beratungsangebote der Polizei hingewiesen.

## **2.6 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 8: MEHR SOZIALE UND INTERKULTURELLE INTEGRATION**

Die Förderung der sozialen und interkulturellen Integration ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Handlungsfelder und strategischen Ziele durchzieht.

Der Schöneberger Norden ist durch eine hohe Konzentration von sozial benachteiligten Bewohner/innen in unterschiedlichen Lebenslagen gekennzeichnet. Deren Integration in das Stadtleben und damit in die Gesellschaft bleibt eine der wichtigsten und anspruchvollsten Aufgaben des Team QM.

Unterschiedliche Lebensgewohnheiten und Wertevorstellungen sowie fehlende Perspektiven bergen die Gefahr von Spannungen und Konflikten im Zusammenleben. Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und Herkunft erschweren die Verständigung zwischen Bewohner/innen. Zwar wurden in den letzten Jahren durch vielfältige Projekte, nachbarschaftliche Aktivitäten u.a. gekoppelt mit Festen, gemeinsame Ziele betont und die Vielfalt der Nachbarschaften hervorgehoben. Doch sind Vorurteile, geringe Akzeptanz oder offene und versteckte Diskriminierung so wie im gesamtgesellschaftlichen Kontext zwischen allen Bevölkerungsgruppen weiterhin zu beobachten. In der Vielfalt der Kulturen im engen Stadtraum steckt ein enormes Potenzial, das weiterentwickelt werden muss. Durch die Förderung des interkulturellen Dialogs und durch die Stärkung der interkulturellen Kompetenz der Bewohner/innen kann erreicht werden, dass das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft ein selbstverständlicher Bestandteil des öffentlichen Lebens ist und nicht immer hervorgehoben werden muss.

#### FÖRDERUNG VON NACHBARSCHAFT, KOMMUNIKATION, ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN

Die Förderung des Dialogs, das Bewusstmachen gemeinsamer Interessen, der konstruktive Umgang mit Konflikten und die Schaffung eines Klimas gegenseitiger Akzeptanz sind daher von besonderer Bedeutung für die Arbeit des QM. Dies trifft auf alle Menschen im Stadtteil zu: Männer und Frauen, Menschen unter-



schiedlicher Herkunft, Menschen unterschiedlicher Religion oder Weltanschauungen, Menschen mit Behinderung, Menschen unterschiedlicher sexueller Identität, Menschen verschiedenen Alters und Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit im Quartier wurden 2010 Fortschritte vor allem auf folgenden Gebieten erzielt:

Der Dialog mit Vertreter/innen der in den QM-Gebieten Magdeburger Platz und Schöneberger Norden ansässigen christlichen und muslimischen Religionsgemeinden wurde in 2010 durch die Förderung des QM Magdeburger Platz unterstützt. Auf diese Weise konnte auch im Jahr 2010 das dritte „Fest der Religionsgemeinden“ auf dem Vorplatz der Zwölf-Apostel-Kirche mit großer öffentlicher Resonanz durchgeführt werden. Die bezirkliche Koordinatorin QM und das Team QM haben die Vorbereitung und Durchführung dieses Festes unterstützt, der Veranstalter war das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg.

Im Familientreffpunkt in der Kurmärkischen Straße, im Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68 sowie im Bewohnertreff Kaffeeklatsch in der Wohnanlage Pallasseum bestehen weiterhin viele (kostenlose bzw. kostengünstige) Angebote an Freizeit-, Begegnungs- und Beratungsmöglichkeiten, die eine Kommunikation und Verständigung der Menschen untereinander ermöglichen und befördern, wie z. B. „Tour des Femmes“ und „Kiezväter“. Nach ihrem Umzug in die Bülowstraße 94 hat die Seniorenfreizeitstätte HUZUR ihre vielfältigen integrativen Angebote für ältere Bewohner/innen erweitert und Fortschritte darin gemacht, Senior/innen mit und ohne Migrationshintergrund stärker in die Angebote einzubinden. Insbesondere durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem vom QM geförderten Projekt „Nachbarschaftssport für Ältere“ entstanden vielfältige Angebote in den Räumen von HUZUR. Ein weiterer Schwimmkurs für ältere Frauen konnte auch in diesem Zusammenhang ermöglicht werden.

Mit der Förderung des Mehrgenerationenhauses der Kiezoase und des Nachbarschaftstreffs in der Steinmetzstraße 67 z. B. durch das Projekt „Frauen in Bewegung“ haben sich die Bedingungen für die Nachbarschaftsarbeit im Bülowbogen weiter verbessert. Weitere Treffpunkte für Bewohner/innen gibt es in der Nollendorf- und in der Bülowstraße, die vom Bülow-Team im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen betrieben werden.

Das Integrationszentrum Harmonie e.V., das gezielte Integrationsarbeit vorwiegend für russischsprachige Menschen mit Migrationshintergrund leistet, ist in die Katzlerstraße 11, also ins QM Gebiet eingezogen. Durch Einbindung des Projekts „Mit Lotsen sicher zur Integration“ in die Vereinsarbeit besteht jetzt die große Chance, diese Zielgruppe stärker für die lokalen Aktivitäten zu gewinnen.

Chancen für das Zusammenwirken und zum Kennenlernen boten diverse Nachbarschaftsaktionen und Bewohnerfeste, die durch Angebote vieler Träger und Einrichtungen ermöglicht wurden. Vier große Feste wurden auf diese Weise mit finanzieller Unterstützung durch das QM im Jahr 2010 erfolgreich organisiert: das Steinmetzstraßenfest, das Frobenstraßenfest, Street Fair 2010 der American Church Berlin und das Nachbarschaftsfest im KulmerKiez. Die integrierende Wirkung dieser Feste besteht v. a. darin, dass in ihre Vorbereitung und Durchführung vielfältige Bewohner/innen und Initiativen aktiv einbezogen wurden. Ein Nebeneffekt dieser Aktivitäten besteht darin, dass die Bewohner/innen dadurch auf bestehende Angebote im Quartier aufmerksam gemacht wurden und ihnen neue Möglichkeiten zu Qualifizierung, Freizeitgestaltung, Kommunikation etc. eröffnet werden konnten.

Die gemeinsamen Anstrengungen zur Verbesserung der Situation in der Großwohnanlage Pallasseum dürfen trotz erkennbarer Erfolge nicht abnehmen.

Im Bewohnertreff gibt es regelmäßige, werktägliche Öffnungszeiten und verschiedene Freizeit- und Beratungsangebote. Auf Anregung der Bewohner/innen hat der Eigentümer des Pallasseum zu einer Sitzung des Mieterbeirats eingeladen, die auch vom QM unterstützt wurde. In diesem Treffen sind Schritte vereinbart worden, wie die Belästigungen, die von den jungen Männern ausgehen, die sich vor einem Wettbüro vor dem Pallasseum treffen, gemindert werden können.

Im Pallaskiez wurden mit Schwerpunkt Pallasseum einige große Projekte zur Stärkung der Nachbarschaft durchgeführt: Dazu zählen „Lernlust III im Pallasseum“, „Von Innen nach Außen“ und „Weiterentwicklung des Pallasparkes zum interkulturellen Garten der Künste“. Alle Projekte wurden gemeinsam mit den Bewohner/innen geplant und mit ihrer Beteiligung durchgeführt.

Darüber hinaus konnte auf Initiative eines Bewohners mit Migrationshintergrund durch die Förderung des QM ein Karatekurs für Kinder aus dem Pallasseum angeboten werden (Träger: Stadtteilverein Schöneberg e.V., Förderung: 2010).

Insbesondere die türkisch- und kurdischstämmigen Frauen aus dem Pallasseum nahmen im Rahmen eines Projektes die Angebote der Stadterkundung gern wahr. Sie haben ebenfalls mit Unterstützung des Programms Soziale Stadt die Einrichtung des Bewohnertreffs z. T. erneuert und erweitert. In den Sommermonaten fanden monatlich Trödelmärkte statt, einmal in der Woche wird für die Nachbar/innen gekocht. Dar-

über hinaus haben die Frauen in eigener Regie eine Veranstaltungsreihe mit BETAK e.V. (Türkisch-Deutsche Frauenvereinigung zu Berlin e.V.) zu Erziehungsfragen organisiert.

#### INTEGRATION DURCH BILDUNG

Bildung und Sprache sind zentrale Elemente und Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Dazu wurde in diesem zentralen Handlungsfeld neben der engagierten Teilnahme am Regionalen Bildungsnetz eine Reihe von Projekten gefördert. Dazu gehören das „Frühstarterprojekt am Übergang Familie-Kita“, „Langer Tag der Bildung“, „Hauptsache Schule“, „Bildungsbotschafter“ (zu den einzelnen Projekten s. Kapitel 2.3).

Im Rahmen eines QF1-Projektes (Städtische Naturerfahrungen) wurden Kinder im Alter von 8-10 Jahren von einer Praktikantin des QM z.B. durch Besuche der Kinderbauernhöfe spielerisch und kindgerecht für Umweltthemen sensibilisiert.

Menschen Gelegenheit zu geben, sich mit den Schönheiten ihrer Herkunftssprache vertraut zu machen und sich in ihr auszudrücken, dies auch Menschen anderer Kulturen bewusst zu machen, trägt zur Identifikation und zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Das kann außerdem dazu beitragen, andere Kulturen schätzen zu lernen. Dem dienten auch in diesem Jahr die Projektbausteine Interkulturelle Märchen und Poesietreffs des Projekts „Weiterentwicklung des PallasParks zum Interkulturellen Garten...“ sowie das Projekt „Aktiv Lernen III“ (Träger: Deutsch-Libanesische Gemeinde e.V., Förderung : 2008-2010) das in Kooperation mit der Neumark-Grundschule den Kindern mit arabischem Migrationshintergrund ihre Herkunftssprache (Hochsprache Arabisch) beibringt.

#### BARRIEREFREIHEIT

Das Thema „Barrierefreiheit“ gehört nicht explizit zu den Handlungsfeldern des QM, ist aber in verschiedenen Bereichen Bestandteil der Aktivitäten (z.B. Freiflächengestaltung, barrierefreier Zugang zu Einrichtungen). Im Jahr 2010 unterstützte QM auf Vermittlung der Bezirksbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, das Projekt Mobidat (Träger: Albatros e.V.) bei der Erarbeitung einer Broschüre zum Thema Barrierefreiheit in Schöneberg Nord. Ferner wurde im Rahmen des Projekts „Art aller Art-investiv“ (Träger: Art aller Art e.V., Förderung: 2010) die Öffnung des Aufzuges zur Etage der Spielstätte des Theaters 0-Ton-Art in der Kulmer Straße 20a gefördert. Somit wurde der barrierefreie Zugang zu diesem Theater ermöglicht, dessen Räumlichkeiten auch für die nachbarschaftlichen Aktivitäten im Kiez zur Verfügung stehen.

## **2.7 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD 9: MEHR PARTIZIPATION DER BEWOHNER/INNEN UND AKTEURE**

Partizipation, Empowerment und Öffentlichkeitsarbeit haben für das QM die Bedeutung einer Querschnittsaufgabe mit gleichbleibend hoher Priorität. Maßnahmen des QM werden unter Beteiligung von Bewohner/innen und anderen lokalen Akteuren entwickelt und umgesetzt. Ihre Anregungen sind für die QM-Arbeit äußerst wichtig in Bezug auf Steuerungseffizienz, bei der Planung des Ressourceneinsatzes (Bedarfsorientierung) sowie bei der Umsetzung konkreter Inhalte (Zielgenauigkeit).

Die breite und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit hat für das Team QM einen hohen Stellenwert, da Informationen über Projekte und Vorhaben des QM eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme von Bewohner/innen und lokalen Akteuren an den QM-Prozessen sind.

#### PARTIZIPATION / EMPOWERMENT

Die Beteiligung der Bewohner/innen und der lokalen Akteure an Entscheidungen zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil und an der Entwicklung und Förderung von Projekten war auch 2010 ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit des Teams QM. Zu den Mitwirkungsangeboten gehörten im Berichtszeitraum diverse nachbarschaftliche Aktionen, Einweihungen, Feste, Pflanzaktionen im öffentlichen und privaten Raum, Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen, Vorort-Termine mit Bewohnern/innen und Vertreter/innen der Fachverwaltungen, der Polizei, von Wohnungsbaugesellschaften u.a.

Eine besondere Rolle für die Teilhabe an Entscheidungsprozessen des QM spielten der Vergabebeirat und ganz besonders der Quartiersrat. Durch die engagierte Arbeit des Quartiersrates und im kleinen Rahmen durch den Vergabebeirat konnte eine Vielzahl von Projekten auf den Weg gebracht und alle für das Gebiet zur Verfügung gestellten Fördermittel gebunden werden.

Die Beratungen des Präventionsrates Schöneberger Norden und Projekte wie das „Netzwerk der Religionsgemeinden“, „Nachbarschaftssport für Ältere“, „Bildungsbotschafter“ oder der „Interkulturelle Garten der Künste“ haben zum Ziel, Bewohner/innen und andere lokale Akteure zu beteiligen, ihr Engagement für den Stadtteil zu entwickeln und zu unterstützen. Es zeigt sich jedoch immer wieder, dass es trotz mittlerweile gut entwickelter Strukturen und Netzwerke im Einzelnen immer noch schwierig sein kann, Menschen für

Projekte zu gewinnen und sie auf Dauer einzubinden, um so eine Kontinuität und damit den Erfolg der Arbeit sicherzustellen.

Da Partizipation Öffentlichkeitsarbeit voraussetzt, waren und sind die Zeitung „Schöneberger Morgen“, die Internetseite [www.schoeneberger-norden.de](http://www.schoeneberger-norden.de), Ausstellungen, Präsentationen des QM auf Veranstaltungen und Festen Bestandteil der Arbeit des Teams QM.

Ziele der in 2010 fortgesetzten Gewerbegespräche sind u.a. Projektentwicklungen und Netzwerkarbeit. Hier haben Gewerbetreibende, Politiker/innen, Vertreter/innen der Verwaltung, Quartiersräte, interessierte Bewohner/innen und andere Akteure die Möglichkeit, bei der Entwicklung strategischer, den Standort und das örtliche Gewerbe stärkender Überlegungen mitzuarbeiten.

### *Präventionsrat*

Der von der zuständigen Stadträtin geleitete Präventionsrat Schöneberger Norden erweist sich immer wieder als wichtiges und erfolgreiches Partizipationsgremium, das von Bewohner/innen, Quartiersräten, Gewerbetreibenden, Vereinen, Initiativen, Trägern, Institutionen, der öffentlichen Verwaltung und der Politik getragen und genutzt wird. Der Präventionsrat greift Themen aus dem Quartier auf und dient der gegenseitigen Information, dem Austausch, der Diskussion von Problemen und der Suche nach Lösungsansätzen. Er trägt zur Vernetzung der lokalen Akteure bei und verkürzt Wege zwischen Anwohner/innen, Einrichtungen und Verwaltung. Besucher/innen fühlen sich ernst genommen und erfahren, dass es Sinn macht, sich zu beteiligen und sich einzumischen.

Die Beteiligung am Präventionsrat ist schwankend, wobei der mittlerweile recht hohe Informationsgrad und die nachbarschaftsbezogenen Projekte und Netze eine Ursache für z.T. geringe Besucherzahlen sein können. Im Schnitt wird der Präventionsrat von 40-80 Personen besucht. Wenn es das Thema erfordert bzw. „brennende“ Probleme im Stadtteil auftauchen, z.B. Prostitution, ist der Präventionsrat mit über 100 Menschen gut besucht.

### *Quartiersrat (QR)*

Im Sommer 2010 wurde der Quartiersrat zum 3. Mal seit Bestehen analog des Wahlprozedere von 2008 neu gewählt. Auch das Sprecher/innen-Team wurde neu gewählt. Für den QR wurden 19 Bewohnerinnen und Bewohner aus den vier Kiezen des QM-Gebietes gewählt, fünf pro Kiez sollten es sein. Hier konnte lediglich der PallasKiez nicht komplett besetzt werden. Die zwölf Vertreter/innen lokaler Einrichtungen repräsentieren die Bereiche Gewerbe, Wohnen, Grundschule, Sekundarschule, Kita, Nachbarschaftszentrum, Jugendhilfe, Senior/innen-Einrichtung, Religionsgemeinde und Anwohnerinitiative (vgl. Liste im Anhang). Anlässlich der Neuwahl wurde der QM-Flyer in 2. Auflage gedruckt.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat unter Einbeziehung der Berliner Quartiersräte eine für alle Berliner QM-Gebiete gültige Rahmengesäftsordnung erarbeitet und in diesem Jahr vorgelegt. Derzeit wird diese Rahmengesäftsordnung mit dem QR Schöneberger Norden unter Beteiligung der Stadträtin für Familie, Jugend, Sport und Quartiersmanagement, der Bezirkskordinatorin QM, dem Team QM und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung soweit möglich auf den Schöneberger Norden angepasst.

Der im Zusammenhang mit dem QR zu leistende Arbeitsaufwand bleibt für das Team QM und die Bezirkskordinatorin QM hoch. Dazu gehörten im Frühjahr 2010 die aufwendige Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der QR-Wahl. Daneben fiel die obligatorische Arbeit für den QR an, mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von elf Vergabesitzungen (i.d.R. 4-stündig) und einem Einsteiger-Workshop, der Einbeziehung des QR in die erweiterten Steuerungsrounds, Auswahlverfahren, Auswertungsgespräche und in die Fortschreibung des IHEK sowie die Einbeziehung des Sprecher/innen-Teams in die laufende QM-Arbeit. Die zahlreichen Beteiligungsangebote, die dem QR im Rahmen der Verfahren zur Vergabe von Fördermitteln und darüber hinaus gemacht werden, sind weitreichend und gut entwickelt. Die Resonanz auf diese Angebote ist unterschiedlich, was auch damit zusammenhängt, dass die Beteiligung damit relativ aufwendig geworden ist. So wurde der QR auch in 2010 in die Entwicklung mehrjähriger strategischer Projekte eingebunden. Dies war besonders aufwendig, da im Rahmen von wiederholt tagenden Arbeitsgruppen Projekte zu verschiedenen Handlungsfeldern entwickelt wurden (Nachbarschaft und Zusammenleben der Kulturen, Gewerbe, Verstetigung).

### *Vergabebeirat Quartiersfonds 1*

Positive Wirkungen für den Stadtteil gingen erneut von dem Gremium zur Vergabe von Mitteln aus dem Quartiersfonds 1 aus. Der Vergabebeirat ist je zur Hälfte mit Anwohner/innen und Vertreter/innen lokaler Akteure besetzt. Die hier geförderten Projekte trugen in besonderem Maße zur Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements (Empowerment) bei. Die Mitglieder des Gremiums entscheiden sehr verantwortungsvoll und engagiert über die eingereichten Anträge. Häufig wirken gerade sie als Multiplikatoren für weitere nachbarschaftliche Aktivitäten. Ihre Arbeit kann als effektiv und zielgerichtet beschrieben werden. Ende

2010 soll ein Workshop mit dem Vergabebeirat mit dem Ziel durchgeführt werden, über die Arbeit des Beirates zu informieren, Bilanz zu ziehen und neue Mitglieder zu gewinnen.

### *Kiezgespräche*

Die Kiezgespräche haben im KulmerKiez eine Verstärkung erfahren: Dort gibt es seit Anfang 2010 einen regelmäßig tagenden Kreis von Bewohner/innen und Akteuren, die 2009 Gründungsmitglieder des Regenbogenschuttkreises Schöneberg wurden. Wichtige Kräfte sind insbesondere der LSVD, die Hausgemeinschaft „Katzler 13“ und der Treff 62 mit seinen hauptsächlich türkisch-stämmigen Jugendlichen. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, intensiv die Nachbarschaft und insbesondere das Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen und Lebensformen zu stärken. Aus diesem Kreis wurde ein Kurzfilmprojekt mit Jugendlichen zum Umgang mit Homophobie und Rassismus entwickelt und durchgeführt. Lesbische und schwule Bewohner/innen aus dem Kiez suchten gezielt das Gespräch mit der muslimischen Anadolu-Gemeinde.

### *Gewerbegespräche*

Die 2008 gestarteten Gewerbegespräche wurden 2010 mit wechselnden Themen weitergeführt. Sie sind ein wichtiges Instrument zum Austausch und zur Vernetzung lokaler Unternehmen und ihren Interessenvertretern mit Bewohner/innen, anderen lokalen Akteuren und der Fachöffentlichkeit.

### *Mieterbeiräte*

Der Mieterbeirat in der Wohnanlage Pallasium ist weiterhin der einzige, der im Schöneberger Norden aufgebaut werden konnte. Die Pallasium Wohnbauten KG räumt ihren Mieter/innen damit Mitgestaltungsmöglichkeiten ein und unterstützt Projekte zur Förderung der Nachbarschaften aktiv. Nach wie vor gibt es in den Wohnungsbeständen der GEWOBA, der Degewo und der Alloed keine Mieterbeiräte.

### *Bürgerbeteiligung zu Baumaßnahmen*

Das von einer Bewohnerin getragene Fest zur Eröffnung des QF4-geförderten Spielplatzes im Nelly-Sachs-Park mit vielen Akteuren aus dem Quartier war ein voller Erfolg. Im Jahr 2010 wurde die Umgestaltung und Aufwertung der Spielflächen im PallasPark in einer umfangreichen öffentlichen Bürgerbeteiligung abgestimmt, an der sich insbesondere Bewohner/innen des Pallasiums und Akteure des „Interkulturellen Garten der Künste im PallasPark“ engagierten. Die Baumaßnahmen begannen im August. Die umgestaltete Spielfläche wurde Ende 2010 der Öffentlichkeit übergeben.

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit trug zur stärkeren Identifikation und zu einem besseren Binnen- und Außenimage des Quartiers bei. Im Zusammenwirken mit der bezirklichen Koordinatorin und des Pressereferenten der zuständigen Stadträtin wurden Presseinformationen zu wichtigen Projekten und Terminen herausgegeben bzw. zu Presseterminen eingeladen. Auf Veranstaltungen und bei Besuchen wurde Informationsmaterial des QM verteilt (Broschüre 10 Jahre QM Schöneberger Norden, QM-Flyer, KiezVideo, Schöneberger Morgen) und Stelltafeln zu den Themen des QM ausgestellt. Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst insbesondere:

### *Website [www.schoeneberger-norden.de](http://www.schoeneberger-norden.de)*

Die in 2004 eingerichtete Internetplattform wird kontinuierlich neuen Anforderungen angepasst, zeichnet sich durch hohe Aktualität und stabile Zugriffszahlen aus. Sie bietet Informationen über aktuelle Entwicklungen im Gebiet, über Projekte des QM sowie Kontakte zu Einrichtungen im und um den Schöneberger Norden. Die Seite bietet einen schnellen Überblick über Angebote und Ansprechpartner im Schöneberger Norden und es werden die Filmbeiträge des Kiezvideo-Projektes online präsentiert. Die in 2009 vollzogene Umstellung des Content Management Systems von Contenido auf typo 3 ist mit einer Neugestaltung verbunden, die die Attraktivität erhöht (Relaunch). Der Newsletter wurde in 2010 ebenfalls neu gestaltet (Relaunch von Software und Lay-out). Die Förderung der Website ist bis 2012 sichergestellt.

### *Stadtteilzeitung Schöneberger Morgen*

Der Schöneberger Morgen informiert auf 8 Seiten über wichtige Projekte, Themen und Angebote aus dem Schöneberger Norden. Die Zeitung wird an alle Haushalte und Einrichtungen im QM-Gebiet verteilt und stellt damit den Informationsfluss in alle Haushalte im Stadtteil sicher. Sie erschien drei Mal im Jahr 2010. Die Förderung der Zeitung ist bis Ende 2011 mit jährlich drei Ausgaben sichergestellt.

### *Veranstaltungen*

2010 wurden öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, Ausstellungen, Feste und Aktionen von QM begleitet und unterstützt und z.T. genutzt, um mit Ausstellungen und Ständen über Mitwirkungsmöglichkeiten, Projekte etc. zu informieren. Dazu gehörten u.a. Veranstaltungen im Rahmen von QM-geförderten Projekten

(z.B. Steinmetzstraßenfest in der Neumark-Grundschule, Straßenfest in der Frobenstraße, Nachbarschaftsfest im KulmerKiez, Fest der Religionsgemeinden vor der Zwölf-Apostel-Kirche), Veranstaltungen des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg (z.B. die Bildungsmesse) oder die 3. Berliner Quartiersrätekonzferenz. Ein Projekt widmet sich insbesondere der Imageverbesserung der Potsdamer Straße: die „Charme-Offensive Potsdamer Straße“. Mit fünf Veranstaltungen und einer 32-seitigen Broschüre wird vielfältig Auskunft über diese geschichtsträchtige Straße und ihre historischen Größen gegeben.

#### *Fachpublikum*

Das Team QM informierte in 2010 vor Ort fachinteressiertes Publikum über die Arbeit des QM, häufig verbunden mit Gebietsbegehungen. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Darstellung der erreichten Erfolge in der Großwohnanlage Pallasseum. Neben ausländischen Delegationen aus der Ukraine, den Niederlanden und Frankreich wurden Delegationen des Goethe-Instituts oder Gruppen von Studierenden der Fachschule für Sozialpädagogik, der Polizeifachschule und weitere Schüler- und Studentengruppen im VorOrtBüro empfangen. Ebenso besuchte der Regierende Bürgermeister von Berlin, Herr Klaus Wowereit das VorOrtBüro und den PallasKiez, insbesondere das Pallasseum, ließ sich vor Ort informieren und diskutierte mit Anwohner/innen. In 2010 wurden drei Praktikant/innen im VorOrtBüro des QM betreut. Schließlich wurden Diplomand/innen und Fachjournalist/innen beraten bzw. informiert.

#### *Unterstützung der QR-Öffentlichkeitsarbeit*

Das Team QM hat auch in diesem Jahr den QR in seiner Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Dazu zählte insbesondere die Bürgerbeteiligung zum zukünftigen Park auf dem Gleisdreieck. Im Zusammenhang mit den vom Bundesbauministerium angekündigten Sparmaßnahmen für die Städtebauförderung ab 2011 wurden QR und Akteure bei der Formulierung ihrer Proteste unterstützt. Es wurde ein vom QR verfasstes Anschreiben an die Mitglieder des Haushaltsausschusses des Bundestages sowie Bundestagsmitglieder aus dem Bezirk versendet (siehe Anlage). Unterschriftenlisten wurden an das Bundesbauministerium übergeben, gemeinsam mit dem AKQ zu einer Podiumsdiskussion in der Zwölf-Apostel-Kirche geladen und ausführlich zu gemeinsamen Aktionen aller Berliner QM-Gebiete gegen die Sparmaßnahmen informiert und eingeladen.

### **III. KONZEPT FÜR DAS JAHR 2011**

Die in diesem Kapitel dargestellte Prioritätensetzung und die Aussagen zu zentralen Entwicklungsperspektiven sind vor allem Ergebnisse der Arbeit des QM und seiner Partner im QM-Gebiet Schöneberger Norden auf der Grundlage der Vorgaben, die die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg im Rahmen der Beauftragung der AG SPAS e.V. für 2009 und 2010 gemacht haben (vgl. Vorwort).

Die Umgruppierung des QM-Gebiet Bülowstraße/WAK (Schöneberger Norden) zum Jahreswechsel 2009/2010 von der Kategorie 1 „Starke Intervention“ (1999-2009) in die Kategorie 2 „Mittlere Intervention“ (2010-2011) führte zu finanzwirksamen Veränderungen: Dem Stadtteil stehen dadurch weniger Fördermittel zur Verfügung, die Mittelzuweisung des QM-Beauftragten für Personalressourcen wurde reduziert.

Die strategischen und projektbezogenen Vorhaben in 2011 stehen unter dem Eindruck der vom Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Sommer 2010 angekündigten aber noch nicht real bezifferten Kürzungen der Städtebauförderungsmittel um die Hälfte. Dieses Vorhaben hat bundesweit zu einer großen Verunsicherung und zu intensiven Diskussionen geführt. Beteiligt an diesen Diskussionen sind lokale Akteure, Bewohner/innen, soziale Einrichtungen, Gremienvertreter/innen, allen voran Quartiersräte, aber auch Gebietsbeauftragte, Politiker/innen und Verwaltung. Es wird befürchtet, dass die angekündigten Einsparungen die Quartiere in ihrer Entwicklung z.T. weit zurückwerfen werden und das erfolgreiche System aus investiver Förderung und sozialem und ehrenamtlichem Engagement gefährden. Die Ankündigung, eher konsumtive Programme wie „Soziale Stadt“ zu streichen bzw. das Programm nur noch mit rein investiven Mitteln zu untersetzen, würde eine Abkehr von der erfolgreichen Strategie bedeuten, in der Stadtteilarbeit insbesondere soziale und Bildungsprojekte zu initiieren und zu fördern. Dies würde einen Rückschritt insbesondere für das gesellschaftliche Miteinander in benachteiligten Quartieren bedeuten. Auch für den Schöneberger Norden wären bisher erreichte Fortschritte in ihrem Fortbestand gefährdet.

### **III. 1. PRIORITÄTENSETZUNG ZWISCHEN DEN STRATEGISCHEN ZIELEN**

Die aktuellen, im Folgenden dargestellten sieben Handlungsfelder beziehen sich inhaltlich auf die strategischen Ziele im Kapitel II:

- Integration / Nachbarschaft und Zusammenleben der Kulturen (hohe Priorität),
- Bildung und Jugend (hohe Priorität),
- Arbeit und Gewerbe (hohe Priorität),
- Partizipation (hohe Priorität),
- Gesundheit und Gewaltprävention (mittlere und hohe Priorität),
- Image und Identifikation (mittlere Priorität),
- Vernetzung, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit (mittlere Priorität).

#### **HOHE PRIORITÄT: INTEGRATION / NACHBARSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN**

Das Streben nach einem harmonischen, friedlichen und gleichberechtigten Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Kulturen und verschiedener Herkunftsländer ist für den Schöneberger Norden von zentraler Bedeutung. Es gilt, alle Bewohner/innen mit und ohne Migrationshintergrund in das Stadtteileben und somit in die Gesellschaft zu integrieren. Das Quartiersverfahren soll diesen Prozess gemeinsam mit den Bewohner/innen gestalten. Ein zentrales Mittel dafür ist die Einbeziehung der unterschiedlichen Bewohnergruppen in die Gremienarbeit. Sie soll die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhöhen und dadurch neue Chancen eröffnen. Die positiven Erfahrungen der Menschen mit gelungener Partizipation wirken sich positiv auf die individuelle Persönlichkeit aus. Die erworbenen Kompetenzen wirken zurück in den Stadtteil und fördern dort die gesellschaftliche Integration. Dieser Weg ist ein langfristiger Prozess, der nicht immer stabil positiv verläuft und oft von beteiligten Personen abhängt und durchaus Schwankungen unterliegt. Die Nachbarschaftsarbeit soll auf die Bewohnergruppen vor Ort zugeschnitten sein und die Gegebenheiten in den Teilkiezen differenziert berücksichtigen. Die Bewohner/innen sollen in die Lage versetzt werden, die Nachbarschaftsarbeit gemeinsam mit den lokalen Institutionen in eigener Regie und Verantwortung zu gestalten und fortzusetzen.

#### **HOHE PRIORITÄT: BILDUNG UND JUGEND**

Die Kinder und Jugendlichen, die im Stadtteil überproportional vertreten sind, bilden ein großes Potenzial. In dem Ziel, ihnen eine gute Bildung und Ausbildung zu vermitteln, liegen deshalb große Chancen. Von zentraler Bedeutung für das Gelingen der Integration Benachteiligter in die Gesellschaft ist die Vermittlung von Wissen und sozialer Kompetenz. Der Mangel an Bildung verringert entscheidend die Zukunftschancen vor allem der jungen Bevölkerung. Er verhindert den Zugang zu Arbeit und zu anderen Ressourcen der Gesellschaft und kann Kriminalität und Gewalt begünstigen.

Es müssen zielgenaue und niedrigschwellige Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern aus bildungsfernen Familien in Kooperation mit Regeleinrichtungen geschaffen werden, um persönliche Erfolge im Bildungssystem zu ermöglichen und zu verstärken, um Barrieren im Bildungsweg abzubauen und um positive Vorbilder zu schaffen und zu stärken, um damit insgesamt Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

Von besonderer Bedeutung sind dabei Maßnahmen, die Kinder, Jugendliche und ihre Eltern an den Übergängen ihrer Bildungsbiographie unterstützen (Familie-Kita-Schule-Ausbildung-Beruf) und die das Beherrschen der deutschen Hochsprache und des Textverständnisses fördern. Dies wird auch durch die Förderung der Herkunftssprache begünstigt.

#### **HOHE PRIORITÄT: ARBEIT UND GEWERBE**

Den Zugang zu Arbeit und Beschäftigung für mehr Bewohner/innen zu eröffnen, ist eine zentrale Aufgabe im Schöneberger Norden. Unter Berücksichtigung der arbeitsmarktpolitischen und der lokalen Rahmenbedingungen sind die Möglichkeiten für mehr Beschäftigung und Ausbildung vor allem für junge Bewohner/innen weiter auszuschöpfen. Dafür sind die ökonomischen Ressourcen des Gebietes weiter auszuloten und zu entwickeln z. B. durch Stärkung des gewerblichen Zentrums Potsdamer Straße, durch Erschließen von Potenzialen von Unternehmen mit Migrationshintergrund, durch Aktivitäten zur Neuansiedlung von Gewerbebetrieben, durch Erschließen von Gebietspotenzialen (Kultur, Geschichte, Tourismus) und durch Stärkung der Zusammenarbeit der gewerblichen Netzwerke. Der Übergang von Schule zu Beruf erfordert dabei besondere Aufmerksamkeit und die Zusammenarbeit der aktiven Träger.

#### **HOHE PRIORITÄT: PARTIZIPATION**

Die Teilhabe der Bewohner/innen und anderer lokaler Akteure an der Gebietsentwicklung und insbesondere an der Entscheidungsfindung für Projekte und Vorhaben zur Entwicklung des Stadtteils bleibt einer der zentralen Schwerpunkte der QM-Arbeit. Partizipation ist ein Schlüssel zur Förderung der Verantwortungsübernahme für den Stadtteil und zur Verstärkung bürgerschaftlichen Engagements. Teilhabe an Entschei-

dungen fördert zudem die Identifikation mit dem Stadtteil und trägt zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Zu den notwendigen und wichtigen Aufgaben des QM gehören deshalb weiterhin die Unterstützung und Begleitung des Quartiersrates, des Vergabebeirates und weiterer Gremien, des Präventionsrates, der Gewerbegespräche, die Einbeziehung von Bewohner/innen in sozialkulturelle Projekte sowie die Durchführung von Bürgerbeteiligungsverfahren bei Bauvorhaben.

#### **MITTLERE UND HOHE PRIORITÄT: GESUNDHEIT UND GEWALTPRÄVENTION**

##### *GESUNDHEIT (mittlere Priorität)*

Das gesundheitliche Befinden großer Teile der Bewohnerschaft weist starke Defizite auf. Ältere und auch ärmere Menschen, die laut Einschätzung sozialer Einrichtungen kaum Zugang zu präventiver, gesundheitsfördernder und sportlicher Betätigung haben, weisen, wie auch Kinder (hier gem. Einschulungsuntersuchungen), z.T. besorgniserregende Gesundheitsdefizite auf. Angesichts der Gesamtproblematik und des nötigen Handlungsbedarfs bleiben Projekte, die im Rahmen des QM gefördert werden können, auch im kommenden Jahr im Fokus des QM-Handelns.

##### *GEWALTPRÄVENTION (hohe Priorität)*

Die positiven Meldungen der Medien aus dem Bereich der Wirtschaft, auch gekennzeichnet durch eine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, ist im QM-Gebiet noch nicht spürbar. Die Lebenssituation vieler (zumeist kinderreicher) Familien ist durch Armut, Arbeits-, Perspektivlosigkeit und Wohnungsüberbelegung gekennzeichnet und damit nach wie vor spannungs- und konfliktreich. Dazu trägt das Verhalten bei, Kindern und Jugendlichen einerseits keine Grenzen zu setzen und andererseits bei Problemen und Konflikten mit Strenge oder sogar mit Gewalt zu reagieren (= Gewalt macht krank). Projekte, die hier neue Verhaltensmuster anbieten, sind deshalb weiterhin erforderlich, um das bislang Erreichte nicht zu gefährden und nachhaltig zu sichern. Zu den Themen Gewalt, Sucht, Prostitution, Rassismus/ Diskriminierung, Homophobie, Emanzipation/ Gleichberechtigung sowie Akzeptanz/ Toleranz werden nach wie vor besondere Handlungsbedarfe gesehen.

Der Schöneberger Norden ist in den letzten Jahren mit zunehmender Straßenprostitution konfrontiert. Die damit verbundenen Gefährdungen durch Gewalteinwirkung und Begleitkriminalität belasten den Stadtteil nach wie vor stark, die Situation bleibt fragil. Dem muss präventiv begegnet werden.

#### **MITTLERE PRIORITÄT: IMAGE UND IDENTIFIKATION**

Maßnahmen zur Verbesserung des Außen- und Binnenimages haben weiterhin große Bedeutung und bedürfen einer stetigen Anstrengung, insbesondere aufgrund der hohen Bereitschaft der Presse, auf „heiße“ Themen wie die Straßenprostitution mit Negativschlagzeilen zu reagieren und positive Ansätze zu ignorieren.

Die Identifikation der Bewohner/innen mit ihrem Stadtteil ist durch weitere Projekte und Partizipationsangebote zu stärken. Der Ansatz, ihr interkulturelles Potenzial und Expertenwissen verstärkt in die Stadtteilarbeit einzubinden, wirkt positiv und ist weiterhin zu unterstützen.

#### **MITTLERE PRIORITÄT: VERNETZUNG, KOORDINATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Der Einbindung von Bürger/innen, Politik, Verwaltung, Polizei, Trägern, sozialen Einrichtungen, Gewerbetreibenden und anderen lokalen Akteuren in die verschiedenen Gremien im Stadtteil wie Vergabe-, Quartiers- und Präventionsrat sowie die Vernetzung z.B. in der AG Steinmetz, dem Bildungsnetz, der AG Jugend, der IG Potsdamer Straße, der Fachgruppe Kurfürstenstraße und im Regenbogenschutzkreis KulmerKiez ist von großer Bedeutung, um eine konsensuale und breit getragene Entwicklung des Stadtteils sicherzustellen und die positiven Ergebnisse abzusichern. Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument zur Information, Aktivierung und Imagebildung.

### **III 2. AUSBLICK UND ZENTRALE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN**

#### **NACHBARSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN**

Aufbauend auf den erreichten Erfolgen bei der Entwicklung nachbarschaftlicher Projekte und Aktionen im Schöneberger Norden sind die etablierten kleinteiligen nachbarschaftlichen Netze in den Teilkiezen zu stärken, auszubauen und zu verstetigen. In 2011 sollte der Schwerpunkt dabei darauf gelegt werden, die im PallasKiez und insbesondere im Pallasseum bestehenden Nachbarschaftsnetze auf den gesamten PallasKiez auszuweiten. Die im KulmerKiez entstandenen, mittlerweile als gut entwickelt zu bezeichnenden Nachbarschaftsnetze sind weiter auszubauen. Die im BülowBogen dank der AGSteinmetz und der Zusammenarbeit des Nachbarschaftstreffs mit den Kitas und der Neumark-Grundschule funktionierende, gute Nachbarschaft gilt es weiterhin zu festigen. Im FrobenKiez wird es darauf ankommen, neben den gut vernetzten Trä-

gereinrichtungen, wie Familientreffpunkt und Villa Schöneberg mehr Bewohner/innen in die Nachbarschaftsarbeit einzubeziehen und somit die Folgen der Belastungen durch die zunehmende Straßenprostitution und vermehrter Gewalterscheinungen im öffentlichen Raum zu mindern. Das langfristige Ziel dieses schwierigen Prozesses soll der Aufbau von selbsttragenden Nachbarschaftsstrukturen sein. Das Team QM wird diesen Prozess weiterhin mit hohem Einsatz begleiten und unterstützen.

Die Förderung von Nachbarschaft und Zusammenleben der Kulturen hat nicht zuletzt die Einbeziehung von Bewohner/innen mit migrantischem Hintergrund in das Leben im Stadtteil zum Ziel. Unter Integration wird die Einbeziehung aller Bewohnergruppen in das Stadtteilleben verstanden. Zur Förderung der Nachbarschaften werden auch weiterhin die informellen Netze migrantischer Bewohner/innen genutzt und Migrant/innen als Multiplikator/innen gewonnen. Das Ziel ist nunmehr, wie in einigen Teilkiezen mittlerweile erfolgreich praktiziert, den intensiveren Austausch zwischen den migrantischen und den deutschen Bewohnergruppen weiter zu fördern.

Die vom Mieterbeirat entwickelten Ideen zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls sollen in der Großwohnanlage Pallasium im Jahr 2011 nach sorgfältiger Vorbereitung gemeinsam mit dem Eigentümer und dem Präventionsteam der Polizei in die Tat umgesetzt werden. Im Rahmen eines auf zwei Jahre angelegten großen Nachbarschaftsprojektes um das Thema „Interkulturelles Kochen“ sollen die Nachbarschaftsnetze in den gesamten PallasKiez ausgeweitet werden und somit auch die Bewohner/innen der Altbauten in der Pallasstraße und der Winterfeldtstraße umfassen. Ebenfalls wird das Nachbarschaftsprojekt „Weiterentwicklung des PallasParks zum Interkulturellen Gärten der Künste“ im Jahr 2011 weitergeführt.

Auch im KulmerKiez wird in den Jahren 2011 und 2012 ein großes Nachbarschaftsprojekt durchgeführt. Das Ziel wird die vielfältigsten Bewohner/innengruppen in diesem Kiez unter dem Thema „Natur und Wohnumfeld“ zusammenzuführen. Somit wird beabsichtigt, die Bewohner/innen auf den entstehenden Park auf dem Gleisdreieck aufmerksam zu machen und sie für die Nutzung und die Pflege des Parks zu sensibilisieren.

## **INTEGRATION**

Diese Querschnittsaufgabe durchzieht sämtliche inhaltlichen Schwerpunkte, Ziele und Handlungsfelder der QM-Tätigkeit im Schöneberger Norden. Angesichts des hohen Anteils von Bewohner/innen ohne deutschen Pass (40%) bzw. des Anteils von Personen mit Migrationshintergrund von insgesamt 65,2% wird dieser Aufgabe weiterhin besonderes Augenmerk gewidmet. Vom QM werden in allen Handlungsfeldern bevorzugt Projekte gefördert, die die Integration der Migranten/innen in die hiesige Gesellschaft unterstützen, ihre Partizipation stärken, ihre Potenziale erkennen und ihre Ressourcen wahrnehmen und diese zur Geltung bringen.

Dazu gehören Angebote zur praktischen Alltagsbewältigung, zur Beteiligung an der Nachbarschaftsarbeit, an Stadtteilsten, aber auch Projekte, die von einzelnen migrantischen Bewohner/innen entwickelt wurden, z.B. ein Karatekurs. Projekte zur Sprachförderung (auch in der Herkunftssprache), zur Förderung migrantischer Kinder und Jugendlicher in Kita, Schule, Ausbildung und Beruf und Projekte, die auch im Bereich Bildung Eltern einbeziehen, aktivieren und qualifizieren werden aufgrund der zentralen Bedeutung von Bildung und Ausbildung für die Integration vom QM auch künftig gefördert und unterstützt.

Im Sinne der Anerkennung der unterschiedlichen Religionen der Bewohner/innen wird das QM das von den beteiligten Gemeinden organisierte „Netzwerk der Religionsgemeinden“ im Jahr 2011 mit dem Ziel begleiten, dass die Gemeinden ihrer Verantwortung in eigener Regie gerecht werden, den Dialogprozess eigenverantwortlich fortsetzen und Projekte durchführen.

Die Zusammensetzung des Quartiersrates und des Vergabebeirats, die ehrenamtliche Mitarbeit und der Einsatz im Mieterbeirat in der Wohnanlage Pallasium sowie das Engagement z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung der Nachbarschaftsfeste zeigen, dass Bewohner/innen mit Migrationshintergrund ihr Engagement zunehmend als Arbeitsauftrag auffassen, ihr Potenzial in das Kiezleben und damit in den Stadtteil einzubringen. Der Umzug der Seniorenfreizeitstätte HUZUR in die Bülowstraße 94 wird weiterhin neue positive Impulse zur Entwicklung des FrobenKiezes geben. Der Einzug des Integrationszentrums Harmonie e.V. wird nicht nur die Menschen mit russischem Migrationshintergrund in die Nachbarschaftsarbeit einbinden, sondern auch positive Ausstrahlung in den KulmerKiez haben, wie z.B. das Projekt RAGUDA (Sensibilisierung der Zielgruppe hinsichtlich sexueller Vielfalt zur Verhinderung von Diskriminierungen und Gewalt) schon zeigt. Es gilt, diese Erfolge zu festigen und auszubauen. Strategisch soll erreicht werden, dass die Beteiligung der Menschen mit Migrationshintergrund zur Normalität wird, so dass sie nicht besonders hervorgehoben werden muss.

Die gesamtgesellschaftliche Diskussion der letzten Jahre zur Arbeits- und Flüchtlingsmigration hat dazu geführt, dass die Potenziale, die die Vielfalt der Kulturen für eine positive Entwicklung der Gesellschaft hat,



zunehmend von der Wirtschaft und der Politik entdeckt werden. Menschen mit Migrationshintergrund werden ermutigt, ihre eigenen Potenziale zu erkennen, diese im Sinne der Teilhabe einzusetzen und verstärkt Verantwortung zu übernehmen. Die in den vergangenen Monaten in Deutschland intensiv geführte polarisierende Diskussion zum Thema Integration und Einwanderung kann diese Entwicklung beeinträchtigen. Sie führt neuerlich zu einer Verunsicherung der Menschen mit Migrationshintergrund und könnte damit einen erneuten Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben und ein Wiedererstarken der Selbstethnisierung zur Folge haben. Eine solche Entwicklung würde für die Integrationsbemühungen im Schöneberger Norden einen Rückschritt bedeuten und die Erfolge, die vor Ort in der konkreten Arbeit in den Bereichen Integration, Bildung und Arbeit erzielt wurden, gefährden. Hier muss die Entwicklung im Quartier sorgfältig beobachtet und begleitet werden.

### **BILDUNG UND JUGEND**

Die laufenden, z.T. bereits in 2009 initiierten und in 2010 begonnenen Projekte mit einer Laufzeit von ein bis drei Jahren (2010 – 2012) stehen 2011 im Fokus. Sie wurden 2010 unter Einbeziehung weiterer Akteure und des QR begleitet, ausgewertet und mit gesteuert. Dies wird unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse 2011 fortgeführt. Dabei soll der Versuch unternommen werden, Ergebnisse soweit möglich zu verstetigen, z.B. dadurch, dass sie in Regeltätigkeiten integriert werden.

Der „Lange Tag der Bildung“ soll nach dem Vorbereitungsprozess in 2010 am 5. Mai 2011 alle Lern- und Bildungsorte im Schöneberger Norden an einem Tag dezentral präsentieren und den Bewohner/innen vorstellen. Hier wird auf Erfahrungen der Bildungsmesse 2010 zurückgegriffen. Die Mütter und Väter, die in 2010 die Grundqualifizierung im Rahmen des Projektes „Bildungsbotschafter“ durchlaufen haben, und die bereits erste Einsätze hatten, werden in 2011 weiter im Stadtteil eingesetzt, um andere Eltern zum Thema Bildung im Stadtteil zu beraten. „Nachzügler“ sollen nachqualifiziert werden, das Projekt wird evaluiert und weiterentwickelt.

Viele Kinder und Jugendliche und Eltern bedürfen einer besonderen Unterstützung an den Übergängen Familie-Kita-Schule, um bestehende Defizite auszugleichen und die Bildungschancen zu erhöhen. Die Situation in den Familien ist dabei von entscheidender Bedeutung. Eltern müssen frühzeitig in die Lage versetzt werden, ihre Kinder auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und zu unterstützen. Nur so können junge Menschen ihre Potenziale entwickeln und nutzen. Hier setzen die Projekte „Frühstarterprojekt“, „FuN – Familien und Nachbarschaft“ und „Hauptsache Schule“ an, die in 2010 erste wichtige Ergebnisse gezeigt haben. Sie laufen in 2011 weiter und werden entsprechend begleitet und ausgewertet.

Bereits implementierte Konzepte zur Aktivierung von Eltern und ihre Einbindung in die Aktivitäten der Regeleinrichtungen wurden im Rahmen der initiierten Bildungsprojekte aufgegriffen bzw. weiterentwickelt.

Im Bereich Kita und Grundschule wird die laufende Entwicklung der Einrichtungen zu sozialraum- bzw. lebensweltbezogenen Orten erfolgreicher Bildung und der eingeschlagene Weg der Öffnung gegenüber dem Stadtteil weiter verfolgt. Dazu gehört auch die Fortsetzung und Verstetigung des vernetzten Einsatzes von sozialpädagogischen Kräften des Projektverbundes im Bülowbogen. Die Einbeziehung der Wohnanlage Pallasium in das Netzwerk von Bildungseinrichtungen und Bildungsangeboten soll in 2011 weitergeführt werden.

Der Übergang Schule-Ausbildung-Berufstätigkeit muss im Auge behalten werden. Das Projekt „JugendBerufsLotsen“ setzt hier mit dem Peerhelpersystem an. Die Zusammenarbeit mit den Sekundarschulen, deren Einzugsgebiet der Schöneberger Norden ist, erfährt durch das Programm „STÄRKEN vor Ort“ eine weitere Belebung.

Die Aktivitäten des QM im Bereich Bildung und Jugend werden sich im Jahr 2011 zum einen beziehen auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen insbesondere an den Übergängen im Bildungsweg, die Förderung von Mädchen und Frauen, die Qualifizierung von Menschen mit migrantischem Hintergrund, die Qualifizierung von Schlüsselpersonen, Stärkung der Elternaktivierung und -bildung und die Verstetigung des Peerhelperansatzes. Darüber hinaus wird die Weiterentwicklung bzw. Stärkung der Bildungsorte und Netzwerke im Mittelpunkt stehen. Dazu gehören die Stärkung und Öffnung der Schulen im Gebiet, die Kooperation mit Schulen außerhalb der Gebietskulisse, die Stärkung von Jugendeinrichtungen, die Vernetzung von Schule-Kita-Familie, die stärkere Einbindung der Schulverwaltung (Schulträger, Schulaufsicht) sowie die Unterstützung des „Regionalen Bildungsnetzes Schöneberg Nord“.

### **ARBEIT UND GEWERBE**

Die Stärkung der Potsdamer Straße als gewerbliches Zentrum des Gebietes ist ein wichtiges Ziel des QM. Das erfordert die Fortsetzung der engen Zusammenarbeit mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung, dem QM Magdeburger Platz und den Gewerbetreibenden. Die gewerblichen Netzwerke im Gebiet werden gestärkt und ausgebaut. Das „ethnische“ Gewerbe wird dafür aktiviert und stärker als bisher eingebunden.

Die Erhaltung und behutsame Qualitätssteigerung im Einzelhandelsgewerbe sowie die Profilierung des Medienstandortes „mstreet“ haben für die Quartiersentwicklung ein besonderes Gewicht.

Veränderungsprozesse, die sich aus der Abwanderung großer Unternehmen ergeben, sind weiterhin sorgfältig zu verfolgen. Das Team QM wird dazu die 2009 begonnenen Gewerbegespräche fortsetzen, um mit allen relevanten Akteuren diese Veränderungsprozesse zu begleiten und zu analysieren. Damit verbundene Probleme werden offensiv angegangen und geeignete Ideen und Projekte zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes gezielt entwickelt und befördert. In der vernetzten Arbeit können Synergieeffekte zwischen Handel und Dienstleistungen erkannt, genutzt und auf zuziehende Branchen ausgeweitet werden (Tourismus, Kultur).

Das Team QM wird sich in 2011 auf folgende strategisch wichtige Aufgabenbereiche zur Förderung von Arbeit und Gewerbe konzentrieren:

- Erschließen der Potenziale von Unternehmen mit Migrationshintergrund für das Gebiet,
- Stärkung der IG Potsdamer Straße e.V. und des Medienstandortes Schöneberger Norden,
- Unterstützung von Initiativen der Standortaufwertung und des Standortmarketing unter Berücksichtigung von Stärken des Quartiers (Ethnomarketing),
- Vernetzung stärken zwischen Gewerbe, Immobilieneigentümern und anderen Akteuren,
- Auslotung und Nutzung von Chancen des Quartiers als Standort für Tourismus- und Kulturwirtschaft vor dem Hintergrund des Leerstandes von Gewerbeimmobilien seit dem Wegzuges großer Unternehmen,
- Ausbauen der Schnittstellen zum QM-Gebiet Magdeburger Platz und zu „QM-Rändern“ (z.B. Bautzener Straße, AG Winterfeldt“) im Hinblick auf die Gebiets- und Imageentwicklung mit dem Ziel der stärkeren Identifikation mit den positiven Aspekten des Gebietes,
- Intensivierung der Kooperation mit Unternehmen, Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsträgern zur Schaffung von Voraussetzungen für mehr Ausbildungsplätze am Standort,
- Förderung von Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung vor allem junger Menschen mit schwierigen Biografien (z.B. „JugendBerufsLotsen“), Initiierung und Entwicklung von Pilotprojekten zur u.a. im Rahmen des Programms „STÄRKEN vor Ort“ und durch Unterstützung von Beschäftigungsprojekten unter Einbeziehung von Unternehmen mit Migrationshintergrund.

## **GESUNDHEIT UND GEWALTPRÄVENTION**

Die Strategie und die Projekte in diesem Bereich sind im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt Bildung zu sehen. Projekte zur Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen dienen ihrer Bildung, denn gesunde Kinder lernen besser. Dementsprechend stehen Projekte zur Förderung von Bewegung, Geschicklichkeit und damit verbundenem Selbstvertrauen im Jahr 2011 weiterhin für Kinder im Fokus (z.B. „Mädchen in Aktion“). Das „Frühstarterprojekt“ mit einem integrierten Hebammenkurs setzt am Übergang Familie-Kita an und klärt werdende Eltern auch zu Fragen der Gesundheit auf und wird 2011 fortgesetzt. Inwieweit die Krankenkassen in dieses Projekt einbezogen werden können, ist zu prüfen. Gesundheits- bzw. Sportangebote für Ältere bzw. sog. „Bewegungsferne“ mit wenig Einkommen, werden angesichts der demographischen Entwicklung im Quartier in 2011 fortgesetzt werden („Nachbarschaftssport für Bewegungsferne“). Wichtiger Faktor dabei ist die Gewinnung von Multiplikator/innen/ und Anleiter/innen für Gesundheitssportangebote in den Einrichtungen. Zudem sollen auch hier Krankenkassen als Kooperationspartner gewonnen werden.

Das auf zwei Jahre angelegte Projekt „Was kochst Du?“ setzt neben der nachbarschaftlich-vernetzenden Arbeit seinen Fokus auf gesunde Ernährung.

Für die Entwicklung weiterer Projekte, die angesichts der Problemlage bei den Menschen im Gebiet zur Verbesserung ihrer gesundheitlichen Belange erforderlich wären, sind im QM in 2011 keine weiteren Kapazitäten und Fördermittel vorhanden.

Mit dem Beitritt zum „Gesunde-Städte-Netzwerk“ der Bundesrepublik Deutschland in 2009 hat der Bezirk Tempelhof-Schöneberg die Verpflichtung übernommen, Gesundheit als öffentliche Aufgabe weiter zu entwickeln, seine Planungen im Sinne einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit vorzunehmen und bei allen Aktivitäten auch Unterstützungs- und Koordinationsstrukturen für eine Beteiligung der Bürger/innen an der Gestaltung ihrer Lebens- und Umweltbedingungen zu schaffen. Für den Schöneberger Norden mit seinem besonderen Bedarf kann dies bedeuten, dass die bisherigen Aktivitäten des Bezirkes unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitsförderung und unter verstärkter Beteiligung der Bewohner/innen und der Akteure weiter ausgebaut werden.

Der gewaltpräventive Ansatz der Arbeit im Bülowbogen ist weiter zu verfolgen. Mit der hier verfolgten Strategie konnte die Gefährdung des sozialen Friedens in diesem Gebiet gestoppt werden. Das in der Arbeit mit den Familien und Vätern aufgebaute Vertrauen gegenüber den vor Ort tätigen Personen ermöglicht eine frühzeitige Intervention bei Auffälligkeiten in der Sozialisation ihrer Kinder. Damit sind Grundlagen gelegt, die weiter zu stabilisieren und auszubauen sind. Dennoch bleibt die Situation fragil, zumal sie bei Veränderungen der wirtschaftlichen Lage und bei anhaltender oder sich verschärfender Perspektivlosigkeit vieler betroffener Familien schnell wieder kippen kann. Eine Weiterverfolgung dieser Strategie erfordert auch 2011 einen hohen Einsatz. Im Interesse einer nachhaltigen Wirkung ist zum einen darauf hinzuwirken, Schulen und Kitas dahingehend zu stärken, diese strategisch wichtige Arbeit nachhaltig hier anzubinden. Zum anderen ist die intensive Netzwerkarbeit fortzuführen, um angemessen auf Bedarfe reagieren zu können. Die gewaltpräventive Arbeit bleibt jedoch nicht auf den Bülowbogen beschränkt. Mit der Übergabe einer bezirklichen Jugendfreizeit-Einrichtung an einen Freien Träger, konnte die gewaltpräventive Arbeit auch im Frobenkiez verstärkt werden. Da das Büro der Streetwork-Arbeit im Schöneberger Norden dorthin verlegt wird, ist mit Synergieeffekten zu rechnen.

Die Belastungen der Nachbarschaften durch die Straßenprostitution sind vom Team QM weiterhin sorgfältig zu beobachten. Ggf. sind geeignete Maßnahmen einzuleiten. In 2010 wurde gemeinsam mit dem QM Magdeburger Platz und den Einrichtungen vor Ort ein Projekt zur Qualifizierung von Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen und Lehrer/innen entwickelt, welches in der Arbeit mit Kindern/ Jugendlichen den Umgang mit dem Thema Straßenprostitution zum Inhalt hat. Dieses soll 2011 umgesetzt werden.

Die erreichten Erfolge in der gewaltpräventiven Arbeit im Pallasseum sind durch die Fortführung und Qualifizierung von Projekten mehrdimensionaler Wirkungen (Bildungs-, Image- und Nachbarschaftsprojekte) weiter zu festigen. Auch hier muss die weitere Entwicklung sorgfältig beobachtet werden.

## **PARTIZIPATION**

Das QM konzentriert sich auf die Organisation der Teilhabe von Bewohner/innen und anderen lokalen Akteuren an Entscheidungen über die Entwicklung des Stadtteils auch 2011 auf Gremienarbeit und Beteiligungsverfahren. Partizipation beinhaltet die Mitwirkung an Entscheidungsfindungen und die breitestmögliche Beteiligung an Projekten und Aktionen im und für den Stadtteil. Die Strukturen und Netzwerke im Stadtteil sind mittlerweile recht gut entwickelt. Die Gewinnung von Menschen für Projekte und ihre dauerhafte Einbindung stellt immer noch eine große Herausforderung dar. Hier ist oftmals großes Engagement gefordert, um eine kontinuierliche Beteiligung, die die Grundlage einer erfolgreichen Projektarbeit mit nachhaltiger Wirkung ist, sicherstellen zu können.

Aus der Einflussnahme von Bewohnern/innen und anderen lokalen Akteuren auf die Vergabe von Fördermitteln aus dem Programm Soziale Stadt können Effekte zur Übernahme von Verantwortung für den Stadtteil erwachsen. Dies zeigen die Erfahrungen mit dem Vergabebeirat (QF1), dem Quartiersrat (QF2, QF3, QF4) und dem STÄRKEN-vor-Ort-Begleitausschuss. Die Mitglieder dieser Gremien werden u.a. darin unterstützt, eigene Ideen und Aktivitäten zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil zu entwickeln, zu initiieren und zu begleiten. Ihre Hinweise und Vorschläge fließen in die Fortschreibung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes des QM ein.

Der QR hat in bezug auf die Partizipation von Bewohner/innen und lokalen Akteuren eine besondere Bedeutung. Das Gremium und seine Mitglieder übernehmen zunehmend Verantwortung für Projekte und für den Stadtteil. Nach der Neuwahl des QR im Sommer 2010 werden auch die neuen Quartiersräte intensiv in die Projektentwicklung und -begleitung eingebunden.

Wichtige Projekte zur Beteiligung von Bewohner/innen und Nutzer/innen im Jahr 2011 sind die Neugestaltung des Spielplatzes in der Froben- Ecke Winterfeldtstraße (QF4) und die Fortführung des Projektes zur Anlage und Pflege des „Interkulturellen Gartens der Künste“ im PallasPark (QF3). Die weitere partizipatorische Begleitung der Entwicklung auf dem Gleisdreieck-Park (Planung, Umsetzung, Aneignung) ist aus Sicht der aktiven Bewohner/innen und insbesondere der in der projektbegleitenden Arbeitsgruppe vertretenen Quartiersräte von besonderer Bedeutung für die Qualität der Freiflächen und deren Akzeptanz.

Das in 2011 umzusetzende Projekt „INITIATIVE Bürgerstiftung Schöneberger Norden“ (QF3) wird im breiten Fokus der Quartiersöffentlichkeit und des QR stehen, zumal dieses Projekt Antworten geben könnte, wie ein Engagement für das Quartier nach der Förderperiode durch das Programm „Soziale Stadt“ aussehen könnte.

Neue Projekte werden darauf ausgerichtet sein, die Teilhabe der Bewohner/innen und anderer Kiezakteure an der Entwicklung im Quartier zu stärken. Das betrifft auch die Wahrnehmung von Verantwortung in Elternvertretungen an Schulen und Kitas oder im Jugendrat Schöneberger Norden.

Alle wichtigen Vorhaben werden auf dem Stadtteilgremium Präventionsrat Schöneberger Norden öffentlich vorgestellt. Hier werden Anregungen von Bewohner/innen und lokalen Akteuren aufgegriffen und auf kurzem Weg in der Verwaltung oder vom Team QM geprüft und unter Mitarbeit des Quartiersrates o.a. Gremien umgesetzt.

Die Weiterführung der Gewerbegespräche bildet einen Schwerpunkt in der Arbeit des Teams QM zur weiteren Aktivierung und stärkeren Beteiligung von Gewerbetreibenden, mit dem besonderen Fokus auf Unternehmen mit Migrationshintergrund.

### **KOOPERATION UND VERNETZUNG**

Die Stabilisierung von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen wird fortgesetzt. Diese sind Grundlage für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der vom QM in Kooperation mit anderen entwickelten Strategien zur Verbesserung des Lebens im Stadtteil, auf deren Grundlage Projekte entstehen bzw. gefördert werden. Bei der Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Projekte erfahren die Gebietsakteure den Nutzen der Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung. Dabei entwickeln sie ein eigenes Interesse an der Weiterentwicklung vorhandener oder am Aufbau neuer Netze und Strukturen.

Die Erfahrungen mit integrierten Ansätzen vor allem bei Schlüsselprojekten werden weiter konsequent genutzt, um Kooperationen zu initiieren, zu aktivieren und zu vertiefen. So können Synergieeffekte erzielt und langfristig nachhaltige Ergebnisse zur Verbesserung der Situation im Stadtteil erreicht werden. In diesem Sinne sollte z.B. das Projekt „Netzwerk der Religionsgemeinden“ 2011 weiter unterstützt werden.

Andere Strukturen des QM dienen der Reflexion und Absicherung strategischer Überlegungen und der Entwicklung von Projektideen. QM-Strukturen wie die AG Jugend, Gesundheit, Nachbarschaft und Quartiersmanagement, die AG Grundschule und die AG Hauptschule, die unter Beteiligung der Fachämter regelmäßig tagen bzw. bei Bedarf einberufen werden, sind mittlerweile aufgegangen in der Struktur des „Bildungsnetzes Schöneberg Nord“. Darüber hinaus werden projektbezogene Abstimmungen mit den bezirklichen Fachämtern bilateral durchgeführt.

Das vom Jugendamt 2008 ins Leben gerufene „Regionale Bildungsnetz Schöneberg Nord“ (Übergänge Familie-Kita-Grundschule) hatte 2010 mit der „Bildungsmesse“ sein erstes gemeinsames, erfolgreich durchgeführtes Projekt. Im Bildungsnetz finden ein reger fachlicher Austausch und eine intensive Abstimmung statt. QM beteiligt sich auch 2011 aktiv am Bildungsnetz, das zunächst Ideen, Netze und Strukturen des QM aufgegriffen hatte und mittlerweile zu einem wichtigen Aspekt der Verstetigung geworden ist.

Es ist davon auszugehen, dass das Projekt „INITIATIVE Bürgerstiftung Schöneberger Norden“ wichtige Impulse in Richtung einer weiteren Vernetzung im Stadtteil ebenso geben kann wie die initiierten Nachbarschaftsprojekte auf der Kiezebene.

Die gebietsübergreifende gute Kooperation mit dem QM-Gebiet Magdeburger Platz (Bezirk, QM-Team, QR, Akteure) wird weitergeführt. Gemeinsame Themen und Herausforderungen wie die Potsdamer Straße als Wirtschaftsstandort, Netzwerk der Religionsgemeinden, Boulevard Potsdamer Straße oder Prostitution werden auch 2011 auf der Agenda stehen. Zum gemeinsamen Arbeiten gehört die Entwicklung und Finanzierung gebietsübergreifender Projekte ebenso wie die Unterstützung und Nutzung gebietsübergreifender Netze und Strukturen (z.B. IG Potsdamer Straße, „mstreet“, Netzwerk der Religionsgemeinden, FG Kurfürstenstraße).

### **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Querschnittsaufgabe für das QM. Sie dient der Herstellung von Transparenz und der Information, indem sie z.B. regelmäßig die QM-Arbeit, Aktivitäten im Quartier und Projekte und ihre Entwicklungen darstellt. Sie trägt dazu bei, die Bewohnerschaft und lokale Akteure zu erreichen, Partizipation zu erleichtern, die Identifikation mit dem Stadtteil zu stärken und das Image des Stadtteils zu verbessern.

Die Herausgabe der Stadtteilzeitung Schöneberger Morgen ist noch für 2011 gesichert (3 Ausgaben). Das Internetportal [www.schoeneberger-norden.de](http://www.schoeneberger-norden.de) wird mit einem guten technischen Standard und hoher Aktualität betrieben und ist bis 2012 abgesichert.

Die Öffentlichkeitsarbeit des QM wird eng mit dem Bezirk abgestimmt und als integraler Bestandteil der Arbeit mit hoher Intensität fortgesetzt.

### **IDENTIFIKATION / IMAGE**

Beiträge zur Verbesserung des Gebietsimages und zur Stärkung der Identifikation der Bewohner/innen mit dem Gebiet durchziehen die Projekte in allen Handlungsfeldern. Jedes erfolgreiche Projekt führt zu einer Verbesserung des Gebietsimages und zu mehr Identifikation der Bewohner/innen und lokalen Akteure mit dem Gebiet. Eine weitere Steigerung der Identifikation der im Gebiet lebenden und arbeitenden Menschen

mit dem Stadtteil sowie die Stärkung eines positiven Gebietsimages innerhalb und außerhalb des Stadtteils erfordern weitere Anstrengungen. Dies gilt umso mehr, als das Erreichte zwar beachtlich, aber noch nicht gefestigt ist. Auffällig ist in diesem Zusammenhang auch die Langlebigkeit von stigmatisierenden Begriffen in der Presse, wie es am Begriff „Sozialpalast“ deutlich wird. Die neue Bezeichnung „Pallaseum“ wurde 2002 in einem Namenswettbewerb von einer jungen Bewohnerin kreiert. Dieser wird heute noch von den Medien gern ignoriert.

Aufgrund der Zunahme der Straßenprostitution in Teilen des Quartiers sind die erreichten Verbesserungen im Außen- und Binnenimage gefährdet. Das erfordert zusätzliche Anstrengungen, um gemeinsam mit allen Verfahrensbeteiligten Lösungsstrategien zu beraten und umzusetzen, ohne zu einer weiteren Stigmatisierung des Stadtteils beizutragen.

Weitere Fortschritte in Bezug auf Image und Identifikation erfordern vor allem die Festigung und den weiteren Ausbau der Mitsprachemöglichkeiten der Bewohner/innen und anderer Gebietsakteure sowie die Berücksichtigung ihrer berechtigten Anliegen zur Verbesserung des Lebens im Kiez. Auch die Sicherung einer hohen Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum durch die Entwicklung und Förderung von Konzepten für mehr Übernahme bürgerschaftlichen Engagements zu seiner Pflege stellen wichtige Entwicklungsbausteine dar.

Mehr Aufmerksamkeit für die Integration aller Bewohner/innen und anderer lokaler Akteure in das Stadtteilleben sowie gezielte Förderung und Unterstützung entsprechender Projekte und z.T. ehrenamtlicher Aktivitäten ist zur Förderung von Identifikation und sozialer Kontrolle erforderlich.

Weiterhin sind Gewerbetreibende und Quartiersräte beider QM-Gebiete in die Strategieentwicklung zur Förderung des Gebietsimages einzubeziehen.

**ANHANG**

- Abkürzungsverzeichnis
- Quartiersrat Schöneberger Norden (2010 – 2012)
- Beschlüsse und Stellungnahmen des Quartiersrates Schöneberger Norden zwischen Dezember 2009 und November 2010
- PROJEKTBLÄTTER zu Schlüsselmaßnahmen

## Abkürzungsverzeichnis

AGH	Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II
BA	Bezirksamt
EEC	Early-Excellence-Center
FuN	Familien und Nachbarschaft
IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
MAE	Mehraufwandsentschädigung
ÖBS	Öffentlich geförderter Beschäftigungssektor
QF	Quartiersfonds (1 bis 4)
QM	Quartiersmanagement
QR	Quartiersrat
SenStadt	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

**Quartiersrat Schöneberger Norden (2010 – 2012)**

<b>Bewohnervertreter/innen (20)</b>	
<b>FrobenKiez</b>	<b>Bülwobogen</b>
Gerhard Haug	Moussa Issa
Christine Scherzinger	Matthias Bauer
Nihan Dönertaş	Fatih Tonbul
Cavit Paş	Christoph Trautvetter
Guido Thuge	Andrea Münch
<b>PallasKiez</b>	<b>KulmerKiez</b>
Bertram von Boxberg	Dino Laufer
Oliver Bradley	Dagmar Schultz
Christine Gaszczyk	Helge Löw
Serkan Ağça	Damian Foik
-	Hermann Zeller

<b>Akteursvertreter/innen (12)</b>	
Barbara Krauß	Gewerbe/ IG Potsdamer Straße
Steffi Kühn	Wohnungsbaugesellschaft/ GEWOBAG Verbund
Heide Rienits	Stadtteilzentrum/ Kiezoase e.V.
Enver Şen	Stadtteilzentrum/ Stadtteilverein Schöneberg e.V.
Ute Römer	Kita/ Familienzentrum Neue Steinmetzstraße
Ruth Jordan	Sekundarschule/ Gustav-Langenscheidt-Oberschule
Ulrike Banach	Grundschule/ Spreewald-Grundschule
Zehra Kübler	Jugendhilfe bzw. -einrichtung/ Jugendwohnen im Kiez
Joy Markert	Religionsgemeinde/ Zwölf Apostel-Kirche
Özlem Topuz	Senior/inneneinrichtung/ HUZUR
Clemens A. Ostermann	Mietschuldnerberatung & Betreutes Wohnen/ casa nostra
Erko Basmann	Initiative/ Anwohnerinitiative Flaschenhals Bautzener Straße



## **Beschlüsse und Stellungnahmen des Quartiersrates Schöneberger Norden zwischen Dezember 2009 und November 2010**

### **1. Beschluss des QR vom 02.12.2009 zur Brachfläche entlang der Bautzener Straße:**

„Stellungnahme des Quartiersrates (QR) zur Brachfläche entlang der Bautzener Straße (1. Self-Storage-Lagerhaus-Vorhaben 2. Perspektivische Nutzung)

1. Der QR lehnt das gewerbliche Self-Storage-Lagerhaus-Vorhaben ab. Der voluminöse Bau und seine Nutzung als Lagerhaus dient nicht einer qualitativen Aufwertung des Kulmer Kiezes im Quartiersmanagementgebiet des Schöneberger Nordens, sondern sendet ein Signal der Abwertung und des städtebaulichen Desinteresses an dem Gebiet. Die Versorgung des angrenzenden Wohngebietes mit mehr Grün und Freiflächen wird nicht verbessert und die Verkehrssicherheit wird sogar vermindert. Der Verkehrslärm wird verstärkt und die Luftqualität verschlechtert. Zusätzlich wird das Landschaftsbild der neu entstehenden Parklandschaft stark beschädigt.  
Das Wohngebiet wird bezüglich seiner erst seit einigen Jahren wieder aufgebauten Attraktivität und Qualität zurückgeworfen.
2. Der QR begrüßt es, wenn der Bezirk dem Ausbau des Grünzuges (vom Südgelände bis Potsdamer Platz/Tiergarten) künftig Priorität vor gewerblicher Nutzung einräumt.  
Die städtebauliche Lösung soll im Einvernehmen der Programme „Soziale Stadt“ –QM/QR Schöneberger Norden und „Stadtumbau West“ gefunden werden. Die zuständigen bezirklichen Fachämter und verantwortlichen Bezirksstadträte/innen sollen einbezogen werden. Die Bürger sollen im ersten Schritt a) durch eine Bürgerversammlung und b) durch einen 2-Tageworkshop bzw. 2-Tage-Zukunftswerkstatt beteiligt werden.  
In den künftigen Erörterungen sollen bereits vorliegende Überlegungen, Vorschläge, Konzeptideen usw. angemessen berücksichtigt werden, wie z.B.
  - Durchwegung für Jogger/innen, Fußgänger/innen, Skater/innen, Radfahrer/innen, Rikschas (als Nebenroute zum östlich der Gleise verlaufenden Haupt-Radweg Leipzig/Berlin) und Übergang über Brücke Nr. 5 in den neuen Gleisdreieck-Park
  - Informelle Sport- und Erholungsflächen (z.B. Kneipp-Wassertreten, Minigolf-, Tennis-, Volley- und Basketball-, und Bolzplatz, Boule spielen für Junge und Ältere ) insbesondere für Kinder/Jugendliche aus dem Schöneberger Norden
  - Open-Air-Feste/Ausstellungen
  - Verkehrsberuhigung der Bautzener Straße
  - Entwicklung eines „Community Gardens“ (Freiraumgestaltung)
  - Entwicklung eines Bürgerhauses/Kulturhauses/ Mehrgenerationenhauses mit Cafe an zentralem Platz = Verlängerung Großgörschenstraße verbunden mit dem südlichen S-Bahnsteig
  - Einbindung der Berliner Repräsentanz des Märchenland e.V. als „Brüder -Grimm -Zentrum“ in das vorgenannte Projekt (mittelfristig)“

## **2. Beschluss des QR vom 05.05.2010 zum Werkstattgespräch „Stadtumbau SÜDKREUZ – Entwicklung des Grünzuges zwischen Gleisdreieck und Südgelände“ vom 22.4.2010 (einstimmig):**

„Der QR bittet die BVV-Mitglieder der Ausschüsse für Stadtplanung, Quartiersmanagement sowie Natur und Umwelt dringend, zeitgleich und gemeinsam ihre Mitglieder des Bezirksamtskollegiums für Stadtplanung und Quartiersmanagement sowie für Natur und Umwelt aufzufordern, umgehend die weitere aktive Teilnahme an der weiteren Realisierung der Werkstattgesprächsreihe „Entwicklung des Grünzuges zwischen Gleisdreieck und Südgelände“ gemeinsam zu sichern.

In enger Abstimmung sollen u.a. Gebietsmanagement, Wohnungseigentümer, der größte Hauseigentümer, der Brachflächeneigentümer sowie QM/QR und Bürgerinnen und Bürger des Kulmer Kiezes mit den Programmen „Stadtumbau“ und „Soziale Stadt“ mithelfen, das Wohnumfeld attraktiver und grüner zu machen, d.h. es umfassend zu verbessern.

Dabei soll auch die QR-Stellungnahme vom 2.12.2009 berücksichtigt werden.

Als erster Schritt soll von QM/QR ein Kiezgespräch bzw. eine Informations-Diskussionsveranstaltung zur Nutzung/Zwischennutzung der Brachfläche entlang der Bautzener Straße durchgeführt werden. Das Ergebnis soll in die kommenden Werkstattgespräche einfließen.

### Begründung:

Der QR Schöneberger Norden ist über Inhalt wie Durchführung der als Werkstattgespräch angekündigten Auftaktveranstaltung vom 22.4.2010 enttäuscht.

Inhaltlich ist unverständlich und unbefriedigend, dass die Möglichkeiten der im Kulmer Kiez gegebenen gemeinsamen Aktionskulisse von Stadtumbau (§171a-d Baugesetzbuch) und Soziale Stadt (§171 e Baugesetzbuch) bisher nicht erkennbar definiert und konzeptionell angegangen wurden.

Weiter konnte der angekündigte Werkstattcharakter bisher nicht deutlich gemacht werden. Stattdessen hatte die Veranstaltung am 22.4.2010 wie schon die aus 2008 und 2009 den Charakter einer reinen Informationsveranstaltung. Die Kernelemente einer Werkstatt fehlen bisher völlig.

Nach der BVV-Beschlussfassung vom 16.12.2009 für die Werkstattgespräche ist unstrittig, dass mit den angekündigten Werkstattgesprächen gesichert werden soll, die in der Verlängerung des Gleisdreieck-Parks liegende Grünverbindung zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der angrenzenden Kieze bzw. Quartiere nicht nur zu planen, sondern auch umzusetzen. Der schwerwiegende bisherige Mangel macht es deshalb notwendig, dass umgehend Ergänzungen, Veränderungsvorschläge und Korrekturen aktiv eingebracht werden müssen. Auch der QR und das QM sind hier mit in der aktiven Verantwortung.“

## **3. Beschluss des QR vom 01.09.2010 zu den Planungen auf dem Gleisdreieck:**

"Gleisdreieck – Neue Planung Westpark

Der QR Schöneberger Norden begrüßt die neue Planung für den Gleisdreieck-Westpark, insbesondere die südliche Öffnung über die Yorckbrücken hin zum Bautzener/Kulmer Kiez und Schöneberger Insel sowie Wannseegraben.

Der QR stellt fest, dass es in fünf intensiven Sitzungen der projektbegleitenden Arbeitsgruppe gelungen ist, die stark kritisierte Parkplanung vom November 2009 entscheidend zu überarbeiten. So haben die Architekten vom Atelier Loidl insbesondere die wesentlichen Änderungswünsche und Vorschläge der gewählten Anwohnervorteiler/innen der Initiativenplattform sowie der Vertreter/innen der Quartiersräte Tiergarten Süd und Schöneberger Norden eingearbeitet. Das Ergebnis ist eine neue Planung, die aus einem Guss ist und überzeugt.

Der QR bittet SenStadt und die landeseigene GrünBerlin GmbH, sich zeitnah gemeinsam über die Fortführung der erfolgreichen Bürgerbeteiligung zu verständigen.

Der QR fordert die Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg sowie in der Bezirksverwaltung verantwortlichen jeweiligen Stadträte und Stadträtin für Stadtplanung, Umwelt/Natur/Verkehr und Quartiersentwicklung/Quartiersmanagement auf, die aktuelle Herausforderung jetzt anzunehmen. Die Zusammenarbeit soll analog anderen Teilprojekten des Stadtumbaus Schöneberg-Südkreuz zügig angegangen und die grüne Durchwegung vom Gleisdreieck-Ostpark und Westpark über die Yorckbrücken hin zum Bautzener /Kulmer Kiez und Schöneberger Insel und Wannseegraben endlich auf den Weg gebracht werden."

#### **4. Beschluss des QR vom 20.10.2010 zum Haus am Kleistpark (einstimmig):**

"Der QR bittet die BVV Tempelhof-Schöneberg, die von der Bezirksverwaltung geplante Schließung des Standortes Haus am Kleistpark und Leo-Kestenberg-Musikschule abzulehnen und sich für den Erhalt dieses kulturell bedeutenden Schöneberger Standortes einzusetzen.

Kultur ist ein Wirtschaftsfaktor. Die Leo-Kestenberg-Musikschule bringt dem Bezirk Einnahmen. Das Haus am Kleistpark bringt dem Bezirk Renommee und erspart ihm Kosten im Bereich Bildung, Jugend, Integration usw...

Die kommunale Galerie Haus am Kleistpark und die Leo-Kestenberg-Musikschule sind Schönebergs kultureller Leuchtturm auf überregionaler und internationaler Ebene.

Sie sind zugleich ein wichtiger Stabilisierungsfaktor für das Quartiersmanagementgebiet Schöneberger Norden.

Das Haus am Kleistpark ist das wesentliche Bindeglied zur neuen Galerieszene im Gebiet der Potsdamer Straße und Kurfürsten-/Bülowstraße, die das Gebiet aufwertet und mithilft, es vor sozialem Niedergang zu bewahren. Diese kulturelle Entwicklung im Gebiet fördert auch den Tourismus und die Ansiedlung von Hotels und Gastronomie.

Das Haus hat eine historisch bedeutsame Tradition, die weit über den Bezirk Tempelhof-Schöneberg hinausstrahlt. Es hat geschichtlich große Bedeutung durch den Botanischen Garten, der sich hier befand und zu Europas wichtigsten Botanischen Gärten zählte. Es ist das einzig erhaltene Gebäude dieses historisch bedeutsamen Ortes.

Es hat geschichtlich auch Bezug zum Naturschutz, der in diesem Hause begründet wurde und von hier aus erstmals Eingang in die Gesetzgebung gefunden hat.

Finanzielle Gründe für die Schließung des Standortes sind nicht erkennbar. Vielmehr würde eine Verlagerung von Galerie und Musikschule erheblich höhere Kosten für den Bezirk verursachen. Das Eintreten von Bezirksverordneten, Öffentlichkeit und Vertretern der Künste für den Erhalt des Standortes anstelle einer Verlagerung in ein Randgebiet ist überzeugend."

<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
Titel	<b>Hauptsache Schule (I, II)</b>
Träger	Jugendwohnen im Kiez - Jugendhilfe gGmbH
Handlungsfeld	Bildung, Integration
Laufzeit	15.06.2009 – 31.12.2011
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Pilotprojekt wird in enger Kooperation mit den beiden Grundschulen des Gebietes (Neumark- und Spreewald-Grundschule) durchgeführt</li> <li>• Förderung der Kinder und Unterstützung der Eltern beim Übergang von der Grundschule in die Oberschule (Sekundarschule, Realschule, Gymnasium), d.h. zweites Halbjahr der 6. und erstes Halbjahr der 7. Klasse (Probahalbjahr), es werden Vereinbarungen mit den Eltern abgeschlossen</li> <li>• Das Projekt reagiert auf Bedarfe und Anforderungen am Übergang, die vor allem im Probahalbjahr bestehen</li> <li>• Individuelle Begleitung und Unterstützung von je 10 Schüler/innen pro Grundschule im Gebiet, die von den Schulen und dem Projektträger ausgewählt werden (4 Gruppen)</li> <li>• Gruppenarbeit findet außerhalb der Schulen an zwei Einrichtungen im Stadtteil statt</li> <li>• Nach der Pilotphase in 2009 erster erfolgreicher Gesamtdurchlauf über 2 Schulhalbjahre in 2010, Konsolidierung des Projektes.</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mindestens 20 Schüler/innen nehmen das Angebot regelmäßig in Anspruch</li> <li>• Mindestens 10 Schüler/innen bestehen das Probahalbjahr</li> <li>• Die Eltern nehmen Kontakt zu der aufnehmenden/ weiterführenden Schule auf</li> <li>• Die Projektmitarbeiter/innen stehen im ständigen Austausch mit den Lehrer/innen der Schulen</li> <li>• Die Projektmitarbeiter/innen stehen im Austausch mit den Eltern</li> <li>• Regelmäßige Auswertungsgespräche durch QM</li> </ul>
Fördervolumen	64.200 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergangsfördernde Maßnahme an der Brücke von Grundschule zu weiterführenden Schulen, der Bedarf ist groß</li> <li>• Nachhaltige Wirkung</li> <li>• Vernetzung mit Oberschulen</li> <li>• Elternarbeit</li> </ul>
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neumark-Grundschule</li> <li>• Spreewald-Grundschule</li> <li>• Weiterführende Schulen u.a. Gustav-Langenscheidt-Oberschule, Robert-Blum-Gymnasium, Rückert-Gymnasium, Georg-von-Giesche-Realschule</li> </ul>

<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
Titel	<b>JugendBerufsLotsen</b> Ein ganzheitliches Praxisvorhaben zur Verbesserung schulischer Berufsorientierung von Jugendlichen
Träger	Jugend Museum Schöneberg
Handlungsfeld	Bildung, Arbeit, Integration, Berufsorientierung
Laufzeit	01.04.2010 - 31.12.2012
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zweck des Projektes ist es, für Schüler/innen in der Übergangsphase von der Oberschule zur beruflichen Bildung eine Unterstützung in der Berufsorientierung zu geben</li> <li>• Es wird Eigeninitiative und Selbstständigkeit gefördert und somit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Ausbildungsneigung und -fähigkeit geleistet</li> <li>• Das Projekt richtet sich an Jugendliche der 9. Klasse und soll stufenweise mit mehreren Schulen und Schultypen über drei Jahre erprobt werden.</li> <li>• Im Mittelpunkt steht die „Ausbildung“ und die Arbeit als „JugendBerufsLotse“.</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 70 Jugendliche nehmen teil, 80% dieser jugendlichen TN sind für die aktive Beteiligung an den pädagogischen Angeboten der Workshops zu motivieren und bereit, sich aktiv in den Interaktionsprozess durch eigene Beiträge und konkrete Aktionen einzubringen.</li> <li>• Der überwiegende Teil der Jugendlichen entwickelt bei der Umsetzung der Workshop-Angebote eine Vorstellung von der Notwendigkeit der frühen beruflichen Orientierung und reflektiert die eigenen Wünsche, Möglichkeiten und künftigen Handlungsschritte.</li> <li>• 70% der ausbildenden „mstreet-Unternehmer/innen kooperieren mit dem Vorbereitungsteam und verstärken ihre Ausbildungsneigung.</li> <li>• Am Ende liegen mindestens für sechs Berufswege mediale Vermittlungsformen zum späteren Einsatz in den Klassen vor.</li> </ul>
Fördervolumen	39.000 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Enge Zusammenarbeit von Unternehmen und Oberschulen fördern und dadurch die Ausbildungschancen von Jugendlichen zu optimieren.</li> <li>• Den Jugendlichen wird eine Perspektive für ihren weiteren Lebensweg aufgezeigt.</li> <li>• Langfristig wird die Zahl der Jugendlichen im Fördergebiet, die ohne Abschluss die Schule verlassen und die Zahl der Jugendlichen, die trotz Schulabschluss keinen Ausbildungsplatz finden, reduziert</li> </ul>
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler/innen mit und ohne Migrationshintergrund ab Klasse 7 der Gustav-Langenscheidt-Oberschule</li> <li>• Sophie-Scholl-Oberschule</li> <li>• Robert-Blum-Gymnasium (geplant)</li> <li>• Unternehmen aus dem Schöneberger Norden, insbesondere der „mstreet und Tempelhof-Schöneberg</li> </ul>

<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
Titel	<b>Von Innen nach Außen</b>
Träger	Stadtteilverein Schöneberg e.V.
Handlungsfeld	Nachbarschaft, Zusammenleben der Kulturen, Integration, Image/ Identifikation
Laufzeit	01.07.2009 – 30.06.2010
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachbarschaftliches Kunstprojekt zur Stärkung des Binnen-Images bzw. der Identifikation mit dem eigenen Wohnort</li> <li>• Individuelle Gestaltung der ca. 100 Folien für Parabolantennen an der Pallas- und der Potsdamer Straße durch Bewohner/-innen mit Unterstützung des Künstlers und Montage im Frühjahr 2010, Parabolantennen werden zu Kunstobjekten</li> <li>• Aktive und kreative/ künstlerische Auseinandersetzung der Bewohner/innen mit der eigenen Herkunft, Umgebung und dem Thema Integration</li> <li>• Eigentümer der Pallasseum Wohnbauten KG unterstützen das Projekt finanziell (Kauf der Folien) und mit Arbeitsleistungen (Hauswarte, Hausverwaltung)</li> <li>• öffentlichkeitswirksame Vernissage am 04.06.2010, Karte und Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Der Träger erfährt durch das Projekt eine größere Vernetzung seiner Einrichtungen (zwei Kitas) und Angebote (Lernlust) im Pallasseum mit den Bewohner/innen</li> <li>• Stärkung des Images der Großwohnanlage und seiner Verwaltung</li> <li>• Aufwertung der Nachbarschaft</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Nachbarschaft und des interkulturellen und intergenerativen Dialogs in der Großwohnanlage des Pallasseums</li> <li>• Stärkung des Wir-Gefühls der Hausgemeinschaft, Aktivierung und große Beteiligung von rund 100 Familien/ Haushalten</li> <li>• Öffentlichkeitswirksames Projekt, positive Presse, Stärkung des Images der Großwohnanlage</li> <li>• Für drei Jahre werden die gestalteten Parabolantennen bzw. das „Gesamtkunstwerk“ sichtbar sein</li> </ul>
Fördervolumen	24.349 € (16.349 € Soziale Stadt, 8.000 € Pallasseum Wohnbauten KG)
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besonders förderungswürdig, da Kunst sich hier als nachbarschaftliches, aktivierendes und integrierendes Medium präsentiert</li> <li>• Konsequente Weiterarbeit an der Imagepflege der Großwohnanlage Pallasseum</li> <li>• Wichtiger Baustein in der Nachbarschaftsarbeit in der Großwohnanlage Pallasseum</li> </ul>
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pallasseum Wohnbauten KG (Hausverwaltung, Hauswarte, Eigentümer)</li> <li>• KaffeeKlatsch e.V.</li> <li>• Mitarbeiter/innen der Kitas des Stadtteilvereins Schöneberg e.V. im Pallasseum</li> <li>• QM-Team</li> </ul>

<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
Titel	<b>Nachbarschaftssport für Ältere und Bewegungsferne (I, II)</b>
Träger	Berliner Institut für Public Health - BIPH
Handlungsfeld	Nachbarschaft, Gesundheit, Integration
Laufzeit	01.03.2010 – 31.12.2011
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau eines niedrighschwelligen, gesundheitsfördernden Sportangebotes in Nachbarschaftseinrichtungen, vornehmlich für die Zielgruppe 50+ mit geringem Einkommen</li> <li>• Erhebung vorhandener Bewegungs- und Sportangebote im Quartier</li> <li>• Erhebung von Bedarfen und Wünschen</li> <li>• Aufbau eines Netzwerkes lokaler und überregionaler Akteure in den Bereichen Gesundheit und Sport</li> <li>• Einbindung/ Fördermöglichkeiten von Krankenkassen und Sportvereinen</li> <li>• Ausbildung bzw. Qualifizierung von Multiplikator/innen in den Nachbarschaftseinrichtungen</li> <li>• Ansprache von Männer und Frauen gleichermaßen, insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund – Sport/ Bewegung als integrativ wirkendes Potenzial</li> <li>• Verstetigung von Angebotsstrukturen für Bewegungs- und Sportangebote allgemeiner oder spezifisch gesundheitsförderlicher Ausrichtung</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigende Nachfrage</li> <li>• Stärkung bestehender Bewegungs- und Sportangebote</li> <li>• Stärkung des nachbarschaftlichen Engagements in den Sportgruppen</li> <li>• Qualifizierung und Perspektiventwicklung für Bewohner/innen (Übungsleiter/in)</li> <li>• Ggf. spezifische Mittelgewinnung für das Quartier</li> </ul>
Fördervolumen	20.800 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besonders förderungswürdig, da nachbarschaftliches Sport- und Bewegungsangebot für sonst eher von der gesellschaftlichen Teilhabe Ausgeschlossenen (Hartz IV, Alter)</li> <li>• Niedrighschwellige Herangehensweise</li> <li>• Multiplikator/innen-Schulung</li> <li>• Gesundheitsfördernd, integrationsfördernd</li> </ul>
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HUZUR Integrationszentrum</li> <li>• Integrationszentrum Harmonie e.V.</li> <li>• Stadtteilverein Schöneberg e.V./ PallasT</li> <li>• AOK</li> <li>• Techniker Krankenkasse</li> <li>• Landessportbund</li> <li>• Behindertensportverband</li> </ul>

<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
Titel	<b>Mädchen in Aktion (I, II)</b>
Träger	Seitenwechsel e.V.
Handlungsfeld	Gesundheit, Integration
Laufzeit	01.02.2010 – 31.12.2011
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mädchenparteilicher Ansatz im Sport</li> <li>• Implementierung einer Mädchenfußball-AG im Freizeitbereich der Spreewald-Grundschule (2010)</li> <li>• Aufbau eines Mädchensportnetzwerkes im Schöneberger Norden mit Freien Trägern der Kinder- und Jugendarbeit mit Unterstützung durch den Landessportbund mit dem Programm „Integration durch Sport“</li> <li>• Angebot von Oster- und Herbstferien-Camps, Mädchen-Rallye, Kiezturnier, Wasser-Olympiade</li> <li>• Angebot von Konflikttraining, Fairplay als Gebot</li> <li>• Geschlechtsspezifische sportliche Förderung von Mädchen mit dem Schwerpunkt Fußball im geschützten Raum</li> <li>• Vorbildfunktion der z.T. migrantischen Fußballtrainerinnen, die zumeist über Nationalmannschaftserfahrungen verfügen bzw. in bekannten Fußballmannschaften gespielt haben/ spielen</li> <li>• Unterricht in Boxen, Klettern (nicht-typischen Mädchensportarten)</li> <li>• Mädchen im Alter von 9-16 Jahren werden erreicht, Peerhelperinnen werden ausgebildet (Klettern)</li> <li>• Begleitung durch Video, Jahresabschlussfest</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Nachfrage</li> <li>• Wachsendes Selbstbewusstsein der Mädchen</li> <li>• Gut besuchte Feriencamps, starke Teilnahme an weiteren Sportveranstaltungen</li> <li>• Sichtbare sportliche Erfolge bei den Schülerinnen</li> <li>• Vernetzung der freien Träger im Bereich des Sports</li> </ul>
Fördervolumen	21.423 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besonders förderungswürdig, da Mädchen in Mannschafts- und eher typischen Jungensportarten gefördert werden</li> <li>• Geschützter Lernort für Mädchen</li> <li>• Wichtiger Baustein für die Entwicklung des Selbstbewusstseins der Mädchen</li> <li>• Gesundheitsfördernd, integrationsfördernd</li> </ul>
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spreewald-Grundschule + Freizeitbereich</li> <li>• Café Pink</li> <li>• Jugendladen Pallasstraße</li> <li>• Fresh 30</li> <li>• Outreach – mobile Kinder-/ Jugendarbeit</li> <li>• Sportjugend Berlin im Landessportbund e.V., Programm „Integration durch Sport“</li> <li>• Baerwald-Schwimmbad</li> </ul>



<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
<b>Titel</b>	<b>Weiterentwicklung des PallasParks zum Interkulturellen Garten der Kräuter, Märchen und Poesie</b>
<b>Träger</b>	netzwerk stadtraumkultur e.V.
<b>Handlungsfeld</b>	Nachbarschaft, Bildung, Gesundheit, Image/ Identifikation
<b>Laufzeit</b>	01.03.2009 - 31.12.2011
<b>Kurzbeschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkultureller Garten der Kräuter: Die Bewohner/innen legten unter Anleitung des Projektträgers und in Abstimmung mit dem Bezirksamt und dem Planungsbüro bgmr (Urheberrecht für die Parkplanung) individuelle Beete mit Kräutersamen aus verschiedenen Ländern an und pflegen diese.</li> <li>• Interkultureller Garten der Märchen, Darbietungen und Poesie: Kinder, Jugendliche und Erwachsene erleben sich und tauschen sich aus über das Lesen, Spielen und Schreiben von Geschichten und Märchen in verschiedenen Sprachen. Interkulturelle Nachbarschaft des Schöneberger Nordens trifft sich in schöner Umgebung im PallasPark, tauscht Kultur der Sprache aus und macht die Dichtung und Poesie der verschiedenen Länder sichtbar: 1 x Jahr, 3-tägige Veranstaltung „Schöne-(W)ort-Tage“</li> <li>• Interkulturelle Garten-Tafel (Baustein für 2011): Eine lange Tafel mit Sitzgelegenheiten soll gebaut werden, die Menschen, vor allem die neuen Gärtner/innen zum Verweilen einlädt und somit neue soziale Kontakte entstehen lässt</li> <li>• Straßentheater für Jugendliche: Eine Gruppe von israelischen und palästinensischen Jugendlichen aus dem Schöneberger Norden schreiben gemeinsam Bühnenstücke und inszenieren sie als Straßentheater auf den „Schöne-(W)ort-Tagen“, weitere Aufführungen finden z.B. in benachbarten Schulen statt</li> </ul>
<b>Erfolgsindikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der PallasPark wird im interkulturellen Kontext intensiver genutzt</li> <li>• Die Nutzer/innen übernehmen Verantwortung für Pflege und Betrieb der neuen Gartenflächen</li> <li>• Interkulturelles Gärtnern schafft für viele Zugewanderte eine Heimat</li> <li>• „Schöne-(W)ort-Tage“ der Märchen und Poesie fördern eine kultivierte Zweisprachigkeit</li> <li>• Jugendliche des Quartiers spielen gemeinsam Theater, sie sind nachbarschaftliche Vorbilder für andere, schaffen Anerkennung zwischen verschiedenen, z.T. gegensätzlichen Kulturen (präventive Friedensarbeit</li> </ul>
<b>Fördervolumen</b>	48.505 €
<b>STR / QR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Breite Vernetzung des Projektträgers im Kiez</li> <li>• Die Nutzer/innen übernehmen Verantwortung für die selbst gestalteten Beete</li> <li>• Hoher Beteiligungsgrad der Anwohner/innen</li> <li>• Stärkung der Nachbarschaft und des kulturellen Austausches</li> </ul>
<b>Kooperationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschäftigungsprojekt „ Die Werkstatt“</li> <li>• Bewohnertreff KaffeeKlatsch e.V.</li> <li>• Projekt „Lernlust im Pallasseum“, Kitas im Pallasseum (Stadtteilverein Schöneberg e.V.)</li> <li>• Gertrud-Kolmar-Stadtteilbibliothek</li> <li>• Café und Kochschule Palladin (ubs e.V.)</li> </ul>

<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
Titel	<b>Bildungsbotschafter</b>
Träger	PFH – Pestalozzi-Fröbel-Haus
Handlungsfeld	Bildung, Integration, Image
Laufzeit	01.03.2010 – 31.12.2012
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pilotprojekt, als Teil einer Bildungsoffensive im Schöneberger Norden in 2009 kooperativ entwickelt</li> <li>• Mindestens 14 vor allem an den beiden Grundschulen im Quartier rekrutierte Eltern werden zu Bildungsbotschaftern qualifiziert</li> <li>• Bildungsbotschafter sollen andere Eltern auf Veranstaltungen, in Einrichtungen und in individuellen Beratungen über Bildungsmöglichkeiten im Stadtteil und außerhalb informieren; Eltern sollen aktiviert werden; Bildungschancen der Kinder sollen verbessert werden</li> <li>• Entwicklung eines Curriculums und mehrmonatige Grundqualifizierung (insg. 20 Termine) in 2010</li> <li>• Grundqualifizierung der ersten Gruppe (Frauen), Beginn der Grundqualifizierung der zweiten Gruppe (Männer) in 2010</li> <li>• Bildungsbotschafter werden nach der Grundqualifizierung durch den Projektträger begleitet und gecoach</li> <li>• Erste Einsätze von Bildungsbotschaftern in 2010 an den Grundschulen (Tage der offenen Tür) und auf der Bildungsmesse Schöneberger Norden (September 2010)</li> <li>• Einrichtung einer projektinternen Steuerungsgruppe unter Beteiligung des Trägers, der Grundschulen und QM</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 14 Eltern nehmen an der Grundqualifizierung teil und sind zu 70% anwesend</li> <li>• zertifizierte Eltern führen mindestens 2 Besuche/ Veranstaltungen zur Bildungsberatung im Monat durch</li> <li>• 70% der Bildungsbotschafter sind über den Projektzeitraum hinaus als Multiplikator/innen im Kiez tätig</li> <li>• regelmäßige Auswertungsgespräche durch QM</li> </ul>
Fördervolumen	35.504€
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bildungsfördernde Maßnahme, die an verschiedenen Übergängen im Bildungsweg ansetzt</li> <li>• Qualifizierung von bereits aktivierten Eltern, Multiplikatorenprinzip</li> <li>• Vernetzung der Bildungseinrichtungen und Lernorte im Stadtteil</li> <li>• Aufwertung der Bildungslandschaft Schöneberger Norden</li> <li>• Nachhaltige Wirkung</li> </ul>
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neumark-Grundschule</li> <li>• Spreewald-Grundschule</li> <li>• Oberschulen</li> <li>• Kitas im Schöneberger Norden</li> <li>• Familientreffpunkt Kiezoase</li> <li>• Outreach</li> <li>• Gertrud-Kolmar-Bibliothek</li> </ul>

<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
Titel	<b>Bücherskulptur</b>
Träger	BAUFACHFRAU Berlin e.V.
Handlungsfeld	Bildung, Nachbarschaft, Integration
Laufzeit	01.03.2009 - 31.12.2011
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im halböffentlichen Raum der Jugend-/Kinderfreizeitstätte "Villa Schöneberg" (Freier Träger: Verband f. soz.-kult. Arbeit Berlin) wird gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen, Vätern, Sozialarbeiter/innen des Trägers sowie Azubis der BAUFACHFRAUEN unter Anleitung eine Bücherskulptur errichtet. In einem Sprayer-Wettbewerb wird das schönste Graffiti für die Bücherskulptur gewählt. Der Gewinner verziert die Bücherskulptur mit seinem Graffiti.</li> <li>• Frauen wirken als Vorbilder: Architektin, Tischlermeisterin, Tischlergesellin, Tischlerauszubildende.</li> <li>• Die Bücherskulptur ist ein hochwertiges, wetterfestes und abschließbares Stadtmöbel.</li> <li>• Bücher werden an vielen Orten im QM-Gebiet in dafür angefertigten Kisten für die Bücherskulptur gesammelt. Ein Büchertausch ist ausdrücklich erwünscht.</li> <li>• Der Weg der Bücher lässt sich auf Wunsch verfolgen, vgl. <a href="http://www.bookcrossing.com">www.bookcrossing.com</a>, wenn Nutzer/innen die Bücher dort registriert haben.</li> <li>• Anlässlich der öffentlichen Einweihung der Bücherskulptur werden Lesungen verabredet.</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziales Lernen: Beteiligung von rund 25 jungen Menschen, insbesondere auch von Mädchen und jungen Frauen beim Bau der Skulptur und Graffiti-Wettbewerb.</li> <li>• Die Nutzer/innen übernehmen Verantwortung für Pflege und Betrieb der neuen Bücherskulptur</li> <li>• Interesse für Bücher wird geweckt, Bücher werden getauscht</li> <li>• Zukünftig werden Leseveranstaltungen an der neuen Bücherskulptur geschaffen.</li> <li>• Villa Schöneberg übernimmt die Patenschaft für die Bücherskulptur.</li> </ul>
Fördervolumen	19.477 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Breite Vernetzung des Angebotes im Kiez</li> <li>• Lesen als wichtiges und zentrales Bildungsinstrument</li> <li>• Hoher Beteiligungsgrad der Kinder/ Jugendlichen, Azubis, Eltern</li> <li>• Stärkung des kulturellen Austausches,</li> <li>• Büchertausch, Bücher können auch behalten werden</li> </ul>
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Villa Schöneberg</li> <li>• Verband f. soz.-kult. Arbeit</li> <li>• Familientreffpunkt Kurmärkische Straße</li> <li>• Gertrud-Kolmar-Stadtteilbibliothek</li> <li>• Kita Haus der Kinder</li> </ul>

<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
Titel	<b>Starke Unternehmen mit Migrationshintergrund für den Schöneberger Norden</b>
Träger	LOK.a.Motion Gesellschaft zur Förderung lokaler Entwicklungspotentiale mbH
Handlungsfeld	Arbeit, Image/ Identifikation, Integration
Laufzeit	01.11.2010 - 31.12.2012
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Über einen Zeitraum von 26 Monaten sollen in drei Teilbausteinen ein verbindliches Vertrauensverhältnis und Netzwerke zwischen v.a. Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund, lokalen Projektträgern und bestehenden Netzwerken aufgebaut werden</li> <li>• Ziel ist die wirtschaftliche Verbesserung der Unternehmen und die Imageverbesserung des Gewerbes vor Ort.</li> <li>• Zielgebiet sind die QM-Gebiete Schöneberger Norden und Tiergarten Süd mit dem Schwerpunkt Potsdamer Straße.</li> <li>• Das Projekt erfordert Aktivitäten in zwei Handlungsfeldern: Kontaktarbeit und Projektsteuerung.</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau von Kontakten zu mind. 20 Unternehmer/innen vor Ort und Dokumentation der Bedarfe und Erwartungshaltungen an Unterstützungsleistungen</li> <li>• Etablierung eines Unternehmer/innentreffs unter Einbeziehung der bestehenden Kooperationspartner und Netzwerke vor Ort</li> <li>• Entwicklung von einem ggf. bis zu drei vernetzten Marketingkonzepten am Standort mit TN des Unternehmer/innentreffs und anderen Interessierten und erste sichtbare Aktionen/Umsetzung unter der Voraussetzung der Finanzierbarkeit (Fremdfinanzierung)</li> </ul>
Fördervolumen	25.400 € (2010: QF2, 2011-2012: QF3)
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. ein Drittel der Unternehmer/innen an der Potsdamer Straße und Umgebung haben migrantischen Hintergrund, wodurch diese Gegend durch eine kulturelle Vielfalt und besondere Potenziale geprägt ist.</li> <li>• Gleichzeitig nehmen diese Unternehmer/innen Unterstützungs- bzw. Beratungsangebote gar nicht oder nur zögerlich an. Dies kann teils daran liegen, dass sie die bestehenden Angebote nicht kennen, zum anderen aber auch, dass eine Hemmschwelle besteht, diese Angebote wahrzunehmen.</li> <li>• Durch die Verknüpfung der bestehenden lokalen ethnischen Ökonomie und vorhandener Netzwerke, steigen die Möglichkeiten, a) den Einzelnen in seiner unternehmerischen Position zu stärken, b) gemeinsam die bestehenden Potenziale des Gebietes zu nutzen und zu vermarkten, was insgesamt zu einer Stärkung und Aufwertung des gesamten Gebietes führt.</li> </ul>
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• IG Potsdamer Straße e.V., Mediennetzwerk mstreet</li> <li>• Wirtschaftsförderung (Tempelhof-Schöneberg, Mitte)</li> <li>• TDU e.V.</li> <li>• Dachverband der ethnischen Ökonomie</li> </ul>

<b>Projektblatt zu Schlüsselmaßnahmen im Schöneberger Norden</b>	
Titel	<b>Charme-Offensive Potsdamer Straße</b>
Träger	Sibylle Nägele, Joy Markert
Handlungsfeld	Nachbarschaft, Bildung, Arbeit, Image/ Identifikation, Integration
Laufzeit	01.01.2010 - 30.11.2010
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Charme-Offensive hat das Ziel, einer negativen Berichterstattung in den Medien entgegenzuwirken</li> <li>• Es wurde eine ansprechende Broschüre über die Straße hergestellt, die gezielt an Multiplikator/innen verteilt wurde/wird</li> <li>• Auf fünf öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, die sich mit positiven Beispielen aus der Kulturgeschichte und der Gegenwart des Stadtteils beschäftigen, wurde die Broschüre vorgestellt</li> <li>• Ziel ist die Identifikation der Teilnehmer/innen mit dieser ungewöhnlichen Straße und ihrer faszinierenden Geschichte</li> <li>• Das Image der Straße und des Stadtteils soll von den negativen Schlagworten wegkommen, die Sicht von Medien, Guides und Besuchern soll positiv verändert werden, Bewohner/innen des Gebietes sowie lokale Akteure sollen stolz auf ihre Straße und Umgebung sein können.</li> </ul>
Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Imageträger werden aktiviert</li> <li>• Herstellung und Verteilung einer ansprechende Broschüre</li> <li>• Multiplikator/innen äußern sich in der Broschüre und auf den Veranstaltungen positiv zum Charme der Potsdamer Straße</li> <li>• Fünf Veranstaltungen mit mindestens 40 Teilnehmer/innen</li> </ul>
Fördervolumen	12.637 €
STR / QR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch ihre Aktivitäten und Gespräche vernetzen die Autor/innen Bewohnerinnen und Bewohner des Gebietes, darunter Gastronomen und Kreative, mit Institutionen und namhaften Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, auch außerhalb des Gebietes.</li> <li>• Ansässige Kreative und Gastronomen werden in die Charme-Offensive einbezogen.</li> <li>• Durch positiv besetzte Themen wird dem immer wieder herbeizitierten Negativimage der Potsdamer Straße überzeugend entgegengesteuert.</li> <li>• Die Charme-Offensive führt zu einem Imagegewinn für das Gebiet.</li> </ul>
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• QM Schöneberger Norden und QM Magdeburger Platz</li> <li>• Gastronomisches und touristisches Gewerbe im Gebiet</li> <li>• IG Potsdamer Straße</li> <li>• Künstler und Medienschaaffende im Gebiet, °mstreet</li> <li>• Tourismusprojekt „Potsdamer Straße kompakt“</li> <li>• Schulen und Bildungseinrichtungen</li> </ul>